



**Postilla, Das ist/ Außlegung der Euangelien so nach alter
Catholischer Römischer Kirchen/ vnnd der heiligen Vätter
Lehr vnnd Meynung/ auff alle Fest vnd Feyertäg durchs
Jahr gepredigt vnd außgelegt ...**

Jtzo zum ersten vnd gantz von newem: sampt einem nutzlichen Register/
(wie nach der Vorredt zubesehen) Darinnen begriffen/ wie viel jedes Fest
vnd Feyrtägliches Euangelium Predigten/ auch was jede Predigt in sich
halte vnd tractire

Hesselbach, Johann

Aschaffenburgk, 1622

Am heiligen Pfingstmontag Euangelium Johan. am 3. Capittel.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75727](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75727)



Am Heiligen Pfingstmontag/
Euangelium Johann. am 3. Cap.

Wnder Zeit sprach Jesus zu Nicodemus: Also hat Gott die Welt geliebt / daß er seinen einzigen Sohn gab / auff daß ein jeglicher / der an ihn glaubt / nicht verlohren werde / sondern das ewig Leben hab. Dan Gott hat seinen Sohn nicht gesandt in die Welt / daß er die Welt richte / sondern daß die Welt durch ihn selig werde. Wer an ihn glaubt / der wird nicht gerichtet. Wer aber nicht glaubt / der ist schon gerichtet / dann er glaubt nit an den Namen des ewigebornen Sohns Gottes. Das ist aber das Gericht / daß das Licht in die Welt kommen ist / vnd die Menschen liebten die Finsternus mehr / dann das Licht: dann ihre Werck waren böß. Ein jeglicher der da böses thut / der hasset das Licht / vnd kompt nicht an das Licht / auff daß seine Werck nicht gestrafft werden. Wer aber die Wahrheit thut / der kompt an das Licht / auff daß seine Werck offenbahr werden / dan sie seyndt in Gott gethan.

Am Heiligen Pfingstmontag / Die Erste Sermon: Außlegung des heutigen feyertäglichen Euangelij / welches sich also anhebt.

Also hat Gott die Welt geliebt / daß er seinen einzigen Sohn gab / etc. Johan. 3. 16.

Ach dem der große vnd herrliche Tempel des Königs Salomons außerbawet war: Er ist ein Feuer (sagt die h. Schrifft) vom Himmel / vnd verzehret das Brandopffer / vnd andere Opffer / vnd die Majestätt der Herrlichkeit des Herrn erfüllet das Haus / vnd die Kinder Israel fielen stracks zur Erden / bettetten vnd dancketen dem Herrn. Der König Salomon aber opfferte zwey vnd zwanzig tausent Kinder / vnd hundert vnd zwanzig tausent Schaaß.

Eben also nachdem das herrliche Werck unserer Erlösung am Auffstehs Tag Christi war vollendet / ist der h. Geist in Gestalt des Feuers vom Himmel kommen / vnd hat das ganz Haus da die Aposteln saßen / erfüllet.

Dieweil wir dann allhier auß Anregung des Heiligen Geistes versamblet seyndt / damit wir Gottes Wort anhören / vnd Christlich darnach leben mögen / als wil ich die Wort des heutigen feyertäglichen Euangelij ewer Lieb ercleren / vnd außlegen. Gott der allmächtige wolle vns seinen Heiligen Geist den allerbesten Lehrmeister der Weisheit vnd Wahrheit oben vom Himmel herab mittheilen / damit wir durch desselbigen heylsamen Anlehnung dieses also mit großem Mut vnd Frucht vollbringen mögen. Amen.

Unser Herr vnd Seligmacher spricht in dem heutigen feyertäglichen Euangelio: Also hat Gott die Welt geliebt / daß er seinen einzigen Sohn gab / auff daß ein jeglicher der an ihn glaubt nicht verlohren werde / sondern das ewige Leben habe. Diese Wort hat der Herr **CHRISTUS** zu dem Nicodemo geredt / als er bey der Nacht zu ihm kam / wie in dem Euangelio am Fest der heiligen Dreysaltigkeit zu ersehen / dann in demselbigen Euangelio stehet / vnd hat der Herr **CHRISTUS** in dem Nicodemo gesagt / daß der Sohn Gottes vom Himmel kommen / vnd an das Creuz werde erhöcht werden / gleich wie Moses eine Schlange in der Wüsten erhöcht hat: In dem heutigen feyertäglichen Euangelio aber zeigt er die Ursachen an / warumb des Menschen Sohn solle erhöcht werden / daß es nemlich nicht also habe geschehen vnd ergehen sollen vnd müssen / vnd hätte vnser Herr **CHRISTUS** wohl können schaffen vnd anordnen / daß ihn die Juden nicht herten creuzigen vnd tödten können / weil es aber Gottes des himmlischen Vatters Will also gewesen / daß sich sein Sohn solle für das menschliche Geschlecht creuzigen lassen / als hat er sich auch creuzigen lassen / dann **GOTT** der Herr **CHRISTUS** liebt das menschliche Geschlecht also / vnd deromassen / daß er auch seinen ewigebornen Sohn für das menschliche Geschlecht dargab / vnd creuzigen vnd tödten wolte lassen.

Und

Wund zeigt vnser Herr HERR CHRISTVS vnd Seligmacher in den jetzt angezogenen Worten des heutigen feyerträglischen Euangelij an/wie sehr GOTT der himmlische Vatter die Welt geliebt habe. Erstlichen weil er der Welt / das ist / dem Menschen in der Welt ein solche herrliche vnd köstliche Gabe geben hat/dann er hat vns eine vnendliche Gabe geben/also das er vns kein höher noch größer Gabe hette geben können/sonnemahl er vns Gott geben hat/welcher vnendlich ist.

Zum andern hat Gott vns Menschen also geliebt/das er vns nit allein seinen Sohn geben hat/damit wir einen Gott hätten / gleich wie die Engel einen Gott haben / sondern damit der Mensch in Christo ein Gott/allmächtig vñ allwissent würde.

Zum 3. hatt GOTT die Welt also geliebt/das er nit allein alle Sünde vnd Vberrettung ihnen geschenkt/vñnd die bezangene Sünd an den Menschen nit hat rechnen wollen / sondern er hatt noch dazu zu Erlösung des menschlichen Geschlechts geben/nit einen auß seinen heyligen Engeln / oder einen Propheten/sondn seinen eingebornen Sohn. Es were nit ein geringes gewesen/wan Gott gleich einen Engel den Menschen/oder für vns Menschē geben hette/weil er aber nun seinen Sohn vns geben/so hatt er dadurch noch ein viel größer Lieb gegen vns sehen lassen/stem wan Gott viel Sohn gehabt / vñnd hette nur einen auß den vielen für vns Menschen dargeben/so were es ein grosses gewesen: Nun aber hat er seinen eingebornen Sohn für vns dargeben: darauff erschein die große vnaußsprechliche Lieb Gottes / zu dem ist darbey auch die grosse vnaußsprechliche Liebe Gottes ansehen/weil er seinen eingebornen Sohn nit schlech für vns dargeben hat/sondern er hat ihn in den allerschmehlichsten Todt des Creuzes dargeben.

Zum 4. hat Gott die Welt also geliebt/das alle diejenige/welche an seinen Sohn glauben/nit verloren werden / sondern das ewig leben haben: Es sey einer gleich wer er wolle/er sey gleich ein Judē, der Griech oder ein Heyd/oder ein Freyer / oder ein Knecht/wan er an Christum glaube/so kan er selig werden. Darauff erschein auch die grosse Liebe Gottes / in dem er seinen eingebornen Sohn für die Welt geben hat/das ist/er hat ihn für die sündhafte Menschen/vñnd für seine Feind dargeben/wan er seinen eingebornen Sohn für seine Freunde geben hette / so were es gar viel/nun hatt er ihn aber für seine Feind dargeben / das ist ja noch ein größer Gütthar/vñnd Werck der Lieb.

Dann Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt/das er die Welt richte/sondern das die Welt durch ihn selig werde.

Durch Gott/welcher seinen Sohn in die Welt gesandt hat/muß man verstehen Gott den himmlischen Vatter/dieser hatt seinen Sohn in die Welt gesandt/welches geschehen ist / als er seinen eingebornen Sohn menschliche Natur hat an sich nehmen lassen. Das wort (richten) bedeuert in dem heutigen Euangelio so viel / als verdammen / vñnd wil vnser Herr vñnd Seligmacher/in de er spricht: Gott hat seinen Sohn nit in die Welt gesandt/das er die Welt od die Menschen in der Welt wegen ihrer bezangenen Laster vñnd Sünden verdamme / gleich wie er billich Zug vñnd Macht hette / sondern wil er sagen GOTT hatt seinen Sohn auß seiner väterlichen

Gütigkeit zu vns Menschen gesandt / damit wir sündhafte Menschen die ewige Seligkeit durch ihn erlangen vñnd vberkommen möchten. Es hatt aber vnser Herr vñnd Seligmacher von dem wegen zu Nicodemus dem obersten der Pharisäer gesagt/ GOTT habe seinen Sohn nit in die Welt gesandt/das er die Welt richte: In dem alten Testament/vñnd in den Schrifften der Propheten siehet off vñnd dick/das Gott zu Gericht kommen werde / damit aber der Nicodemus wissen vñnd verstehen möge / das Christus damals noch nit kommen sey die Welt zu richten/sondern das er vielmehr kommen die Welt selig zu machen/vñnd das dz ein ander Zukunft sey/wan er komen werde die Welt zu richten/darumb sagt vnser Herr vñnd Seligmacher/GOTT hatt seinen Sohn nit in die Welt gesandt/das er die Welt richte / sondern das die Welt durch ihn selig werde / dē gleichem wil auch Christus also viel damit andeuten/ob gleich etliche Menschē gerichte vñ verdampt würden/so sey doch die schuld nit Christi oder Gottes seines himmlischen Vatters/sondn die schuld sey ihr selbst/dan Gott hab auß guter Wilmeynung vñ gnedigem geneigtem Willen gegen die Menschē seinen Sohn in die Welt gesandt/damit die Welt durch ihn selig werde/vñ eben dieses/das nemlich Christus in seiner erste Zukunft in die Welt kommen sey/die Welt zu richten/vñnd zu verdammen/das bezugt er auch in den Worten / da er spricht: Wer meine Wort hört vñnd behebt sie nit / den werde ich nit richten / dan ich bin nit kommen / das ich die Welt richte / sondern das ich die Welt selig mache: Sonsten aber wird Christus des Menschen Sohn in der andern Zukunft am jüngsten Tag kommen ein Richter zu sein vber lebendigen vñ vber Toten/wie wir in vnserm apostolischen Glaubens Bekaundnis sagen/ dē gleichem spricht er: Wan aber dē Menschē Sohn kommen wird in seiner Herrlichkeit / mit alle heilige Engel mit ihm / dan wird er sitzen auff dem Stuel seiner Herrlichkeit / vñnd es werden vor ihm versamlet werden / alle Völker / vñnd er wird sie von einander scheiden / als ein Hirte die Schaf von den Böcken scheiden / vñnd widerumb lesen wir: Dan auch der Vatter niemand richtet / sondn alles Gericht hat er dem Sohn gegeben / stem vñnd hat ihm Macht gegeben/dz Gericht zu halten/darumb das es dē Menschen Sohn ist. Als ein Weib welches im Ehbruch ergriffen/dem Herrn Christo sügestell war/fragt er sie: Hat dich auch jemand verdampft / vñnd als sie antwort/nicmand hab sie verdampft/sagt er: So verdam ich dich auch nit / gehe hin / vñnd sündige fürtan nicht mehr.

Es hatt wol vnser Herr HERR CHRISTVS auch darneben gesagt: Der künfft dieser Welt sey schon gericht. Aber dis muß man also verstehen/das vnser Herr vñnd Seligmacher in seiner erkent Zukunft den Teuffel zwar gericht / vñnd verdammet habe/aber er hatt die Welt / vñnd die Menschen in der Welt nicht gericht. Wund ist der Teuffel nit allein von Christo dem Sohn Gottes / sondern auch von Gott dem Vatter gericht / vñnd verdammet worden.

Wir lesen sonsten auch bey dem h. Euangelisten Johanne also: Nunc iudicium est mundi / jetzt ist dz Gericht der Welt das muß man nit verstehen / als sey damals die Welt gericht / vñnd verdampft / sondern es ist damals das Gericht

für die Welt / vñnd auff der Welt seyen gehalten worden / in dem der Fürst der Welt ist gerichtet vñnd verdambt worden / darumb folget darauff. Nun wirdt der Fürst dieser Welt außgestossen werden.

Wer an ihn glaube der werde nit gericht / wer aber nicht glaube der ist schon gericht / dann er glaube nit in den Namen des eingebornen Sohns Gottes.

Demnach der Herr Christus gesaget / Gotte habe seinen Sohn in die Welt gesandt / das die Welt durch ihn selig werde / vñnd nicht etwan der Nicodemus oder sonsten jemand vermeynen möchte / weil Gott der Vater Christum den Sohn Gottes in die Welt gesandt habe / das die Welt durch ihn selig werde / so würde ohne unterschied ein jeder selig werden / glaubige vñnd vnglaubige / fromme vñnd gottlosen / diesen bösen Bohn auß zu reuten spricht vnser Herr vñnd Seligmacher / wer an ihn glaube / der werde nicht gericht / er verfehlet aber dadurch nicht einen jeden Glauben / sondern den Glauben welcher durch die Liebe wircket.

Weiter spricht er: Wer aber nicht glaube der ist schon gericht. Als spreche er ich richte vñnd verdamme zwar denjenigen der an mich nicht glaube / für diesemahl nicht / sondern er (will er sagen) richte vñnd verdamme sich selbst: dann ein jeder Gottloser vñnd Sünder richte vñnd verdamme sich durch seine Sünd / wann er tödtlich sündigt. Doch wirdt vornehmlich von den Vnglaubigen gesaget / das sie schon verdambt seyen / weil sie ein offenbare Schuld der Verdammnis auff sich haben / also das in dem künftigen Gerichte nicht viel nachfragens bedarff / weil sie denjenigen nicht angenommen vñnd verschlagen haben / von welchem wir allein das Heyl vñnd die Seligkeit haben: darumb sagt auch der heilige Apostel Paulus: **Einem ketzerischen Menschen weide / wann er einmahl vñnd abermahl vermahnet ist / wisse das ein solcher verkeret ist vñnd sündigt als der auß seinem eygnen Urtheil verkeret ist.**

Vnser Herr Christus vñnd Seligmacher spricht auch das ein Vngläubiger schon gerichtet vñnd verdambt sey / weil er nicht glaube an den Namen des eingebornen Sohns Gottes / dann man muß so wohl an den eingebornen Sohn Gottes glauben als an Got selbst: dann wer Christum den Herrn verachtet vñnd nicht an ihn glauben will / der verachtet auch den / der ihn gesandt hatt / nemlich Gott den Himmlichen Vater.

Das ist aber das Gerichte das die Liecht in die Welt kommen ist vñnd die Menschen lieben die Finsternus mehr das Liecht / denn ihre Werck waren böß. Ein jglicher der bößes thut der hasset das Liecht / vñnd kompt nicht an das Liecht / auff das seine Werck nicht gestraffe werden. Wer aber die Wahrheit thut / der kompt an das Liecht /

auff das seine Werck offenbar werden dann sie seyndt in Gott gethan.

Diese Wort da vnser Herr Christus spricht / Das ist das Gerichte / muß man also verstehen / als spreche der Herr: das ist die Ursach des Gerichts / vñnd der Verdammnis: widerumb können sie also verstanden werden / als spreche der Herr Christus / das das Volk das rechte ware Liecht / nemlich Christum den Herrn nicht angenommen / vñnd denselbigen verworffen habe: das ist ihr Gerichte vñnd Verdammnis / dann dadurch geben sie öffentlich zu erkennen / das sie böse vñnd gottlose Leute seyndt: In vorgehenden Worten sagt vnser Herr Christus / das die Gottlosen schon gericht vñnd verdambt seyen: in diesen Worten zeigt er an / wann sie gericht vñnd verdambt seyen vñnd das sey ihr Gerichte vñnd Verdammnis / dadurch sie sich selbst gerichtet vñnd verdambt haben / nemlich weil sie das rechte ware Liecht / welches ist vñnd war Christus (wie ihn der heilige Euangelist vñnd Apostel Johannes nennet) nicht angenommen haben / sondern sie haben die Finsternus mehr geliebt als das Liecht.

Durch die Finsternus muß man verstehen die Unwissenheit der rechten Wahrheit vñnd die vñnd ordentliche Lieb der irdischen Ding.

Ferner sagt vnser Herr Christus: Ein jglicher der bößes thut der hasset das Liecht: in diesen Worten redet er durch ein Gleichnuß / vñnd will also viel sagen: Gleich wie derjenig / welcher bößes thut / vñnd eine greueliche That begehet / gern an finstern / vñnd an heimlichen vñnd verborgenen Orten ist / damit seine böse That nicht offenbahr werde: Also will er sagen / stichen die Sünder auch das Liecht der Wahrheit / nemlich Christum vñnd den Catholischen Glauben / damit ihre sündliche Thaten nicht an Tag kommen / vñnd sie nicht gestrafft werden: vñnd redet vnser Herr Christus in diesen Worten wider die Pharisæer / welche in als dz wahre Liecht / welches einen jeden Menschen erleuchter / hasseten / vñnd nicht an das Liecht / das ist / nicht zu dem rechten waren Euangelio kommen / damit ihre böse Thaten nicht offenbahr würden: Dieser Ursachen wegen treten auch noch zur Zeit viele Lutheraner / Calvinisten vñnd Wieder-täufer nicht zu dem Liecht der rechten wahren Catholischen Lehr / damit ihre böse Thaten nicht offenbahr würden / sie wollen von ihren alten bösen Gewohnheiten nicht ablassen.

Gott wolle allen denjenigen / welche in Finsternus vñnd im Schatten des Todes wandlen seine Genad verleyhen / das sie zu dem rechten wahren Liecht Christo Jesu kommen / vñnd ewig selig werden. Amen.

13

B

Am

Am Heiligen Pfingstmontag / Die Ander Sermon : Was
für ein groß Werk der Li. b. Gott der Allmächtig vns Menschen bey vnser
Erschöpfung erwiesen hatt.

Über die Wort.

Also hatt Gott die Wele geliebet / daß er seinen eingebornen Sohn gab / ic. Joann. 3. c. 16.

Psal. 103.



Er König vnd Propheet Da
und spricht also : Lobe den
Herrn mein Seel vnd ver-
giff nicht seiner Wohlha-
ren. Nach dieses Propheeten
Exempel so auch ein jeder Ca-
tholischer Christ von Herzen

wünschen vnd begeren / daß seine Seel vnd inner-
lich Gemüth Gott den Herrn loben / vnd der groß-
sen Wohlthat die er ihm erzeiget hatt / nicht verges-
sen möge. Damit aber solches von vns geschehen
möge / als will ich ewer Lieb hiermit erzeihen / was
für grosse Werk der Lieb Gott der Allmächtig vns
Menschen bey vnser Erschöpfung erwiesen hatt /
vnd gab auch Gott in dem alten Testament dem
Volck an dem Pfingstag das Werk seiner Er-
schöpfung zu bedencken vnd zu betrachten / in dem
Moses also sprach : Sechs Tag hatt Gott
Himmel vnd Erden gemacht / vnd das
Meer / vnd alles was darinnen ist / vnd ru-
het am siebenden Tag. Derhalben will ich
ewer Lieb gebetten haben / sie wollen auch also mit
mir in der anhängigen Predigten bedencken vnd
betrachten das Werk vnser Erschöpfung / dar-
zu vns Gott beyderseits seine Genad verleyhen
wolle / Amen.

1. Du Mensch der du dich wilt erinnern / was für
ein groß Werk der Lieb dir Gott der Allmächtige
in dem erzeiget / daß er dich zu einem vernünftigen
Menschen erschaffen hatt : du mußt zum vorder-
sten bedencken vnd dich erinnern / wer du von ewig-
keit hero gewesen / ehe du in deiner Mutter Leib
empfangen worden : nemlich du bist ganz nichts
gewesen / vnd bist geringschätziger gewesen als die
allergeringste Creatur / vnd das geringste Ding
auff Erden.

Da mußt du Mensch also nichts wahrenst / vnd
es Gott den Allmächtigen nichts halff / vnd ihm
ganz vnd gahr nichts daran gelegen war / da du
gleich nicht werest erschaffen oder geböhren / so hat
doch Gott auß väterlicher Lieb dich also geschaf-
fen / daß du nunmehr bist vnd lebest.

2. Zum andern gedenc / da Gott dich zu etwas
andere hette schaffen vnd machen können als zu
einem Menschen : dann er hette dich zu einem vn-
vernünftigen viche / od zu einem Stein / zu einem
Wurm / oder zu einer Schlangen / oder Kröten
schaffen vnd machen können. Mußt aber hatt er
dir die Lieb vnd die Genad erzeiget / daß er dich zu ei-
ner vernünftigen Creaturen / welche vber die an-
dern leiblichen Creaturen ist / geschaffen vnd ge-
macht hatt.

3. Zum 3. hatt dir Gott diese Liebe erwiesen / er hatt
dir Sinn vnd Wis verthehen / daß du kein Narr
bist : Item du hast das edelste vnd das beste Klein-
not in der ganzen weiten Welt / vnd den größten
Schaar vnd Reichthumb / daß du nemlich gesundt
bist : dann dir ist das größte Reichthumb das ein
Mensch in der Welt hatt / Ein gesunder Leib vnd
gutes Gewissen.

4. Zum 4. hatt Gott dich also geliebet / er hatt dich

vnd die Menschen nach seinem Bildniß erschaf-
fen / er hatt vns auch nach seinem Bildniß ge-
schaffen / in dem er einen jeglichen vnter vns mit
Verstand / mit dem Willen / vnd mit dem Ge-
dchniß begabt hatt. Nach seinem Gleichniß
aber hatt vns Gott also geschaffen / in dem er vns
der aller schönsten Tugenden sehr gemacht hatt
welche gleich als Charactere es vnd Zeichen der
göttlichen Tugenden sendt.

Zum 5. Wann wir Menschen das Ende darzu
wir vnd ein jeder vnter vns von Gott erschaffen ist
bedencken vnd betrachten / so befinden wir in der
That vnd in der Warheit / daß Gott eine sonder-
liche Lieb zu vns getraget / vnd noch trägt vnd hat.
Das Ende aber / dar zu Gott vns Menschen er-
schaffen hatt / ist erstlich / daß wir Gott vnserm
Schöpffer von ganzem Herzen / von ganzer Seel
von ganzem Gemüth vnd allen Kräften lieben
sollen : dann er hatt ja alles dasjenige / was an vns
ist / vnd was wir vnd vnter vns haben / ge-
schaffen. Der weise Aristoteles sagt / daß wir vn-
sern leiblichen Eltern nit gungsam liebes vnd guth
erweisen können / welche vns in die Welt geboren
haben : wie werden wir dann Gott den Allmäch-
tigen gungsam lieben können / welcher den ganzen
Menschen / vnd alles was an dem Menschen ist
erschaffen hatt.

Zum 2. hatt vns Gott des Endes erschaffen /
daß wir mit aller Demuth vnd Gottes Forcht im
dienen / vnd seinen / wie dan auch seiner Christli-
chen Kirchen Gebotten gehorchen sollen.

Zum 3 sind wir des Endes von Gott erschaffen
worden / damit wir im für seine erwiesene Guth-
ten / fürnemlich aber für die Guththat der Erschaf-
fung Lob vnd Dank sagen sollen : dan die Kinder
Israhel mußten fast aller der Guththaten / welche ih-
nen Gott in der Wüste erzeiget hatte / Gedächtnis
halten / damit sie durch deren Gedächtnis zu schül-
diger Dankbarkeit erweget würden / wie vielmehr
sind wir Gott dem Allmächtigen Lob vnd Dank
darfür schuldig / daß er vns diese große Guththat er-
zeiget / in dem er vns nit allein zu seinem Ebenbildt
geschaffen / sondern vns auch ein vnsterbliche Seel
gegeben hatt / daß wir vnsterbliche Güter vnd
Reichthumb besitzen vnd haben können.

Zum 4. hatt vns Gott auch des Endes erschaf-
fen / damit wir / wann wir nun also die Dmg dar-
von nit gesagt worden / in diesem Leben gelycket ha-
ben / der ewigen Seligkeit theilhaftig werden / wel-
ches eine solche hohe vnd große Guththat ist / daß kein
höher noch größer Guththat vns Menschen kan er-
zeiget werden. Hier auß erscheinet nun / wie sehr
Gott das menschliche Geschlecht geliebet / in dem
er es volkornlich zu dem Ende der ewigen Selig-
keit erschaffen hatt : dann ob gleich Gott den Men-
schen zu seinem Lob vnd Dienst erschaffen hatt / so
hatt er in vornemlich zu der ewigen Seligkeit er-
schaffen / vnd fordert von dem Menschen / daß er in
Gott loben vnd im dienen solle / nit als bedürffe
Gott desseligen Lobs vnd Diensts : daß Gott hatt
wol andere noch herrlicher Creaturen die in loben vnd
dienen

ihme dienen/nemblich die heyligen Engeln / vnd
hette ihm Gott noch mehr Engel zu seinem Lob vñ
Dienst erschaffen können. Sondern Gott hat vns
Menschen daselbe hohe vñ vornehme Ampt auß
sonderlichen Gnaden gegönnet / vñnd wil haben/
das wir ihn loben sollen/nicht seines Duzens/son-
dern vnser selbst eynes besten wegen / damit wir
durch daselbige Lob vñnd Dienst nach diesem Leben
die vñnerwelckliche Cron der Ehren erlangen
möchten.

Zum 6. muß man darbey die große Liebe Got-
tes gegen die Welt / das ist / gegen vns Menschen
in der Welt spüren vñnd sehen / weil er die andern
leibliche Creaturen alle zum Dienst der Men-
schen erschaffen hat/er hat die Himmel/die Sonn-
den/Moñnd vñnd die Stern/wie dan die Elementen
des Himmels erschaffen / das sie dem Tag vñnd der
Nacht fürstünden / vñnd scheideren Licht vñnd Fin-
sternis hñem/damit sie ihre Wirkung in die vn-
terste Ding der Welt zu vnserm Nutz vñnd Not-
turfft hñeten. Zu dem hat Gott auch vnser Men-
schen wegen viel vñnd mächerley Thier in die Welt
erschaffen. Etliche hatt er des Endts wegen er-
schaffen / damit sie vns arbeiten hülffen/als die
Pferd/Dhfen/Esel vñnd die Camelen : Andere
Thier hatt er in die Welt erschaffen / das sie vns
Menschē zur Speiß sein solten/als Bock/Schaf/
vñnd dergleichen

Etliche Thier hatt Gott auch vns Menschen zu
einer Arzneyen geschaffen / item etliche / damit wir
vns darvon kleiden solten. Widerumb/etliche dem
Menschen zu einem Luff vñnd Dienst.

Ferner / hatt Gott auch vns Menschen mit
schönen vñnd herrlichen/natürlichen vñnd vberna-
türlichen Gaben begabt. Er hatt die Menschen be-
gabt mit Verstand / er hatt sie begabt mit Weiß-
heit / er hatt sie begabt mit Stärke des Leibs/mit
Gesundheit / mit Seelheith / mit Reichthumb/
mit Ehren/vñnd dergleichen/vñnd solche Gaben

verleyhet Gott vns Menschen/damit wir sie zu
vnser Seelen Heyl vñnd Seligkeit brauchen vñnd
anwenden sollen/wan nun solche Gaben vns nicht
zu vnser Seelen Heyl vñnd Seligkeit dienen/vñnd
wir sie zu vnserm Schaden vñnd Verdammnis
mißbrauchen/so solten wir solche Gaben von Gott
nicht wünschē vñnd begereñ / sondern wir solten
vielmehr für solche Gesundheit des Leibs Kranck-
heit wünschē / vñnd were vns besser / wir stürben
balde/als das wir in Sünden lang lebten / es were
vns auch besser / wir weren arm / als das wir viel
hätten/vñnd mißbrauchten daselbige.

Gott der allmächtig hatt auch vns Menschen
diese Gutthat bey der Erschaffung der Welt er-
zeigt / demnach er die ersten Menschen erschaffen
hatt er sie in das Paradeys an den allerschönsten
vñnd lustigsten Orth auff Erden gesetzt / vñnd hatt
ihñ die ganze Erde eingeräumet/vñnd inen Macht
geben/sie solten ihñen dieselbige vñterwerffen/item
sie solten herrschen vber Fisch im Meer / vñnd vber
die Vögel vñter dem Himmel/vñnd vber alle Thier
die sich auff Erden bewegen.

Gott ließ auch den Menschen einen Baum des
Lebens mitten in dem Paradeys auffwachsen/
welcher eine solche Krafft vñnd Tugend hatte / das
derjenige/welcher darvon aß/nicht starb / desglei-
chen hatt auch Gott in dem Paradeys alle Bäume
auffwachsen lassen/die lustig anzusehen / vñnd gutt
darvon zu essen. Vñnd es gieng auß von der Lust/
statt ein Strom zu wässern das Paradeys/der
theilt sich daselbst in vier Hauptwasser. An die-
sem schönen vñnd lustigen Orth nun weren wir
Menschen blicben / wan Adam vñnd Eua nicht ge-
sündigt hñeten / auß welcher Sünde nun aller Za-
mer/Ehrend/Trübsal / vñnd Kranckheiten erfolgt
seynd. Für diese jest erzehlet vñnd andere große Gu-
thaten / welche vns Gott erwiesen hatt vñnd noch
täglich erweise / sey ihm für diesemals Lob / Ehr/
Preiß vñnd Danck gesagt/ Amen.

Am Heiligen Pfingstmontag / Die Dritte Sermon : Was

Gott für ein gros Werk der Lieb vns Menschen vñnd einem jeden Menschen er-
wiesen habe / vñnd noch zur Zeit erweise / in dem er vns
erhelt vñnd behütet:

Über die Wort.

Also hatt Gott die Welt geliebt / Johan. 3. 16.

Geliebe in dem Herrn : Der
heilige Apostel Paulus ver-
mahnet vns zu der Danckbar-
keit vñnd spricht : Seyt danck-
bar / vornemblich aber sollen
vñnd müssen wir vns danckbar
gegen Gott halten / von wel-
chem wir die meisten vñnd größten Gutthaten em-
pfangen haben. Darumb sagt auch der heilig A-
postel Paulus also : Vñnd sagt Danck Gott vñ
dem Vater durch ihn. Nun gehört aber das
zu der Danckbarkeit gegen Gott/wann man sich
erinnert der großen Gutthaten / welche wir von
Gott empfangen haben / dan wan wir dieselbigen
rechte betrachten / so werden wir dardurch zu der
Danckbarkeit bewegt. Weil ich dan nun ewer Lieb
in vorgehender Predigt ercleret habe / was für ein
gros Werk der Lieb Gott der Allmächtig vns
Menschen bey der Erschaffung erwiesen hatt. Als
vil vñnd muß ich auch derselben ferner auff's kürzest

an Tag legen/was Gott für ein gros Werk der
Lieb vns Menschen erwiesen habe / vñnd noch zur
Zeit erweise / in dem er vns behütet vñnd erhelt/
Gott wolle dazu sein Genad verleyhen / Amen.
Gott der allmächtig muß vns Menschen auch
behüten bewahren vñnd erhalten/dann wann vns
Gott nicht erhelt / so können wir kein Stundt / ja
kein vierthel Stundt oder keinen Augenblick seyn
vñnd leben. In dem vns nun Gott der Herr also
erhelt/erweist er vns nicht weniger Gutthat/als
er dem Menschen erzeigt / in dem er ihñen erschaf-
fen hatt / dan wan Gott den Menschen erschaffet/
so geschicht es nur einmal/vñnd beweist ihm nur
eine Gutthat:diese Wolthat aber in dem vns Gott
erhelt/erweist er vns täglich / dann er muß vns ja
alle Stundt / alle Tag/ia allen Augenblick erhal-
ten/hatt dir nun Gott der Herr eine große Wohl-
tat erzeigt/in dem er dich geschaffen / welches baldt
in einer Eyl geschehen ist/wie viel ein großer Wohl-
that hat er dir dan nun erwiesen / in dem er dich so
vil

W ij viel

viel Tag vnd Tahrerhalten vnd behütet hat. So viel Augenblick du nun gelebt hast / so viel Guts hastu von Gott dem Herrn empfangen vnd werest nicht einen Augenblick blieben / wann Gott seine Handt von dir abgewendet hette

Widerumb hat GOTT alle andere Ding in der Welt erschaffen / damit der Mensch dardurch erhalten werde / ja die heyligen Engel selbst seynd zu Erhaltung des Menschen geschaffen / drumb sagt der H. Apostel Paulus von den heiligen Engeln also: Seyndt sie nicht alle dienstbare Geister außgesandt zum Dienst vmb deren willen / die da erben sollen die Seligkeit? Also seyndt auch die andern Ding der Welt / als der Himmel sampt den Planeten / die Luft sampt den Vögeln / das Meer vnd die Wasser sampt den Fischen / vnd die Erde sampt den Früchten / Bäumen / Kräutern / Blumen / vnd Thieren zu Erhaltung vnd Außenthaltung des Menschen erschaffen / wann diese Ding nit also von Gott geschaffen weren. Dñs erzeht auch der König vnd Prophet Dauid mit großer Verwunderung / in dem er also sagt: Was ist der Mensch das du sein gedencst vnd des Menschen Sohn / das du ihn heym suchest / du hast ihn ein wenig geringer gemacht / dann die Engel / aber mit Ehren vnd Schmuck hastu ihn geordnet / vnd hast ihn gesetzt vber deiner Handt werck alles hastu vnter seine Füß gethon / Schaff vnd Ochsen allzumal / darzu auch das Fels Viehe die Vögel vnter den Himmel vnd die Fisch im Meer / vnd was durchwandert die Weg im Meer.

Heb. 1.14

Psal. 8.4

2. Reg. 12
Exod. 1.
Matt. 2. 16

Num. 16

2. Reg. 5
1. Reg. 4. 18

Darumb das du Mensch nicht in deiner Jugend gestorben bist / gleich wie des König Dauids Kinde / das er mit Basababä gezeugt hatt / oder gleich wie die Kindelein / welche der Pharaos / oder welche der Herodes hatt vmbbringen lassen / das hastu niemandt anders zu danken / als Gott dem Herrn / der hatt dich bis anhero erhalten vnd behütet. Wann Gott dich nicht behütet hette / so hette sich die Erde auffgethon / vnd hette dich vorlangst verschlungen / gleich wie Korah / Dathan / vnd Abiron / dann Gott hatt die Erde also erhalten / das sie dich getragen. Du werest auch des Gehentods gestorben / gleich wie Osa der für der Archen des Herrn nieder fiel vnd starb. Du hettest auch deinen Hals gebrochen / gleich wie Eli / oder were das Feuer vom Himmel gefallen / vnd hett dich verzehret / gleich wie die 100. Soldaten sampt den Haupt-

leuten / du hettest es oft gar wol müß deinen Sünden verdient / das Gott seine Handt von dir abgewendet hette / nun hatt er aber nit gethon / sondern er hat dich gnediglich bis anhero erhalten. Es seyn viel Trübsal / Anfechtung / vnd Anliegen in der Welt / vnd ist die Welt ein Meer der Trübsal / vnd wird nit leicht ein Haus gefunden / darin nit Trübsal vnd Widerwertigkeit ist / wan dich nun Gott darsür behütet vnd bewahrt hat / so bistu ihm darsür zu danken schuldig: etliche Leut habe dz Podagra / etliche seyn Auffstig / etliche haben den Stein / etliche haben andere Krankheit vnd Mängel / welche in zum theil auß der Natur entspringen / zum theil auch wegen ihrer Sünden in geschicket werden: nun seyn auch vnordenlich in essen vnd trincken / das dir leichtlich auch solch Krankheit vñ Unglück begegnen könnte / dan auß solchem vnordenlichen Leben kommen Krankheiten / doch bistu noch bis anhero für solchen Krankheit gefreyt gewesen / vñ solches hastu niemandt mehr zu danken / als Gott dem Herrn / der hatt dich auß lauter Gnaden vnd Barmhertigkeit darsür behütet vnd bewahrt: allein das müßt thun / du müßt dich danckbar gegen Gott erzeigen. Der leydige Sathan gehet Tag vnd Nach vmb gleich wie ein brüllender Löw vnd sucht / welchen er verschlingen möge / wie der H. Apostel Petrus bezeugt. Derselbige hett dich so lang nit leben lassen / dan er ist ein abgefaagter Geindt des ganzen menschlichen Geschlechtes / drumb heet er dich so lang nit leben lassen / sonder er heet dich / wan du tödlich gesündigt / als bald auß der Welt vmbbracht / damit du nit hettest Duff thun vnd dich zu Gott befehen können / wan Gott nit abgewert vnd dich sonderlich behütet hette. Dan dieser Mörder hat der Sara sieben Männer vmbbracht. vnd demnach die Söhne vnd Döchter Jobs aßen vnd truncken / im Haus ihres Bruders des erst gebornen / macht der Teuffel eine großen Wind so vber der Wüsten her kam / vñ auß die vier Ecken des Hauses stieß / vnd es auß die Kinder Jobs warff / vnd sie ertruckt / eben dieses were dir auch begegnet / wan Gott der Herr nicht geweyret / vnd dich darsür behütet hette. Wir Menschen müßt auch hungers sterben / vñ verderben / vñ vns Gott nit Speiß gebe / vñ auß der Erde her wachsen lassen / dadurch wir erhalten vnd ernehret werde. Gott der himlisch Vatter / welcher vns bis anhero erhalten / ernehret / vnd bewahrt hatt / der wolle vns auch hinfür für allen Sünd vnd Liden des Teuffels vnd der Verführer behüten vnd bewahren / das wir rechte vnd wie sichs gebürt leben / vnd ein selig End auß diesem Jammerthal nehmen mögen.

Am Heiligen Pfingstmontag / Die Vierdte Sermon: Was

für ein gros Werk der Liebe GOTT der Allmächtige vns in dem erweisen / das er seinen Sohn zu Erlösung des Menschlichen Geschlechtes in den Todt dargaben hatt / Vber die Wort.

Also hat GOTT die Welt geliebt / das er seinen einigen Sohn gab / auff das ein jeglicher der an ihn glaubt nicht verlohren werde sondern das ewig leben habe / Ioan 3. 16.

Et der Allmächtig gab den Juden in dem alten Testament auff ihr Pfingstfest zu betrachten / die große Gutsat / so er ihnen erzeigt vnd erweisen / in dem er ihre Vordern auß der Dienstbarkeit vnd Handt Pharaonis / mit sonderlichen vnd wü-

derbarlichen Genaden geführt / vnd errettet hatte: dan also sprach Gott an dem ersten Pfingstfest zu ihnen: Ich bin der Herr dein Gott der dich auß Egypten / auß dem Diensthaus geführt hat. also auch damit vnter pfingstfestlichem Pfingstfest gleichformig sey / als müssen wir gleichsals / die noch grössere Gutsat unsers Herrn



welche er nicht allein vnsern Voretern sondern auch vns / in dem ersengt / das er vns wunderbarlich durch seinen eingebornen Sohn auß der ewigen Dienstbarkeit vnd Handt des Teuffels errettet: vnd als das Volck den Donner vnd Blitz sahe vnd den Thon der Posamen vnd den Berg rauchen / fürchten sie vnd entsagten sich / aber Gott ließ sie durch den Propheten Mosen trösten / vnd ihnen vermelden / er were nicht kommen sie zu verderben / sondern sie zu versuchen / damit seine Forcht in ihnen were / vnd sie nicht sündigten: Also auch damit wir vns für dem jüngsten Gerichte vnd Christo dem Herrn nicht zu sehr entsagen / werden in dem heutiggen feyerrächtigen Euangelio die Eatholischen Christen noch mehr vnd besser geröstet / daß nemlich Christus der Herr nicht kommen were sie zu richten vnd zu verdammen / sondern sie selig zu machen: vnd gleich wie nun die Kinder Israhel zu dem Propheten Mosi also sprachen: **Rede du mit vns wir wolens hören / vnd laß Gott mit vns reden / wir möchtē sonst sterben.** Also solt ihr auch von Herzen wünschē vnd begere / daß ich mit euch reden vnd euch predigen möge / damit Gott mit seinen Erlassen mit mir euch rede / vnd euch verderbe: bitte derohaben ihr wollet mich zu euch reden / vnd euch erziehen lassen / was für ein groß Werck der Liebe Gott der Allmächtige vns in dem erwiesen habe / daß er seinen Sohn zu Erlösung des menschlichen Geschlechtes in den Todt dargeben hat / Gott wolle dazzu seine Gnad verleyhen / daß ichs nicht allein der Lieb rechte vnd wohl fürtrage / sondern damit dießelbige diese Predigt mit Fleiß vnd Andacht anhöre / Amen.

Wir Menschen seyndt von dem Sohn Gottes vnserm Erschöpffer vnd Erhalter erlöset worden / welcher sich vnser vnd vnser Seelen Heyl vnd Seligkeit wegen also tieff gedemüthigt / vñ menschliche Natur an sich genommen hat / damit er vns von vnsern Sünden / vnd von Gottes Zorn vnd Straff der Sünden wegen ganz abledigte.

In diesem Fall hat Gott eine große vnaussprechliche Liebe gegen allen Menschen erwiesen / dann es war kein Mensch in der ganzen weiten Welt / der für seine eygne Sünden bezahlen / vnd gnung hette thun können / wann Gott nicht were Mensch worden / darumb ist der Sohn Gottes vnser Seelen Heyl vnd Seligkeit wegen Mensch worden / vnd hat sterblich Fleisch an sich genommen / damit er für vns Menschen stürbe / vnd das menschliche Geschlecht nicht ewig verlohren würde. Gleich als wann ein großer mächtiger König seinen eingebornen Sohn in den Todt dargeben für einen leibeygnen Knecht / der dem jenigen / welchem er beleydigt / mit keiner Leibs vnd Lebens Straff für die Beleydung vnd Vberrettung gnung thun könnte.

Die Liebe hat vns auch Christus der Sohn Gottes erwiesen / er hat vns ganz volkommen erlöset. Es hätte vns Gott / oder der Sohn Gottes allein mit seinem Willen / oder mit einem Wort ehe er Mensch worden / erlösen können / gleich wie er vns mit einem Wort erschaffen hat. als er nun Mensch worden / hette er mit einem Gebett oder Seufften / oder mit einem tröpfflein Blut auch in seiner Beschneidung vergossen / dñ ganze menschliche Geschlecht erlösen können / aber er hatts nicht thun wollen / sondern er hat vns mit seinem aller-

bittersten Leyden / vnd mit Vergießung seines Blutes / wie dann auch mit seinem aller schmerzlichsten Todt erlösen wollen / damit wir ganz vnd volkommen erlöset würden.

Ein solche große vnd bittere Marter hatt vnser Herr vnd Seligmacher für vns Menschen außgestanden / daß er auch in dem Garten / als er nur an solche bittere Marter vnd Leiden gedacht / vnd dießelbigen betrachtet / blutigen Schweiß darüber geschwizet hatt. Er hatt sich vnserwegen also vnd deromassen zergeystelt / zerferreyt vnd zerschlagen lassen / daß ihm solche dicke Leiste vnd Beulen vnter dem Gesichte / vnd am ganzen Leib auffgelauffen seyndt / als were er außseitig: Darvon hatt der Prophet Esaias also geweissagt: **Wir haben ihn als einen Auffzigen gehalten.** Wann hatt ihm Nägel durch seine Hände vnd Füß geschlagen / vnd hatt ihm ein dörne Cron in sein Haupt getruckt / vnd hatt das schwere Creuz daran Walcken gewesen gleich wie grosse Warzhölzer auff seinem schwachen Rücken tragen müssen / darunter er dann auch zum öftermahln zu Boden gefallen ist.

Er hatt sich von seinem eygnen Aposteln vnd Jüngern verrathen lassen / er ist mit großem Spott in der Stadt gebunden hin vnd wieder geführt worden / man hatt ihn spöttlich für einen König gegüllet / vnd ist ihm der Mörder Barabas fürgezogen worden / er ist am Creuz mitten zwischen zweyen Vbelthätern gecreuzigt / vnd ehelendig vnd jämmerlich verspottet worden. Darnuff muß man ja sehen / daß Christus der Sohn Gottes eine große Liebe zu dem menschlichen Geschlecht getragen hatt: daß welcher gitter Freundt hatt den andern also lieb / daß er solches alles also für ihn leide: nun aber hatt der Sohn Gottes alle seine Feinde / vnd für die / welche ihn beleydigt hatten / solches alles also gelitten. Das muß ja eine große Lieb seyn.

Du bist will ich auch ewer Lieb ersehen / worvon vns der Sohn Gottes durch diß sein bitter Leiden vnd Erben erlöset hatt. Erstlich hatt er dich vnd einen jeden Menschen / der sich dessen theilhaftig macht / von den Sünden erlöset / welche also schwer vnd groß gewesen / daß nicht dazfür hatt können bezahlet / vnd genung gethan werden ohne durch das Blut des Sohns Gottes.

Zur andern / hatt er vns erlöset von der ewigen Tyranny vnd Dienstbarkeit des Teuffels: dann der Sünder wirdt durch die Sünden des Teuffels leibeygen Knecht. Von dieser Knechtschafft hatt vns nun Christus der Herr erlöset / wann wir vns nur dieser seiner Erlösung vnd Genungthung theilhaftig machen.

Zum dritten / hatt vns der Sohn Gottes durch sein bitter Leiden vnd Erben von dem ewigen Feuer / Item / vom Todt / Teuffel vnd Hell erlöset. Daz wir nunmehr / wann wir nur selbst wollen / auß Kindern des Teuffels / Kinder vnd Erben Gottes worden seyndt: Wir seyndt dardurch der Göttlichen Gnaden Huldt vnd Freundschafft / vnd aller geistlichen Gaben theilhaftig worden. Die Lieb vnd die Gnad hatt vns auch Christus der Herr durch seinen Verdienst vnd Leiden erzeigt / daß er vns nunmehr erworben / vnd zu wegen gebracht hatt / daß wann wir in die vorige Sünd wiederumb fallen / wir wiederumb durch die Duß bey Gott zu Gnaden kommen köñen. Item /

Wann

wan der Mensch in Genaden bey G^ott ist / so kan er verdienen / vⁿnd durch seine gutte Werck erlangen vⁿnd zu wegen bringen / das dieselbige Genad vermehret werde. Desgleichen kanstu den Brunnⁿen der Genaden / nemlich Christum den Herrn in dem allerheyligsten Sacrament empfangen / vⁿnd kanst den selbigen auch Gott dem himlischen Vater für die G^othaten / welche er dir erwiesen hatt / widerumb geben vⁿnd auffopfern / welches geschicht in dem Ampt der heiligen Mess.

Auf diesem erscheinet nun / was für ein gros Werck der Lieb Gott der allmächtig vⁿs Menschē in dem erwiesen hatt / das er seinen eingebornen Sohn zu Erlösung des menschlichen Geschlechts in den Todt dargeben hatt.

Also hatt nun Gott vⁿd Christus der H^essa / der G^ott vⁿnd Mensch ist / die Welt / das ist / die Menschen in der Welt geliebet / das auch Vatter vⁿd Mutter ihre Kinder nicht so sehr lieben / noch auch die Kinder ihre Vatter vⁿd Mutter / gleich wie der Herr vⁿs Menschen geliebet hatt. Dann bey dem Propheten Esaia stehet also von dieser großen Lieb : Vergift auch ein Frauw ihres Kindeleins das sie sich ihres lieben Kindes nicht erbarme / vⁿnd ob sie desselbigen vergesse / so will ich doch dein nicht vergessen / vⁿmb war ich hab dich auff meine Hände geschrieben / vⁿnd deine Mauren seynde stets für mir. Es ist nie keine Mutter gewesen / welche ihr Kinde also lieb gehabt / das sie hatt des Kindes Namen auff ihre Hände schreiben lassen / damit sie sein nit vergesse. Der Herr Christus aber hatt ihm auß großer Liebe gegen das Menschliche Geschlecht seine Hände mit eyssnen Nägel durchstechen lassen damit vnser bey G^ott dem himlischen Vater nicht vergessen werde / vⁿnd er dieselbige G^ott dem

Zum andern hatt auch Gott also die Welt geliebt / das kein Eheman sein Eheweib also lieb hatt / gleich wie er die Menschen in der Welt geliebet hat: dann wan ein Weib einmahl von dem Man gangen / vⁿnd gehuert hatt / so nimbt sie der Man nicht widerumb an: wan wir Menschen gleich einmahl ja 100. oder 1000. mahl von G^ott abfallen vⁿnd sündigen / so nimbt vⁿs doch G^ott allemahl widerumb zu Genaden an / vⁿnd verzeyhet vⁿs vnser Sündt vⁿd Oberrettung. Bey dem Propheten Esaia lesen wir also: Mann sagt gemeinlich / wan ein Man sein Weib von ihm thut / das sie von ihm gehet / vⁿnd einen andern nimbt / solter wol widerumb zu ihr kommen: wird nit ein solch Weib vnrein seyn: Tun hastu mit vielen Weibern gehuert / noch soltu dich widerumb zu mir kehren / spricht der H^err / vⁿnd ich wil dich annehmen.

Wann ein Man ein Weib hatt / welches einen großen Schaden vⁿd Zehl vⁿter dem Gesicht bekommen / das ihr nicht zu helfen were / sie bade vⁿnd wasche sich dan in des Mans Blut / welcher Man würde sein Weib nun also lieben / das er wolte sein

Blut von ihm geben / vⁿnd sich dorin lassen / dattiel seinem Weib geholffen werde: Siehe vnser Sünden haben große Mängel der Sünden bekommen / dann sie seynde mit Sünden getränkter worden / Nun hatt vⁿs aber der Herr Christus also geliebt / das er sein Blut hatt vergossen / vⁿnd sich tödten lassen / damit wir durch daselbige Blut von den Sünden reyn vⁿnd leddig würden / wie S. Paulus sagt.

Kein Mensch liebet seine Freund so sehr / gleich wie vⁿs Christus der Herr geliebet hat / ja wehret man / das ein Freundt den andern also liebet / gleich wie vⁿs Christus der Herr geliebet hatt / in dem er sich für vⁿs / die wir seine Feindt waren / in den Todt dargeben hatt / keiner liebet seine Freund also sehr / das er sich für sie tödten läst.

Also hatt Gott die Welt geliebt / er hatt sie am ersten geliebt / ehe ihn die Welt geliebet hatt / dann der H. Apostel Johannes schreibt also: In dem ist erschienen die Liebe Gottes / das G^ott seinen eingebornen Sohn gesandt hat in die Welt / das wir durch ihn leben sollen / dann stehet die Liebe nicht / das wir G^ott geliebet haben / sondern das er vⁿs zu vor geliebet hat / vⁿnd gesandt seinen Sohn zur Versöhnung für vnser Sündt / Bist anhero gehende Wort des H. Apostels Johannes. Zum 2. hatt Gott die Welt also geliebt / er hatt sie lauter vⁿmb sonst geliebt / nicht wegen Verdiensts / noch auch wegen seines Nutzen vⁿnd Genies.

Zum 3. hatt Gott die Welt also geliebt / er hatt sie sehr hoch geliebt / in dem er seinen eingebornen Sohn in den Todt für vⁿs dargeben hatt / wir lesen bey dem heiligen Evangelisten Johannes: Niemandt hatt größer Lieb / dann das er sein Leben für seine Freunde Item: Daran haben wir erkant die Liebe Gottes / das er sein Leben für vⁿs gelassen hatt / vⁿnd wir sollen auch das Leben für die Brüder lassen.

Zum vierden hat Gott die Welt also geliebt / er hatt sie im Werck geliebt / er hatt sie nicht nur mit Worten oder im Herzen geliebt. Vⁿd eben dieses gibt vⁿs auch der Herr Christus in dem heiligen Evangelio genung zu verstehen / in dem er spricht: Also hatt Gott die Welt geliebt / das er seinen einigen Sohn gab / auff das ein jeglicher der an ihn glaubt nit verlohren werde / sondern das ewig Leben habe.

Zum 5. hatt Gott die Welt also geliebt / er hatt sie mit steter immerwährendt Lieb geliebt / er hatt sie nicht einen Monat oder etliche ein Jahr oder etliche / sondern er hatt sie stetig geliebt. Dann vnser H^essa vⁿnd Seligmacher spricht selbst: Wie er geliebt hatt die seinen / so liebet er sie bis an das Ende / für diese große Liebe G^ottes wollen wir ihm von Herzen Lob / Ehr / Preis vⁿnd Danck sagen.

Am Heiligen Pfingstmontag / Die Fünffte Sermon: Was

Für ein gros Werk der Liebe vns Gott der Herr damit er zeigt daß er vns Catho-
lische Christen zu dem Catholischen Glauben bracht hatt.

Über die Wort.

Also hat Gott die Welt geliebet daß er seinen einzigen Sohn gab / auff daß ein jeglicher der
an ihn glaube nicht verloren werde / sondern das ewige Leben habe Ioan. 3. cap.
vers 16.



An einer nicht weiß noch erken-
net in was für einem trefflichen
Standt er ist / oder was für
Guttharen er empfangen hatt
so achtet er derselbigen nicht
viel vnd kompt also gahr leicht-
lich drum: Also lesen wir von

den Juden zu den Zeiten vnser Herrn Christi
denmach sie die Zeit darinn sie von Gott heimge-
sucht waren / nicht erkant / wie vbel es ihnen dar-
über gangen. Dann also spricht vnser Herr Chri-
stus zu ihnen: **Es werden die Tag über dich
kommen daß dich deine Feindt werden mit
einem Wall vmbringen vnd belägeren vnd
dich allenthalben engcken vnd zur Erden
schleiffen / dich vnd deine Kinder so in dir
seynd vnd sie werden nicht einen Stein auff
dem andern lassen / darumb daß du nicht er-
kant hast die Zeit darinnen du heimgesucht
bist.** Diß ist eine grausame Tröwing wider die
Stadt Jerusalem vnd das Jüdische Volk von
den Hebräern weil sie nit erkant haben in was seligen
Zeiten sie lebten vnd waren / vnd weil sie nit
wüßten in was seligen Zeiten sie damals lebten vnd
waren / als haben sie auch die selbige auffgeragene
Genade Gottes außgeschlagen

Weil wir Catholische Christen dann auch
Gott lob vnd Danck dafür gesagt / in vnder die beste
Condition vnd den besten Zustand der in der ganz-
en weiten Welt ist haben / in dem wir Catholische
Christen vnd Glieder des geistlichen Leibs Christi
seynd / damit wir aber erkennen mögen was für ei-
nem trefflichen Zustand wir haben / vnd nicht et-
wan erstliche / in dem sie nit erkennen noch wissen / in
was herrlichem Standt sie leben / sich erwan durch
die Kesser vnd Verführer sich darvon abtrünnig
machen lassen in dörcken / item damit ihr auch sampt-
lich in diesem ewerem schönen vnd herrlichen Zu-
standt / desto lustiger vnd freudiger Gott dienen
möget / als will ich ewer lieb auffß fürerst erklären /
Was für ein groß Werk der Lieb vns Gott dar-
mit er zeigt daß er vns Catholische Christen zu dem
Catholischen Glauben bracht hatt / dardurch wer-
det ihr desto lustiger vnd geheurer gemacht wer-
den / in der Catholischen Kirchen vnd bey der Ca-
tholischen Lehr vnd Glauben zu bleiben. Gott wol-
le vns beiderseits sein Genade darzu verleyhen /
Amen.

Es were vns Menschen gantz vnd gahr nichts
nützlich da vns gleich der Herr Christus erlöset hatt /
es hilffe vns nichts / wann wir nicht zu dem Catho-
lischen Glauben bekeer worden. Dan außser der
Catholischen Kirchen vnd außser dem Catho-
lischen Glauben ist kein Heil: vnd gleich wie eine
gute Wundtsalbe oder ein Pflaster den verwun-
den Menschen nichts hilfft / wann er sie nicht auff

die Wunde legt / also hilfft auch den Menschen die
Erlösung des Herrn Christi nicht / wann er
sich derselbigen durch den rechten wahren Catho-
lischen Glauben vnd durch den rechten Gebrauch
der heiligen Sacramenten nicht theilhaftig
machet / darumb siehe in dem heutigen Euangelio
daß Gott seinen Sohn also vnd der gestalt für
die Welt vnd für die Menschen in der Welt geben
habe daß der an ihn glaube / das ewige Leben habe /
item daß die Welt der Welt sey daß die Welt
in die Welt kommen / vnd die Menschen die Jun-
sternus das ist die Kesserische Wohn vnd Ir-
thumb mehr geliebet haben als das Licht / das ist /
die Wahrheit vnd den wahren Catholischen Glau-
ben.

Das soll auch ewer lieb hieby wissen vnd wohl
bedencken vnd betrachten / daß kein Kesser oder kein
Vnglaubiger ohn sonderliche Hilff vnd Beystand
Gottes zu dem Catholischen Glauben bekeer
werdt / darumb spricht auch vnser Herr Christus vnd
Seligmacher: **Es kan niemant zu mir kom-
men es sey dann daß ihn zu he der Vatter
der mich gesandt hatt** / dann gleich wie ein
Stein die Natur vnd Art an sich hatt / daß er nur
von der Höhe herab fallt / er steigt nicht von ihme
selbst in die Höhe / wan man ihnen nicht in die Höhe
hebt / also ist auch der Mensch von Natur zu der
Lieb der irdischen Ding geneigt vnd kan auch sein
Gemüth zu den himlischen Dingen nicht erheben /
es sey dann daß ihme Gott sonderlich darinnen
Hülff leiste. Darauß erscheinet was für eine hohe
grosse Gutthat ein jeder Catholischer Christ von
Gott empfangen in dem er zu dem Catholischen
Glauben bracht worden / er sey nun gleich von Jun-
gen auß Catholisch oder sey auß dem Kesserthumb
zu dem Catholischen Glauben bekehrer worden /
ein Catholischer Christ kan Gott dem Herrn Christus
für solche erzeigte Gutthaten nit gnung danken /
ich wolte ein jeder bedächte vnd betrachte bey sich
selbst wie viel tausent ich will nicht sagen Mensch-
en sondern Nationen vnd große Königreich der
Vnglaubigen vnd Kesser seynde von anfang der
Welt vor Christi Geburt vnd nach Christi Ge-
burt gewesen / vnd seynde auch dieser Zeit noch
viel tausent mahl tausent Menschen / welche das
Gütel vnd die sonderliche Genade von Gott
dem Herrn nit gehabt noch haben / daß sie zu dem
Catholischen Glauben seynde bekehrer worden
oder bekehrer werden / vnd seynde also in ihrem
Vnglauben vnd Kesserrey gestorben vnd verdor-
ben.

Du Catholischer Christ gedenc / was für ein
grosse Wohlthat vnd Glück du von Gott hast / in
dem du von Catholischen Eltern geboren bist / wan
du vnter den Heyden geboren werest / vnd mit den
selbigen Holz vnd Stein angebetet werest / oder
D iiii betrest

hertest Keiserliche Eldern gehabt/ welche dich von Jugend auff zu dem Lutherischen oder Caluinischen Glauben oder zu andern Irthumen geführt/ vnd angewiesen/ hertest vnd werest nachmals in solchen Irthumen gestorben vnd verdorben/ wo woltestu hin kommen seyn? Siehe was grosse Genade hatt dir Gott in dem Fall erzeigt/ daß er dich hatt lassen von Catholischen Eldern geboren werden/ welche dich zu dem Catholischen Glauben von Jugend auff angeleitet haben: noch grösser Genade hatt Gott den jenigen erwiesen/ welche von Jugend auff zu dem Lutherischen Glauben seynde angewiesen worden/ vnd dennoch ihren groben Irthumb erkandt/ daß sie sich zu dem Catholischen Glauben bekehret haben.

Bedenck daran wie viel tausent Menschen von anfang der Christenheit bis anhero gelebt/ welche er selbst gut Catholisch/ vnd darnach von den Catholischen abtrünnig vnd Keiser worden/ vnd in denselbige Keiseren also gestorben: wie viel seynde deren welche von den Catholischen geraufft/ vnd seynde ihnen all ihre Sünd in vnd bey der H. Tauff abgewaschen vnd vergeben worden/ dennoch haben sie sich wiederumb mit den Sünden besuddelet/ vnd seynde also darinnen vmbkommen vnd ewig verdorben/ Gott der Allmechtige hatt dir noch bis anhero die Genade erwiesen/ daß du noch alle mahl dich von den Todtsünden durch das heilige Sacrament der Buß wiederumb abgeloßigt hast/ vnd wann du gleich in Todtsünden gewesen bist/ so hatt dir doch Gott eingegeben/ daß du dich wiederumb bekehret hast/ Gott hatt dir auch diese Genade

erwiesen/ daß du einen Lust vnd liebe hast dich hinfür von den Sünden zu enthalten/ vnd Gotem Gerechtigkeith vnd in Heiligkeit zu dienen.

Daß dich nicht Gott der Allmechtige also zu dem rechten waren Catholischen Glauben bracht hatt/ damit er dir eine grösser Genade vnd Bittthat erzeigt: dann der König vnd Prophet David spricht also: **Das Geheiß deines Munds ist mir besser dann viel tausent Stück Goldes vnd Silbers.** Vnd vnser Herr vnd Seligmacher hatt selbst also gesagt: **Was hü ffs den Menschen daß er die ganze Welt gewinne/ oder neme doch schaden an seiner Seel? oder was kan der Mensch geben damit er seine Seele wiederlöset.** Wie viel arme Christen welche vnter den Türcken gefangen seynde/ item welche vnter den Lutheraner vnd den Caluinisten seynde/ sensen vn klagen täglich daß sie doch noch Gott wolte vor ihrem Ende vnd Abschiede also selig werden lassen/ daß sie nur ein Catholische Mess anhören vnd ihre Sünde beichte/ vnd des allerheiligsten Sacraments des Leibs vnd Bluts Christi theilhaftig werden lassen/ vnd du kanst es ist täglich haben/ ist das nicht eine grosse Genade vnd Bittthat von Gott? du kanst Gott wann du gleich alle Tag/ ja alle Stunden tausent mahl wider auff deine Knie fallest/ nicht genug sam dar für danken.

Gott dem himlischen Vatter/ seinem Sohn Christo Jesu vnd dem Heiligen Geist sey für diese vnd andere erzeigte wohlthat Lob Ehrpreis vnd Dank gesagt/
Amen.

Am Heiligen Pfingstmontag / Die Sechste Sermon:

Was für ein groß Werk der Lieb Gott der Herr den Menschen bey dem Ampt der heiligen Mess erwiesen habe.

Über die Wort.

Also hatt Gott die Welt geliebet. Joannis 3. cap. vers 16.



In Menschen welche Arm seynde dichten vnd trachten auff allerley weis/ wie sie die Ding welche zu ihres Leibes notturfft gehörig seynde von den reichen bringen. Wir Menschen seind alle Arm vnd Verlet/ wir haben nichts ohn was vns Gott der Herr gibt vnd verlehnet/ so wohl in leiblichen als in geistlichen Sachen/ vnd mangelt vns stetigs: das mittel aber/ dardurch wir das was wir bedörfen von Gott erlangen mögen/ ist das Ampt der heiligen Mess/ in vnd bey welchem wir Gott den himlischen Vatter in dem Namen Christi bitten/ darvon der Herr Christus also sagt: **Warlich warlich sage ich euch/ so ihr den Vatter etwas bitten werdet in meinem Namen so wirdt ers euch geben.** Damit wir aber sehen mögen/ daß dieses also vnd nit anders sey/ als will ichs mit gewissen Exempel erweisen. Gott wolle darzu sein Genade verlehnen Amen.

Joan. 16. 23

Malach 3. 1

Das Ampt der heiligen Mess hatt die Krafft vnd Wirkung reichlicher vnd oberflüssiger an sich/ derogleichen die Opffer im alten Testament gehabt/ dann der Prophet Malachias spricht also: **Der Herrlicher den ihr zu Cher wurde bald zu seinem Tempel kommen vnd den Engel des**

Bunds den jr begett/ siehe er kompt spricht der Herr Zebaoch/ wer wirdt aber den Tag seiner Zukunfft erdencken/ wer wirdt sich den daß man ihn sehe? dann er leutert wie Feuer vnd wie der Welckert rauch: er wird sich sitzen zu schmelzen/ vnd das Silber zu reinigen vnd zu leutern wie Gold vnd wie Silber/ daß sie dem Herrn Speisopffer in der Gerechtigkeit bringen/ dann wirdt das Speisopffer Juda vnd Jerusalem angenehmen seyn/ wie von anbegin vnd von alten Jahren. In diesen Worten weis sag der Prophet von der Zukunfft des waren Messie vnd Heylandes der Welt/ vnd von dem angenehmen Opffer welches alsdenn werde angestiftet werden/ vnd spricht als dan werde das Opffer Juda/ das ist das Opffer deren die an den Messiam glauben vnd den Messiam für einen Gott bekennen vnd die auch zu dem himlischen Jerusalem verordener seind/ Gott gefallen/ gleich wie von anbegin vnd von alten Jahren. Als spreche er/ gleich wie die Opffer des Abels des Noe des Abrahams/ des Jacobs/ des Samuels/ des Elie vnd anderer Patriarchen vnd Propheten Gott gefallen vnd angenehm gewesen/ vnd viel dardurch von Gott erlangt worden ist/ also/ will er sagen/ wirdt auch das Opffer in dem neuen Testament vnd das Ampt der heiligen Mess seyn.

Da

Der Prophet Samuel nam ein ganz feuriges Lamb / vnd opfferts dem HERN zu einem ganz Brandopffer / vnd schryezum HERR für Israel / vnd der HERR erhöret ihn / vnd da Samuel das Brandopffer dem HERN opfferte kamen die Philister herzu zu streyten wider Israel / aber der HERR ließ donnern einen grossen Donner ober die Philister desselbigen Tags vnd erschrocket sie / daß sie von den Kindern Israel geschlagen wurden / da zohen die Männer Israel auß von Masphat / vnd jagten die Philister / vnd schlugen sie biß vnter Bethcar / da nam Samuel einen Stein / vnd setze ihn zwischen Masphat vnd Sen vnd hieß ihn Helfenstein / vnd sprach. Bis hieher hat der HERR geholfen

Der König vnd Prophet Dauid opfferte Brandopffer vnd Friedopffer / daß GOTT der Herr doch die Pestilenzstraffen von seinem Volck abwenden wolle / Vnd der HERR ward verschonet / vnd die Plage höret auff von dem Volck Israel.

Der fromme vnd gottselige Hohepriester Dni. as opfferte ein Heylopffer für den gottlosen Krtzenrauber den Heliodorum / daß ihme Gott das Leben fristen wolle / dann Heliodorus war so viel als wan er gesundt hünge vnd stürb. Durch des Heylopffer erwarb der oberste Priester von GOTT daß zwey Jüngling schön vnd zierlich gekleydet dem Heliodoro erschienen / vnd zu ihm sagten: Sage Danck Onie dem obersten Priester / dann vnd seiner willen hat dir GOTT das Leben gefristet.

Die Hebrer opfferten für des Königs Darri vnd seiner Kinder Leben / vnd ohne Zweifel haben sie das erlangt / welches sie GOTT gebeten haben. Haben dann nun die Dyffer in dem alten Testament / welche doch nit Böck vnd Kälber Blut opfferten / solche Ding zu wegen bracht / wie viel mehr wird das Dyffer im neuen Testament / nemlich das Ampt der H. Mess / in vnd bey welchem wir nicht Böck oder Kälber Blut / sondern das allerhöchste Blut Christi Gott dem Herrn auffopffern / vns bey Gott erwerben können: vnd lehren vnd sagen auch die heiligen Väter vnd Lehrer samptlich / daß durch das Dyffer in dem neuen Testament / nemlich durch das Dyffer der heiligen Mess viel mehr bey GOTT erlangt werde / als durch die Dyffer im alten Testament von Gott erlangt worden ist.

Der heilige Apostel Paulus spricht also: So ermahne ich nun / daß für allen Dingen geschehen bitten gebete fürbitte vnd Danck sagung für alle Menschen / für die Könige / vnd für alle Obrigkeit auff daß wir ein gerühlich vnd stills Leben führen mögen in aller Christlicher Zucht vnd Reuschheit

Diese Wort verstehen die heilige Väter samptlich dahin / daß wir bey dem Ampt der heiligen Mess für alle Menschen für die König / vnd für alle Obrigkeit bitten sollen: Als der heilige Lehrer Ambrosius libro sexto de Sacrament. cap. vltim. Augustinus epist 59. ad Paulinum Chrysostorus, Theophylactus, & alii in hunc locum.

Wann nun der Priester Mess helt / so opffert er nicht allein für sich Gott dem Herrn den Leib vnd das Blut Christi / damit GOTT sein Gebett erhören möge / sondern die Umstehenden vnd Anwesenden opffern auch durch den Priester / vnd erlangen dadurch / was sie von GOTT begeren. Darumb bettet der Priester in dem Canone der Mess also: Memento etiam Domine circumstantium, quorum tibi fides cognita est, & nota deuotio, pro quibus tibi offerimus, vel qui tibi offerunt hoc sacrificium laudis pro se suisque omnibus pro redemptione animarum suarum, pro salutis, & incolumitatis loro, tibi que reddunt sua vota aeterno Deo viuo & veri.

Alhier sollen die Ohren auffthun die ienigen / welche vnfeissig zum Ampt der heiligen Mess kommen / so werden sie erfahren / wie viel gutes sie verseumet / wann sie nur ein Mess verseumet / vnd nicht angehört haben.

Die Lutheraner wollen nicht glauben / daß durch das Ampt der heiligen Mess also viel erlangt werde / gleich wie von Anbeginn / vnd vor alten Jahren bey den Dyffern / derowegen wil ichs mit glaubhaftigen Historien erweisen. Rupertus Tuiticus schreibt: Demnach Abt Volperus ein Mess des heiligen Heriberti des Erzbischoffs zu Eölln gehört / vnd sich Volp. mit dem Wasser / darmit der heilige Heribertus die Hände vnter der Mess gewaschen / besprenget hab / sey Volperus dadurch von einem grossen vnd vnhelssamen Haupt Weithumb / heyl vnd gesund gemacht worden.

Ein Man hatt große vnleydliche Wehragen an seinen Gliedern gehabt / vnd hatt mit grossem vnd schweren Dnkosten der Artz Nath gebraucht / aber es hat alles nichts helfen wollen / dieser ist vnter dem Ampt / welches der heilige Anselmus für die Krancken gehalten / alshaldt ohne einig ander Mittel / heyl vnd gesunde worden / dieser hatt die große erzeigte Wolthat Gottes erkandt / vnd hatt Gott dem HERN Danck darfür gesagt / vnd erkandt / daß die Mess große Tugent habe / welches er zuvor nicht hatt glauben wollen.

Eginardus weltkundigt / demnach die heilige Gebeyn vnd Leiber der Martyrer Petri vnd Marcellini in das Kloster Seligenstade bey Franckfurt auß Verlag vnd Dnkosten des Caroli Magni gebracht worden / seyen alle die ienigen / welche dem Ampt der heiligen Mess bengeuohnet / als der Bischoff die Benediction geben / heyl vnd gesunde worden / mit waserlicher Kranckheit sie gleich behaffter gewesen. Also hatt auch Agaperus der Römische Bischoff vnd Paps einen Stummen vnd Lahmen nach vollender Mess widerumb geheylet / vnd gesunde gemacht. Durch Krafft der heiligen Mess hatt er ihn bey der Hande genommen / ihn auffgericht / vnd ihn widerumb geradt gemacht / darnach hat er ihm das allerheyligste Sacrament des Leibs vnd Bluts Christi vnseres Herrn gereicht / dadurch er widerumb redent worden ist.

Der heilige Gregorius Nasianzensis erzehlet / daß sein Vatter sampt seiner Mutter durch Krafft dieses allerheyligsten Ampts von vnheylsamem Kranckheiten entledigt worden seyen.

Der heilige Abt Lannomarus hatt einen ehelichen Knaben / welchen keiner hehlen können / nach

In vita S. Heriberti cap. 18.

Edimerus anglus vius S. Anst. 1. 2.

Einigard. in tran. SS. Petri & Marcellini.

S. Greg. 1. 5. Dial. cap. 40.

In orat. fidei fidei Patris

deuz

dem er das Ampt der heyligen Mess gehalten/von Sündt an gesunde gemacht.

Surius in
vir Wolff-
helmi

Surius meldet/das ein Blinde Weib mit großer Andacht des heyligen Wolffhelmi Mess gehöret/vnd die Augen mit dem Wasser/damit der H. Wolffhelmi vnter der Mess die Hände gewaschen/geschmiret/habe sie ihr Gesicht widerumb bekommen.

Simon Me-
taphrastes
in vita
S. Theod.

Der heilige Theodorus hat einen großen Hansen Newschrecken/welche ganz Syriam eingenommen hatten/vnd alles weit vnd breit verhereten/vnd an den fruchten des Felds vñ der Bäume einen großen Schaden thern/durch das heilige Messopffer abgeschafft. Der heilige Willibrodus hat die ganze Statt Erter von einer heftigen Pestilenz/welche weit vnd breit großen Schaden gethon/erledigt/vnd hat die Luft gereinigt/vnd alle die heiligen/welche mit der Pestilenz behaftet gewesen/widerumb gesunde gemacht/allein durch das Messopffer.

Vinc Bello-
uacensis in
speculo hist
14 c 58

Vincencius Bellouacensis gedencket vnter andern auch diese Historien: Demnach der heilige Papp Syluester/welcher den Keyser Constantium getaufft/Papp gewesen/ist ein grausamer Drach in der Statt Rom erschienen/welcher mit seinem Athem die Luft also vnd deromassen vergifftet hat/das ein Pestilenz daher erwachsen/daran viel Menschen gestorben seynde.

Calphurnius der Statvogt/welcher damals ein Heydt war/gab die Schuld dem heiligen Papp Syluester/weil der heilige Papp den Gözendienst abgeschafft/vnd die Christliche Religion aufgebracht hette/der heilige Papp Syluester begerte dagegen heftig/der Statvogt solte ihm so viel als nur einen Christen zeigen/dem derselbige Drach schädlich gewesen: Als nun der Statvogt Calphurnius fleißige Nachfrag gehabt/hatt er keinen erfragen können. Da hat der Statvogt zu dem heiligen Syluester gesagt: Wann der Drach den Christen nicht schädlich ist/so ist er dir auch im geringsten nicht schädlich/gehe derowegen hin/vnd gebiete ihm in dem Namen deines Gottes/das er nicht mehr auß seiner Höhlen gehe/vnd das er keinem Menschen einigen Schaden zufüge/der Bischoff vnd Papp Syluester ist darmit wol zu frieden/aber doch betet er zuvor/vnter dem Gebett erscheinet ihm der heilige Apostel Petrus vnd vermahnet ihn/das er erstlich vnd zuvor Mess halten/vnd das heyligste Sacrament des Leibs vnd Bluts Christi empfangen solle/damit das jenig/welchs der Statvogt vñ im begert/vollgen möchte. Syluester thut/was ihn S. Petrus geheissen/vnd gehet in die Hölen des stinckenden Thiers/vnd gebeut dem Trachen/das er daselbst bleiben/vnd in Ewigkeit nicht auß der Hölen gehn solle/ergreiffet auch das vergifftete Thier bey dem Hals/vnd bindet ihm den Hals mit einem Strick zu/machet ihm ein Creuz darauff/vnd gehet widerumb ohnverlet auß der Hölen/als dis also geschehen/vnd die Luft auch zu gleich gereinigt/vnd die Pestilenz außgehört/haben viel Römische Bürger den Gözendienst verlassen/vnd haben sich zu dem Christlichen Glauben begeben/vnd sich tauffen lassen.

Greg 14.
Dial. c 57

Der heilige Gregorius sagt Wunder von dem Baraca einem Schiffman des Agathi/des Panormitanischen Bischoffs. Der Bischoff wolte

gen Rom reysen/plötzlich entsethet ein groß Ungestimme/vnd wirdt das Schiff mit Wellen bedeckt/das es nicht wohl konnte regiert werden/der Schiffman begibt sich auff den Maßbaum den Segel zu stellen/aber von den erschrecklichen Windesbrausen/seyndt die Strick zerrissen/vnd der Schiffman mit Segel vnd Maßbaum in das wite Meer gefallen/vnd also verschlagen worden von den Wasserwellen/das niemandt gewist/wo er hinkommen. Demnach nun der Bischoff in der Znsul doch mit großer Gefahr seines Lebens angelendet/hatt er für seinen Schiffman/von welchem er ihm die Gedanken anders nicht gemacht/als er sey vorlängst in den großen Wellen ertruncken/Mess gehalten/vnd machte sich darnach widerumb auff den Weg nach Rom. Vnd als er an die Römische Porte angelendet/siehet er daselbst seinen Knecht Baracam/welcher auff seines Herrn Ankunfft wartete. Als nun der Bischoff von ihm fragte/wie er doch auß solcher großen Gefahr kommen/da hatt der Baraca erzehlet: Demnach der Schelch vmbgethehet/vnd er darauff kommen/sey ein Man in etlichem weissen Kleide zu ihm kommen/hab ihm Brot geben/vnd ihn gespeiset/nachmals sey als baldt ein Schiff vorüber gefahren/waer es aber gewesen/wisse er nit/welches Schiff ihn als baldt auffgenommen/vnd ohne Verzug an das Port geführt/vnd als der Bischoff die Zeit von ihm erkundigt/wann solches geschehen/hatt er befunden/das es eben in der Stundt gewesen/in welcher er Mess für ihn gehalten.

Derselbige Kirchenlehrer gedencket auch eines/welcher in der Gefängnis gelegen: Für demselbigen Gefangenen habe sein Weib zu gewissen vnd bestimmten Tagen Mess halten lassen/in eben derselbigen Stundt/in welcher sie nun habe Mess für ihn halten lassen/seyen alle Ketten vnd Banden an Händen vnd Füßen ledig worden/darüber sich die/welche es gesehen nicht höchlich verwundert haben.

Beda schreibe von einem mit Namen Juintus welcher in einer Schlacht gefangen worden/sein Bruder aber/der ein Priester vnd in einem Kloster gewesen/hatt nicht anders vermerket/als er were in der Schlacht vmbkommen/hatt derowegen etlichmahl in der Wochen Mess für ihn gehalten. Darbey ist das Wunder geschehen/ in der Stundt darinnen der Priester für seinen gefangenen Bruder Mess gelesen/seyndt alle Schloß vnd Bande ohn einige Handanlegung auffgegangen/welches Wunders wegen er auch enlichen losgelassen worden/vnd ist in sein Vaterlandt kommen/vnd hatt das gros Wunder erzehlet.

Thomas Bozcius hatt in seinen Büchern/das ein Bergknay/als er im Bergwerck gearbeitet/von der Erden also vberschüttet vnd oberfallen gewesen/das jederman gedachte/er werde nicht bey dem Leben bleiben können/das Weib hatt auch selbst anders nicht vermercket/als er werde nicht mehr bey dem Leben seyn/hat derwegen alle Wochen Mess für ihn halten lassen/vnd ist in einem ganzen Jahr nur eine Wochen keine Mess für ihn gehalten worden/nachdem nun das Jahr vorüber/bedenke sich auß sonderlicher Schreckung Gottes/das andere Bergknay an demselbigen vnter der Erden beiten/da hören sie denselbigen vnter der Erden bedumpffen ruffen/vnd ihnen zuschreyen/sie solten ablassen daselbst in graben/damit sie ihm nicht

Nicht Schaden zu thun mochten / gibt ihnen auch Anweisung wo sie graben solten damit sie ihn desto eher mit geringer Mühe heraus brächten Die Bergknep gehen herauf frisch vnd gesunde vnd spricht Es sey alle Wochen nur eine Wochen auß genommen / ein Man mit weissen Kleidern angehan zu einer gewissen Stundt mit einem Liecht zu ihm kommen / der habe ihm Brod vnd Wasser bracht / daher er ein ganz Jar außenthalten worden sey vnd hatt man darbey vermerckt vnd abgenommen / das solches so oft geschehen sey / so oft die Frau habe Mess für ihn lesen lassen.

Der heilige Lehrer Augustinus schreibt/das ein Hauff darinnen die böse Geyster gewohnt / durch das Ampt der heiligen Mess gereinigt worden sey. Der heilige Prosper sagt / eine Besessene sey durch erledigt.

Der heilige Bernhardus hat einem Menschen welcher gar lang besessen gewesen / bey dem Ampt der heiligen Mess geholffen.

Der heilige Macarius hatt ein Weib / welches verzaubert/das es anzusehen gewesen / als sey es ein Pferd/widerumb zu seiner vorigen Angestalt bey dem Ampt der heiligen Mess / nachdem er ihr das allererhligste Sacrament gereicht / bracht.

Ein Kriegsmã in Sittlichem Johanner/ist in einen Esel durch eine Hey verwandelt / vnd also durch des Teuffels Phantasey / vnd Verblendung betörret worden/das er ihm fürgebildet/er sey ganz ein Esel / vnd begert /mann solte ihm ein Eselkrã auflegen / vnd Holz / oder sonst eine Eselklast auffladen. Als er nun viel Jahr in demselbigen ehestendten Leben gelebt / vnd mit Holz beladen vor einer Kirchen vorüber gangen / in welcher mann zu der Elevation geknetet / ist er widerumb zu ihm selbst kommen vnd hat erklant / das er kein Esel / sondern ein Mensch sey / ist vor der Kirchthür meder geknetet / vnd hatt das allerheiligste Sacrament angebetet.

Kayser Henrich / der Stifter des Stiffes Bamberg hat den Brauch gehalten/das er nichts angefangen / daran viel gelegen/er habe dann zu vor das Ampt der heiligen Mess angehöret/vornemblich aber /wan er hatt Krieg anfangen wolten / von deswegen hatt ihm auch G D T T großen Sieg vnd Glück wider seine Feinde verliehen. Simon ein Graff von Monfort / welcher den

großen Sieg wider die Keger die Albigenser erhalten / hatt alle Tag mit großer Andacht pflegen Mess zu hören / vnd so oft er die heilige Hostien gesehen / hatt er mit dem alten Simeone gesagt: **Luc. 1. 29** **Herz nun lassstu deinen Diener im Frieden fahren wie du gesagt hast / dann meine Augen haben gesehen deinen Heylandt.**

Als nun der Graff zwölff ganser Jahr denselbigen Krieg geführet / vnd viel Blut zu beyderscyt vergossen worden/auch vngewiß war/welch Theyl den Plas behalten werde/hat sichs begeben. Demnach der Graff im Feldeläger Mess gehöret / das Ermen geblasen worden / jederman rüstete sich vnd gieng in die Beer / dem Graffen ward angesagt/der Feinde sey allbereit ins Läger gefallen/vnd sey nunmehr die eufferste Gefahr da / er solte das Mess hören bleiben lassen / vnd solte sich auch wider den Feind rüsten / vnd fertig machen/es sey da nicht länger zu warten. Aber der Graff hatt geantwortet/Lasset mich zu vor das allerheiligste Sacrament verehren / vnd meinen G D T T anbeten : widerumb kommen andere / die machen die Sach noch nothwendiger / vnd die Gefahr noch größer/da antwortet der Graff widerumb : Ich gehe nicht von dannen / ich sehe dann zu vor/vnd bere an G D T T den H e r r n / vnd meinen Erlöser : baldt darnach wird eleuret / da sellet der Graff nieder auff seine Knie / vnd bettet auß grosem Euffer vnd Andacht/widerumb sein gewönlich Gebett : **H e r r n nun lassstu deinen Diener im Frieden fahren/wie du gesagt hast / vnd stehet alßbaldt auff / vnd spricht zu seinen Soldaten auß göttlichem Euffer lasset vns huzgehen / vnd lasset vns sterben für den / der für vns am Creuz gestorben ist / nümbe so seine Weer vnd Waffen / vnd gehet mit den seinigem / gleich wie ein Löw mitten durch die Feind / zertrennet die Schlacht Ordnung/vnd schlegt sie in die Flucht/ender also den zwölffjährigen Krieg / vnd mache die Albigenser also schwach/das sie seyt der Zeit hero kein mal mehr sich wider die Catholischen außgelehnt haben.**

Derohalben soll jederman diß allerheiligste Ampt in hohem Werth halten / zu demselbigen mit allem Fleiß kommen / vnd ihm mit höchster Andacht beywohnen / das wird G H N J S D vnserm Herrn wol gefallen/vnd wird es wo nicht alhier zeitlich dennoch dort ewig belohnen.

Am Heiligen Pfingstmontag / Die Siebendte Sermon:

Was G D T T für ein gros Werck der Liebe vns Menschen erwiesen / in dem er vns die heilige Sacrament er eingestiftet vnd angestiftet.

Über die Wort.

Also hat Gott die Welt geliebet/das er seinen eingebornen Sohn gab/2c. Johan. 3. 16.



Liebe in dem Herrn: Das were eine große Vermessenheit wann einer sich vnterwinden wolte / diß große vnd weite Meer in einen Eymmer zu bringen / oder wann einer sich vntersehen wolte alle Brunnen vnd fließende Wasser in ein Löchlein zu bringen / dann es were ihm vnmüglich / nicht weniger würde es mir vnmüglich sein / wann ich in einer Predig die große Lieb/welche vns G D T T bey den heiligen se-

ben Sacramenten erwiesen hatt / erzehlen wolte/wer wolte des Endes der Predig erwarten können? wann ich alles der Gebür nach ewer Lieb ercleren / vnd erzehlen wolte. Derohalben wil vnd muß ich mir alles kurg/vnd in einer Summa fürtragen / vnd derselbigen erzehlen / was für ein gros Werck der Lieb G D T T vns Menschen erwiesen / in dem er vns die heilige Sacramenten eingestiftet vnd angestiftet hatt / G D T T wolle darzu sein Genad verseyhen. Amen.

So lang der Mensch in derirdischen Paradiß vns

Matth. 9. 12

vnd in dem Stande der Vollkommenheit noch war/bedürffte er keiner Sacramenten / dann es mangelt seiner Seelen nichts: vnser H. Er. Christi spricht selbst: **Die gesunden bedürffen nit des Arztes sondern die Krancken.** Aber nach dem Fall / demnach der Mensch an der Seelen schwach vnd Kranck worden / hatt er der heiligen Sacramenten gahr wohl bedürfft als Argenen dardurch der Seelen von dem Kranckheiten der Sünden abgeholfen würde.

Darumb hatt Gott zu allen Zeiten so wohl zu den Zeiten der Natur vnd des geschriebenen Gesases/ als zu den Zeiten des heiligen Euangelij Sacramenten gehabt / doch seynd die Sacramenten die wir jsund haben / den Sacramenten welche vor dem Euangelischen Gesas gewesen / gahr vngleich / so wohl an ihnen selbst als auch an ihrer Krafft vnd Wirkung. Dann die Sacramenten welche vor dem Euangelischen Gesas waren nur eufferliche Zeichen/welche an ihnen selbst keine Krafft noch Wirkung hatten / vnd waren nur gericht auff den künftigen Messiam / durch welchen sie eine Krafft vnd Wirkung vberkommen wurden.

Aber demnach der Sohn Gottes menschlich Fleisch an sich genommen / hatt er solche Sacramenten eingefest / das sie nicht allein seyn solten gleich als köstliche Geschirz darauff vns der verdienst des Bluts des vnbesecten Lambs Christi Jesu gleich als herlöffe / vnd darauff vns gleich als auff einem schönen vnd hellen Brunnnen die vber reiche himlische Genaden reichlich herflößen / sondern auch damit sie seyen Instrumenta vnd wirkliche Ursachen vnserer Rechtfertigung / die vns durch der Priester Dienst zu geeignert vnd gegeben werden.

Wan du härest einen Menschen der schön von Leib vnd von Natur were / könte auch schön vnd lieblich reden / hätte schöne Augen / vnd derselbige Mensch bekeme einen mangel oder würde erwan befuddelt / als dan spreche jederman / ey dem Menschen solte man helfen / es ist schade / das man ihm nicht helfen läst.

1. Cor. 12. 27

Eph. 5. 27

Der geistliche Leib Christi ist die Kirch Christi / wie der heilige Apostel Paulus bezeugt / der selbige Leib Christi ist gahr schön hatt keinen Fleck en noch Runzel wie in der Epistel S. Pauli an die Epheser zu sehen. Dieser geistliche Leib Christi wirdt wegen seiner Schönheit in der heiligen Schrift hoch gerühmet vnd gelobt / die Natur desselbigen Leibs wirdt verglichen einem Palmbaum / sein Haupt aber dem Sarnelberg. Der Hals einem Helffenbeinen Thurn / die Leffen wie die Teich zu Hesbon die Augen der Tauben Augen an den Wasserbäch /

Cant. 7. 7

Verf. 5.

Cant. 5. 11

Cant. 4. 11

Verf. 7.

en mit Milch gewaschen: Wiederumb stehet auch in dem hohen Liedt Salomons also von dem geistlichen Leib vnd von der Kirchen Christi: **Deine Leffzen seyndt wie trieffente Honig seym / Honig vnd Milch ist vnter deiner Zungen / vnd deiner Kleybergeruch ist wie der Weyrachßgeruch.** Vnd wiederumb / **du bist ganz allerdings schön meine Freundin / vnd ist kein Fleck an dir.** Wan nuth ein Glid an diesem Leib schwach oder mit dem vnstat der Sünden befuddelt wirdt / so haben wir die heilig Sacramenten / durch welche ihm kan wiederumb geholfen werden.

Durch die heilige Sacramenten empfangen

wir die Genade Christi / ohne welche wir nichts seyndt / dann gleich wie der Leib ohne die Seel todt ist / also ist auch der geistliche Leib Christi ohne die Genaden Gottes todt / dann die Genade Gottes ist das geistliche Leben des Menschen / vnd dieselbige Genade Gottes haben wir von den heiligen Sacramenten / die heilige sieben Sacramenten seyndt gleich wie Wasserlören / dardurch vns die Genaden auß dem reichen Brunnnen des Verdienstes Christi ströffen.

Sie seyndt auch sichtbare Zeichen der vnvisibaren Genaden Gottes / vnd diß ist nicht neu / das Gott sichtbare Zeichen seiner Genaden gibt / in dem alten Testament ist es auch geschehen. Demnach Gott die Welt nicht mehr mit Wasser verberben wolte / gab er dem Noe den Regenbogen zu einem Zeichen / vnd als Gott Israel durch des Bedeons Handt erlösen wolte / gab er ihm ein Zeichen mit einem Fell mit Wollen / welches einmah / naß vnd das ander mahl trocken wardt.

Item als Gott die Kinder Israel von dem Würgengel der alle erste Geburth in Egypten vmbrahte erlösen wolte / gab er ihnen zum Zeichen das Okerlamb mit dessen Blut sie ihre Häuser besprengen mußten. Desgleichen als Gott dem Ezechia sein Leben noch fünfzehnen Jahr erlängen wolte gab er ihm daß er die Sach wie erß gerde vnaufrichten werde diß Warzeichen. Der schate an dem Sonnenzeiger Achaz mußte sehen Elnica die er herab gelauffen war / zu ruck hinder sich gehen.

Es seyndt aber die heilige Sacramenten nicht allein gemeine vnd bloße Zeichen / welche nur Dinge bedeuten vnd bezeigen / sondern sie brisgen vnd geben auch dem Menschen / der sie recht vnd würdig empfahet / die Ding / welche sie bedeuten.

Als / das Wasser bey der heiligen Tauff bedeutet nicht allein die Abwaschung vnd Reinigung Christi von den Sünden / in dem er die Menschen von Sünden waschet vnd reinigt / sondern der Mensch wirdt auch durch das Wasserbadt selbst gereinigt. Das allerheiligste Sacrament des Leibs vnd Bluts Christi bedeutet nicht allein / das vns Christus der H. Er vnser Seelen geistlich mit seinen Genaden speiset / vnd stercken in wolle / sondern er speiset vnd stercket sie auch geistlich. Durch das heilig Dehl werden wir zu dem geistlichen Ernt gestercket.

Wan man einen König crönet so gibt man ihm nicht allein die Cron das Scepter / das Schwert den Reichspffel die Fahne vnd andere Zeichen / sondern man gibt ihm auch die Ding / welche durch solche Zeichen bedeuter werden / darmit.

Also auch wann man einen zum Priester weihen so werden ihm nicht allein eufferliche Zeichen gegeben sondern es werden ihm auch die Dinge welche durch solche Zeichen bedeuter werden / gegeben.

Die heilige Sacramenten seyndt die Adeln / welche von dem gecröneten Haupt Christi herab gehen / in den andern geistlichen Glidern des Leibs Christi / vnd verbinden vnd vereinigen dieselbigen Glidder vnter ein ander vnd mit dem Haupt Christi / vnd geben ihnen Krafft daß sie leben vnd sich regen.

Wiederumb seyndt sie auch Blutadern durch welche das lebendige Blut Christi von dem gemar-

ten vnd zerschlagenen Herzen Christi in die ander Glieder des Leibs Christi gehet / vnd gibt ihnen Nahrung vnd das Leben. Die heiligen sieben Sacramenten seyn die sieben Wasser/welche auß dem Brunnen des Heyls / der mitten in dem Paradies vnd in dem Garten des Wohlusts/das ist / in der Christlichen Kirchen springet / fliessen/vnd die ganze Welt wässern / damit der Same des Wortes Gottes auffgehen vnd Frucht bringen kan.

Was hilff einen Meister seine Kunst / wann er keine Instrumenten hette? was were sie ihm nutz / was würde er aufsprichen? was würde ein Discipul oder Lehrschüler aufsprichen oder lernen / ohne Meister oder ohne Bücher? Eben daselbige würden auch die Catholische Christen aufsprichen / wann keine Sacramenten in dem neuen Testa-

ment weren. Was wolte ein Kauffman anfangen/wann er kein Geld hette / vnd hette auch keinen Vertrauen / oder auch keine Waar? Also würden auch wir Catholische Christen bestehen/wann wir keine Sacramenten herten. Wann ein Schloß belägeret ist / so muß es prouiantirt sein / der Feindt wirdt es sonst bald erobern: Also auch wan ein Seel des Menschen nit wol prouiantirt/vnd mit den heiligen Sacramenten versehen ist / so wirdt der Teuffel dieselbigen baldt überwältigen.

Wir wollen hiermit G D T dem himmlischen Vatter von Herzen Lob vnd Dank sagen / daß er vns die heiligen Sacramenten einsetzt vnd geben / dardurch wir/wann wir nur selbst wollen / können selig werden/Amen.

):(

Am Heiligen Pfingstmontag / Die Achte Sermon: Was

G D T für grosse Werck der Liebe den Menschen bey dem gewiehenen Salsz vnd Weywasser erwiesen habe.

Über die Wort.

Also hatt G D T die Welt geliebt / daß er seinen eingebornen Sohn gab./c. Joan. 3.16.

Uber den Scatt Jerusale war ein Teich / darinn man das Viehe wusch/welches zum Opfer gebrauchet wardt / der hieß auff Hebreisch Bethsaida. Dieser hatte fünf Schöpf/it welchem viel Krancken lagen / blinden /lahmen /dürren / die warteten wem sich das Wasser bewegen / dann der Engel stieg herab zu seiner Zeit in den Teich vnd bewegte das Wasser / welcher nun der erste nach dem das Wasser bewegt wardt / in den Teich hinein stieg / der wurde gesunde mit welcherley Kranckheit er behaffet wardt.

Dies Wasser/oder dieser Schwemteich hatt zu vor bedeuert / das heilige Sacrament der Tauff / wie dann auch das Weywasser/dann bey dem heiligen Sacrament der Tauff werden alle Kranckheiten der Seelen / das ist / alle Sünde /erbliche vnd wärcliche / tödtliche vnd lästliche Schuld vnd Straff der Sünden vergeben / vnd abgewaschen: Aber bey dem Weywasser werden nur die lästliche vnd verzeihliche Sünde nachgelassen. Gleich wie nun ein Engel Gottes den Teich bewegte / also wil ich auch/der ich ein Engel Gottes doch unwürdig bin / dann ich bin ein Priester / nun werden aber die Priester Engel Gottes von dem Propheeten Malachia genant / als Malach. 2. wil ich auch das Weywasser auff dismals bewegen / das ist / ich wil von dem Weywasser predigen / vnd wil anzeigen / was für grosse Werck der liebe G D T den Menschen darbey erwiesen habe / deren ungewisselten Hoffnung/es werden viele dardurch bewegt werden / daß sie das Weywasser mit deso größerer Andacht empfangen / vnd also der Kranckheiten / der verzeihlichen Sünden ledig vnd los werden / G D T wolle darzu sein Genad verleyhen / daß ichs recht fürbringen/vnd ewer Lieb mit Dingen anhören möge / Amen.

Wann das Weywasser gewiehen wirdt / so thut man gewiehen Sals in das Weywasser. Vnd hatt G D T daselbige gewiehen Salsz wie dann auch das Weywasser mit vielen Wundern besterigt.

Beda schreibt / daß ein Priester / der ihme gar wohl bekande / mit dem gewiehenen Salsz Wundern geholet habe/welche der böse Geist mit seinem anrühren einer Nonnen gemacht.

Der heilige Nortbertus hatt mit gewiehenem Salsz einen Besessenen der grausam gewüret / händig gemacht / vnd von dem bösen Feindt erledigt.

Die heilige Jungfrau Monegundis hat mit gewiehenen Salsz vielen von vnheylsamen Kranckheiten geholfen.

Wir finden in dem Leben des heiligen Bernhards / daß sie mit gewiehenem Salsz Leute vnd Viehe geholfen / vnd daß der heilige Abt auff eine Zeit seinen Keller mit Worten hatt angefahren / von deswegen weil er das Viehe habe sterben lassen / vnd habe ihme solches nicht angezeigt / vnd hette man viele armen darvon speysen können. Darnach hatt er / wie er zuvor im Bericht gehabt / das Salsz gewiehen / vnd hatt befohlen / man solle es auff das Viehe streuen/vnd alsbaldt hat das Viehestoben auffgehört.

Der heilige Bischoff Parthenius hatt mit gewiehenem Salsz einen vnfruchtbahren Weinberg fruchtbar gemacht / daß er also viel Wein getragen / daß es kein Mensch vermeynet gehabt.

Es hatt einer auff ein Zeit ein Stücklein Salsz von dem heiligen Columba bekommen / vnd hatt daselbige seiner Schwester / welche grossen Schmerzen an den Augen gehabt / für der Augen Wehetagen geben / die Frau hatt daselbige Salsz genommen / vnd ober das Wech an die Wandt gehencket: Nun hatt es sich begeben / daß ein Feuer in demselbigen Dorff auffkommen

Reda l. 3. in Luc. c. 32. Sur Tom. 3.

Sur Tom. 2. in eius vita

Greg. Turonens. lib. de vita Patrum cap. 19. li 4. cap. 4

Guilhel. Abbas de Bern.

Sur Tom. 2. in eius vita

Adamant. Scotus l. 2. vite eius Canisius Tom. 2. antiqua. 1. c. 8.

kommen/darvon das ganz Dorff vnd das Hauß/ darinnen das gewiehen Saltz gewesen / abgebrandt / vnd ist nichts in dem ganzen Dorff stehen blieben/ohn ein Stück von der Wandt daran das gewiehen Saltz gevangen/vnd hatt auch das Feuer dem gewiehenen Saltz ganz vnd gar keinen Schaden gethan.

Sarius To
y. in vita
eius.

In dem Leben der heiligen Abtissin Iliboa stehet / daß ein groß Feuer einmahls aufkommen/ da hatt die heilige Iliboa ihr oben auß dem Wasser / welches mitten durch das Kloster fließt / geschwinde Wasser holen lassen / welches ihr als baldt brachte worden : darnach hatt sie Saltz gehabt / welches von dem heiligen Bonifacio gewiehen worden / das sie als baldt in das Wasser geworffen / vnd hatt gesagt: gehet hin vnd schüttert diß Wasser in den Bach / damit das Volck vnen darunter Wasser zum löschen schöpfen möchte. Als nuhn solches geschehen / ist das Feuer also vnd deromassen gelöschet worden / als wann GOTT selbst von dem Himmel Wasser darein geschüttet / vnd hatt keinen Schaden weiter gethan.

Das Wunder würcket auch GOTT bey dem Wehwasser / wie dann auch bey dem gewiehenen Tauffwasser / daß diese Wasser ein ganz Jahr / ja auch wohl viele Jahr vndersehret bleiben / vnd nicht stinckent / oder voller Würmb werden / welches sonst bey den andern vngewiehenen Wässern nicht geschicht. Vnd schreibt auch diß der heilige Lehrer Chrylostomus Homil. de Baptis. Ch. 11. den gewiehenen Wässern als ein sonderlich vnd augenscheinlich Wunder zu. Manuel Calceas lib. 4. con ra Græco sagt daß nicht allein das gewiehene Wasser / sondern daß auch der gewiehen Wein / der doch sonst auch von grober Materien ist / lange Zeit vndersehret in der Lateinischen Kirchen bleibe.

In der Historien der Ezechyischen Reformation erzehlet Greiserus d. benedictione libro 2. capite de mo. daß zu Weissenfels in Sanct Leonharts Pfarr Kirchen ein Tauffstein gesehen worden / darinnen noch das Tauffwasser gewesen / welches vordreyßig Jahren von einem Catholischen Pfarrherrn gewiehen worden / dasselbige Tauffwasser sey also schön / frisch / vnd hell anzusehen gewesen / als wann mans frisch auß einem Brunnnen geschöpffe.

Gregorius Turonensis der heilige Bischoff hatt in seinen Schriften / daß in einer Kirchen bey Nsem einem Felde in Engelland der Tauffstein am Osterabende von GOTT also mit Wasser sey erfüllt worden / als wann einer ein Korn-

maas mit Weizen oder Korn häuffet: vnd daß gleich das Wasser darinnen sey gereget/vnd bülgen worden / sey doch nicht ein Tröpflein vbergelauffen / vnd ob gleich das Volck viel Wassers / nach dem es gewiehen worden / darauf geschöpffe habe / so sey doch des Wassers nicht weniger worden.

Wohlan ihr Lutherische vnd Caluinische Predicanten / spannet all ewer Adern an / vnd versuchet / könnt ihr auch ein solch Tauffwasser weihen / so wollen wir euch glauben / daß ihr Priester vnd Gottes Diener seyd / sonst glauben wir euch nicht.

Lucas Gertzens gedencket auch / daß in Eritonia Noinnen viel Jahr Wehwasser aufgehoben / vnd neldet sonderlich von einer / welche Anna Necken geheissen / welche Wehwasser vierzig ganzer Jahr aufgehoben hatt: dann solche lange Zeit habe sie keinen Catholischen Priester gehabt / welcher ihnen Wasser gewiehen / vnd dasselbige ist ganz schön vnd lauter blieben / vnd hatt darmit allerlei Kranckheiten (darüber sich die Kezer höchlich verwundert haben) gehenet / in dem sie die Krancken damit besprenget / oder ihnen darvon zutrinken geben habe : Wiederumb ist ein besessener Kriegsman dardurch erledigt worden: dann so baldt sie ihn mit dem Wehwasser besprenget / ist der böse Geist von dem Menschen gewiehen / vnd haben sich die kezerische Wortsknecht viel Tag zuvor bemühet / vnd den bösen Feindt aufreiben wollen / sie haben aber nichts aufrichten können.

Die Lutherische vnd Caluinische Wortsknecht wollen Priester seyn / vnd für Priester gehalten werden / aber sie können kein solch Wehwasser weihen / gleich wie wir Catholischen Priester / wann sie gleich die Wort ober das Saltz vnd Wasser sprechen / vnd damit vmbgehen / gleich wie wir. Derowegen verachten sie das Wehwasser / damit man nicht mercken möge / daß sie falsche Lehrer vnd verkehrer seyen: Weil aber nun die kezerische Predicanten nichts weihen können / so muß man darbey spüren / daß sie keine rechte Priester Gottes seynd.

Gott behüte vns für den Lutherischen vnd Caluinischen Predicanten vnd ihren Lehren / vnd erhalte vns bey der Catholischen Lehr / damit wir ewig selig werden / Amen.

☩ ? (☩

Am

Am Heiligen Pfingstmontag / Die Neundte Sermom: Was
für große Werck der Lieb GOTT den Menschen bey dem Weywasser
erwießen vnd erzeiget habe.

Über die Wort.

Also hatt GOTT die Welt geliebt / daß er seinen eingebornen Sohn gab /c. Joan. 3. 16.

Sieich wie die Brieff durch die Siegel bekräftigt werden / also werden auch unsere Sacramenten / unsere Glaubens Artikel / vnd unsere Cerimonien durch die Wunder bekräftigt / gleich als mit gewissen vnfehlbahren Siegeln vnd Briefen: vnd ist das Weywasser vornemblich mit vielen vnd großen Wundern bekräftigt worden / darauf wir spüren vnd abnehmen können / vnd sollen daß das Weywasser recht vnd wol von vns Catholischen gebraucht werde.

Weil dann nun jegwilt die Goltwoche ist / in welcher wir sonst pflegen Sals zu weyhen / vnd weyhen zu lassen / vnd man schen vnd gründlich erfahren möge / wie recht vnd wol die Catholischen daran thun / in dem wir Sals vnd Wasser weyhen: Als wil ich hiermit ewer Lieb erzeihen / was herrliche vnd schöne Wunder bey dem Weywasser geschehen seyndt.

Am Mittwachen Sontag habe ich ewer Lieb erzeilt / daß die Nusbarkeiten des Weywassers zweyerley seyn / nemlich geistliche vnd leibliche / vnd habe darbey neben angebeutet / daß die leibliche Nusbarkeiten des Weywassers nicht allezeit erfolgen / sondern daß sie nur bisweylen erfolgen / wann sie zu Gottes Ehr / vnd den Menschen zu ihrer Seelen Heyl vnd Seligkeit dienen / daß nun dem also nemlich daß oft leibliche Nusbarkeiten auß dem Weywasser erfolgen / das wil ich mit Gottes Hülf in dieser Predig mit glaubhaften Historien erweisen / GOTT wolle darzu sein Gnad verkehren / Amen.

Erstlich wird durch das Weywasser das Teuffels gespenst vnd Blendnus vertrieben. Dis beweist Surtius auß dem Simeone Metaphrasen / in dem Leben des heiligen Panchenii des Lampyranischen Bischoffs / darinnen vermeldet / daß die Fischer durch des Teuffels Werck also vnd derromassen verhindert worden / daß sie keine Fische fangen können / dan ob sie gleich viel Fische gesehen / vnd anders nicht vermeynet / als sie hetten dieselbigen schon gefangen / wann sie aber das Netz heraus gezogen / haben sie nichts darinnen funden. Als sie aber Weywasser in das Meer geschüttet / da hatt des Teuffels Berregeren alsbaldt auffgehört / vnd haben viel Fische gefangen.

Demnach die beyde Bischoff der heilige Germanus vnd der heilige Lupus auß Frankreich in Engellandt / daselbst die Pelagianische Reserrey aufzureuten verreiseten / hatt der Teuffel ihr Fürnehmen verhindern / oder ganz vnd gar zu nichts machen wollen / hatt derwegen ein grausam Vngewitter erweckt / dardurch das Schiff große Noth gelitten / da hatt der heilige Germanus Weywasser in das weite Meer / vnd in die Luft gesprengt. Daranff ist das Meer vnd die Luft hell worden / vnd hatt sich der Wind gewendet / vnd da er in vor ihnen ganz widerwertig gewesen / vnd

entgegen gangen / ist er ihnen darnach nachgangen / vnd hatt ihre Reys befördert / daß sie baldt vnd glücklich an dem Orth angelendet / dahin sie begeret.

Die Kranken / vnd vornemblich die Sterb. Kranken / soll man mit Weywasser besprengen. Dis lehret vns das Exempel des heiligen Petri des Sauenischen Abts / dann als dieser Abt das Gemach / darinnen ein Bruder krank gelagert / mit Weywasser besprengt / hatt der Sterb. Bruder gesehen / wie der schwarze Vogel oder der Teuffel / welcher ihm in Gestalt eines schwarzen Vogels erschienen / von ihm gewichen ist.

Widerumb schreibt Petrus Cluniacensis / demnach einer in letzten Zügen gelegen / hatt er gesehen wie die Teuffel in erschrocklicher Gestalt das Gemach / darinnen er gelegen / einnehmen / nachdem man aber Weywasser gebracht / vnd die Kamern damit besprengt / hatt der Todt. krank gesagt / er sehe wie die Teuffel hefftig hinauf eyleten / vnd wie einer nach dem andern geschwindt auffsahe.

Wir lesen von dem heiligen Huberto dem Bischoff zu Lüttich / demnach er von dem Teuffel derromassen angefochten / vnd geplagt worden / daß er nicht darfür hatt schlaffen können / da habe er sich mit Weywasser besprengt / vnd habe das Teuffels gespenst also vertrieben / daß es ihm nicht mehr zu schaffen geben.

Als der heilige Annon / ein Erzbischoff zu Eßlin den Teuffel gesehen in einer erschrocklichen Larven vnd Gestalt vor ihm stehen / hatt er Weywasser besprengt / vnd als der heilige Erzbischoff das Teuffels gespenst damit besprengt / ist es alsbaldt verschwunden.

Der heilige Willibrordus hatt ein Kind / welches durch des Teuffels Arglist wunderbarlich geplagt worden / mit Weywasser widerumb erledigt.

Der heilige Nortbertus hat auch viel vnd mancherley Teuffelswerck mit dem Weywasser vertrieben.

Derohalben sol man allwege Weywasser bey den Kranken haben / vnd dieselbigen damit besprengen / vornemblich aber sollen die Kindbetten Weywasser bey sich haben / dann der Teuffel ist ihnen gar auffsezig.

Das Weywasser hatt auch solche Krafft vnd Wirkung / daß der Teuffel dadurch von den besessenen außgetrieben wird / wann man ihnen Weywasser zu trincken gibt / oder sie damit besprengt.

Der heilige Bischoff Eligius hat / wie Audoenus von ihm schreibt / mehr als fünfzig Besessenen mit dem Weywasser geholffen. Also hatt der heilige Albertus ein Carmeliter den bösen Geist von einem Mägdlein getrieben / in dem er das Mägdlein mit dem heiligen Creutz bezeichnet / vnd mit Weywasser besprengt hatt.

E u Diesse

Diesen bösen Gast hat der heylig Bischoff An-
Suz. Tom 4 nstophus mit Wehwasser vertrieben. Widerumb
 hat der heilige Laurentius ein Erzbischoff zu Ni-
Suz. Tom 6 berna mit seinem Hand aufgelegt vnd mit Wey-
 wasser einen Menschen/welcher lange Zeit beses-
 sen gewesen/von dem bösen Geist erledigt.

Eben daselbige hat auch gerhon/der H. Mort-
Suz. Tom 6 berius/der heilige Hugo/der heilige Macdonus/
Tom. 2. &c. die heilige Dportuna/vnnd andere vnzliche viel
 Heyligen. Mit dem Wehwasser werden auch die
 Speisen von den Teufflichen Vnreynigkeiten
 vnnd Giefften widerumb gereinigt/vnnd zu recht
 gebracht. Wir finden in dem leben des heiligen
 Theodori/das erste Leut Ochsenfleisch gessen ha-
 ben/welcher Dchß zuvor/che er geschlachtet/durch

Eusebius in vita s. Theo. Teuffliche Zauberey jämmerlich verderbt wor-
 den/das solche Leut in Gefahr lebens vnnd Lebens
 gestanden. Als aber daselbige dem heiligen Theo-
 doreto fürkommen/hatt er befohlen/man solle
 dieselbige Leut mit Wehwasser besprengen/als
 solches geschehen/seynde sie alle mit einander wi-
 derumb gesundt worden/biß auff einen/welcher
 die Wahrjager vnnd Zauberey gerahsragt hatte.
 Widerumb hatt er auch andere mehr/welche tödt-
 liche Gieffr getruncken/mit Weywasser heyl vnnd
 gesundt gemacht.

Colla. 17. 4 Der heilige Abt Abrahamus/wie Cassianus
 schreibt/hatt mit einem Trunck Weywasser einem
 Weib/welcher die Brüste verschwunden/das sie
 ihr kleines Kindlein/welches sie neulich geboren/
 nicht seugen können/also widerumb geholffen/das
 sie reichlich Milch bekommen/darvon sie nicht als
 lein ihr Kinde/sondern andere mehr seugen könnē.

Durch das Weywasser seynde zum öftern mal
 Hewschröck vnnd andere schädliche Thier von den
Theo. in hist Reli- giosa. äckern/vnnd von den Fruchten hinweg getrieben
 worden. Von dem H. Einsidler Aphyronie zeugt
 Theodoretus Demnach ein große Mänge Hews-
 schrecken das ganze Land verheret/ist er von einem
 gebetten worden/das er doch das Vbel abwenden
 wolte:darauß hatt er Wasser gewiehen/vnnd hatt
 die äcker darmit besprengt/vnd die Hewschröcken
 alsbaldt vertrieben.

Wir lesen auch in dem leben des heiligen Theo-
Georg. Pref bytrecius vita. dori/das er auch mit Weywasser Hewschröcken
 vertrieben/welche alles weit vnd breit auffgefressen
 haben.

Gleicher Weis hat auch der H. Vincencius
 bey Murcia in Hispanien viel Hewschröcken mit
 dem Wehwasser vertrieben.

An Anastasius Bibliothecarius in eius vita st. lius Biblio hecaris bezeugt/das zu den
 Zeiten des Paps Stephani des 1. die äcker vnd
 Weingärten voll Hewschröcken gelegen/da habe
 der Paps Stephanus Wasser gewiehen/vnnd be-
 sohlen/man solle mit demselbigen Wasser die äcker
 vnd Weinberg besprengen/vnd als solches gesche-
 hen/seyen mit allein die Hewschröcken vergangen/
 sondern das Wunder sey auch darbey geschehen/
 ob gleich die Hewschröcken einen vnstätlichen scha-
 den zugefügt/vnd das Geträde vnd Weingärten
 abgefressen/so habe es ihnen doch nicht geschadet/
 vnd sey ein reiche Ernd vnd Herbst drauff erfolgt.

Alvarez in A. topico itineratio Franciscus Alvarez erzehlet Wunder von dem
 Hewschröcken/welche durch das Wehwasser
 zum Theyl vertrieben/zum Theyl auch vmbbracht
 seynde worden.

Sigebert in Chronico. Sigebertus schreibt/das Schnacken vnnd
 Meuß/welche das Geträde abgefressen/vnnd gro-

sen Schaden gerhon/mit Wehwasser seyen ver-
 trieben worden.

Die heilige Martha hat einen großen Dachen
 der Leut vnd Viehe vmbbracht hat/mit dem Wey-
 wasser also bändig gemacht/das sie ihn an ihren
 Gürtel gebunden/das ihn das Vieck mit Speis-
 sen vnd Stremen hatt tödten können/da man ihm
 sonst zuvor mit keinen Waffen hatt etwas an-
 haben können. gleich wie nun die bösen vnd schäd-
 lichen Thier durch das Wehwasser seynde ver-
 trieben vnd getödtet worden/also ist hingegen das
 gut vnnd nützlich Viehe durch das Wehwasser
 widerumb gesundt gemacht worden.

Der Einsidler Aphyraates hatt ein Pferd/welches
 des Kayser Valens sehr lieb vnnd werth ge-
 habt/von einer vnheylsamen Krankheit durch ei-
 nen Trunck Wehwasser widerumb gesundt ge-
 macht. Der heilige Abt Columba ein Schotte
 ländler hat einem Ochsen/welcher sterbkrank war
 widerumb mit Wehwasser geschwindt geholffen.

Der heilige Parritus hatt ein Pferd/welches
 allbereit gestorben gewesen/mit Wehwasser wi-
 derumb lebendig gemacht.

Den Schwangern vnd gebärenten Weibern
 auch Weywasser nützlich vnd gut zu brauchen.

Dem heiligen Abt Bernhards/ist es auff ein
 Zeit fürkommen/wie es mit einem Weib bey der
 Geburt gefehrlig stünde/da hatt der heilige Abt
 Wasser gewiehen/vnd hatt sie ihr geschickt/als baldt
 nun das Weib das Wasser verfürcht hatt/ist sie ei-
 nes Kindes genesen. Von dem H. Malachia
 dem Erzbischoff zu Hibernia/schreibt der heilige
 Bernhards/das er angelangt worden sey/er wol-
 te doch einem Weib/mit welcher es bey der Geburt
 müßlich stünde/zu Hülf kommen. Da habe der
 heilige Man befohlen/man solle ihr einen Trunck
 Weywasser geben/vnnd als solches geschehen/sey
 sie alsbaldt ihres Kindes genesen. Vngehewer
 örer/werden auch durch das Weywasser wid-
 erumb geheuer gemacht/vnd von den Teufflichen
 spensten gereinigt.

Der heilige Theodorus hatt ein Hauß/darmit
 die Teuffel gespenst zu Mitternacht mit gro-
 ßen Steinen geworffen/den Haußtrah zerbrochen
 vnd in Schlangen vnd Meußgestalt erschienen/
 mit Weywasser gereinigt/vnnd gang heimlich ge-
 macht. Also hatt auch der heilige Bischoff Will-
 brordus ein ander Hauß/in welchem die Teuffel
 viel vnd großen Mutwillen getrieben/mit Wey-
 wasser widerumb rüßig gemacht von dieser Hül-
 fen könte ich noch mehr hierbey erzehlen/wann es
 die Zeit leiden wolte.

Es seynde auch viel vnd mancherley Krank-
 heiten durch das Weywasser geheuert worden/zu
 cobus Anachoreta hatt mit dem Weywasser viele
 Fieber vnnd andere Krankheiten vertrieben/wie
 Theodoretus bezeugt.

Dem heiligen Chrystosomo ist ein Weib
 bracht worden/welches ein heftig Fieber gehabt
 vnd noch darzu an der Ruhr sehr krank gelegen/
 das es müßlich vmb sie gestanden. Da hatt der heil-
 ige Chrystosomus ihne Wasser bringen lassen/
 vnd hatt daselbige gewiesen/vnd der Frau einge-
 ben/alsbaldt ist sie auffgestanden/vnnd frisch vnd
 gesundt worden.

Desgleichen hat auch der heilige Chrystosomus
 einem Kinde vom Fieber durchs Wehwasser
 geholffen.

Gleich

Gleicher Weis hatt auch die heilige Monegundis das viertägig Sieber wie dann auch das Halswechsumb vielen mit dem Weypwasser vertrieben/ wie solches der heilige Gregorius Turonensis von ihr schreibe.

Eben diß wirdt auch von dem heiligen Abte Bernharde geschriebe: Item von dem heiligen Bischoff Donnolo.

Wiederumb seynd durch das Weypwasser Blinden sehent/kamen gehet/Zauben hören/Sprachlossen redent gemacht/vnd fast allerley Kranckheiten heilsame vnd vnheilsame geheilet worden / ja

Todtenseyndt dardurch aufferweckt worden.

Henrich ein Graf von Nasenburg ist in der Gefengnis gelegen / als aber die Ketten vnd Bandt / daran er geschlossen / mit Weypwasser besprengt worden/seyndt sie alsbald zerbrochen/vnd ihm von dem Leibe gefallen.

Vnd könte ich noch die Krafft des Weypwassers mit viel tausenten Exempeln vnd Historien beschemen/vornemblich wie so viele vnd mancherley Kranckheiten dardurch geheilet worden. Aber damit ich die Predig nit zulang mache / als will ich sie hermit in Gottes Namen beschliessen / Amen.

Albericus
Crantzius
lib. 3.

Am Heiligen Pfingstmontag / Die Zehendte Sermon:

Von dem Winde / welcher am ersten Pfingstag schnell vom Himmel gesehen ist / vnd das Haus / darinnen die Apostel gesessen seynde / erfüllet hatt.

Über die Wort.

Das Gott hatt seinen Sohn nicht in die Welt gesandt daß er die Welt richte/ sondern daß die Welt durch ihn selig werde. Johannis 3. cap. vers. 17.



Ir begehen vnd halten auff heut das herliche Fest der Pfingsten / daran vnser Herr vnd getrewer Heylandt nach seiner sigreichen Himmelfarth/ den Heiligen Geist vber die Aposteln gesandt hatt / welche

Sendung vnd was sich darbey verlossen vnd getragen hat/der frelichst vnd herlichst Spectacul eins ist vnter dene so von Anbegun der Welt sürgangen vnd beschehen. In solchem Spectacul aber können wir vns besser nicht ergeszen vnnnd erstrewen/ als wann wir betrachten die Miracul vnd Wunderthaten / so sich bey der herlichen vnd Genadenreichen Sendung des Heiligen Geistes begeben vnd verlaufen haben / nach dem aber derselbigen eben viel vnnnd mancherley seynde / also daß sie in einer Predig nicht können außgeführt werden / so wollen wir auff dñsmals allein von einem vnnnd zwar vom ersten reden / nemlich von dem Schal des Windes/so vber der Sendung des Heiligen Geistes wunderbarlich schnell vnd vnvershens außgestanden ist/ darbey dann vnd darauff wir berichter vnd verständigt werden/was für grossen herlichen Nutzen der Pfingstag vns allen/ vnd der ganzen Christlichen Kirchen mit sich gebracht hatt.

Der Geist des Herrn / welcher mit dem Winde das Haus / darinnen die Aposteln bey samen gewessen/erfüllet hatt/wolle auch mit seiner Genade das Haus vnseres Herzens erfüllen / damit wir solch gross Miracul vnnnd Spectacul rechte reden vnd außsprechen/ auch wohl vñ mit grossen Nutzen fassen vnd betrachten mögen / Amen.

Wir lesen in dem andern Buch Moses / wie Gott vber das ganz Königreich Egypten eine solche graufame Finsternis habe kommen lassen/ daß niemand den andern gesehen/ auch keiner außgestanden von dem Orth da er gewesen zu dreyen Tagen / aber bey allen Kündern Israel ist es liecht gewesen in ihren Wohnungen.

Diß ist bey den Israelitern für ein besonder groß Wunderwerck gehalten worden / wie es dan auch darumb Gdt der Herr hat geschehen vnd außzeichnen lassen/dan die Sonn bescheymet sonsten den ganzen Erdboden. Nuñ hat sie aber dazun

mahl ihren Schein so eng gespannet vnnnd ein gezogen / daß er nur so weit gangen / so weit sich das Land Gosen erstreckt/darinnen die Israeliter wonen: Dahin allein ist der Sonnen Schein gefallen/vnd sonst nirgents hin an kenen andern Orth des ganzen Königreichs. Ist nuñ das bey den Israeliten ein gross Miracul gewesen: Warumb solte es dann bey vns Christen nicht auch ein gross Wunder seyn / daß der braufent Windt / der sonsten von Natur vnd Artz vnbandig / sich deromassen eingethon / daß er nur an das Haus darinnen die Apostel / ohne Zweifel Betens halbir vnd dem hochseyertäglichen Pfingstfest sein Recht zuthun/ versamlet gewesen/ gefallen / vnnnd daselbige erfüllet hatt: Es ist kein rechter natürlicher Windt gewesen/ welches man darbey erkennen vnnnd spüren muß/weil er das ganze Haus erfüllet / die andern Windt sonsten stossen nur von außßen an die Häuser / sie erfüllen die Häuser nicht / dieser hatt das ganze Haus erfüllet.

Weil es dann nuñ ein Wunder ist / vnnnd ein jedes Wunder zeichen (daher es dann auch seiner Namen hat) etwas zeichnet / was hatt dann Christus der Herr mit diesem Wunder wollen anzeigen/ daß dieser braufente vnd saufente Windt/nur allein an das Haus gefallen vnd daselbige erfüllet / darinnen die Jünger sampt der Gemein bey samen waren?

Erstlichen/damit man sehe / daß die Pfingsten in dem neuen Testament viel herlicher vnd listiger vnd freundlicher were/als die Pfingsten in dem alten Testament: An dem alten Pfingstag war ein solch Donnern/Plitzen / vnd Sturmwindt / daß der ganze Berg darvon rauchete vnd bebete/ vnnnd das Volck Israel selbst auß Forcht den Mosen bat / er woltte Gott nicht mehr mit ihnen reden lassen/sie möchren sonst sterben/vnd er Moses wolte doch allein mit ihnen redē. Aber an diesem vnserem Pfingstfest ist kein solch Donnern / Plitzen vnd brausen der Windt/es laßt sich auch wohl ein Feuer sehen / aber es war nicht ein wilt verzehrent Feuer wie dort/ sondern es war ein Feuer / das die kalten Herzen erwermet / vnd die finstere Seelen mit seinem liechte erleuchtere. Es läßt sich auch hie an dem neuen Pfingsten ein Windt hören / es war aber nicht ein schädlicher reissener Sturmwindt/ sondern

Exodi. 20.



dem ein sein sanfftes liebliches Brausen/ Drach/ es kam der Heilige Geist und brachte die lebliche freundliche vnd fröliche Predig des Euangelij/ welches die Jünger in die ganze Welt tragen vnd durch Lehren vnd predigen außbreiten solten: das Donnern / Blitzen vnd der grausame Sturmwindt auff dem Berg Sinai aber be deutete / die Unfreundlichkeit des Mosaischen Gefas / vnd daß darbey grosser Zorn vnd nicht also viel Warmherzigkeit vnd Genade gewesen/ gleich wie bey dem heiligen Euangelio.

2. Zum andern / wirdt auch durch diesen Windt angedeutet/ daß der Heilige Geist am ersten Pfingstag in dem neuen Testament den Aposteln in ihre Herzen geben worden / gleich wie ein kühtes Windlein sey / dann wann einer lang an der Hitz gangen oder gestanden / vnd matt vnd müde dar von worden ist / vnd es gehet jnen ein kühtes Windlein ein sanfft kühtes Lüfflein an / so wirdt er an seinem ganzen Leib vnd an allen Kräften vnd Gliedern erquicket vnd erfrischer: Also erquicket vnd erfrischer auch der heilige Apostel Paulus die betrübten Herzen mit seinem Trost / daher nennt ihn auch vnser H E R R vnd Seligmacher einen Tröster.

3. Zum dritten / hatt Gott von deswegen einen Windt hören vnd empfinden lassen / weil er sein heiliges Euangelium vnd Wort damals erstlich offenbaren hatt wollen/ dann G D T hatt vor der Zeit jederzeit den Brauch gehabt / daß er vor der Predig vnd Offenbarung seines heiligen Wortes vnd Willens jederzeit hatt vor hergehen lassen ein Luft oder Windt/ dann da Gott der H E R R vnsern ersten Eltern/ nemlich dem Adam vnd der Euen predigen wolte / ließ er daher kommen vmb die Abentküle ein sanfft kühtes vnd Windlein / dann also stehet in dem Text: Vnd da sie herten gehöret die Stimm Gottes des H E R R im Paradies gehen / da der Tag kühl worden war nach Aitrag.

4. Darnach der Prophet Moses begeerte die Herrlichkeit des H E R R zu sehen / sprach Gott zu ihm/ du kanst mein Angesicht nicht sehen / dann kein Mensch kan leben / der mich siehet/ Vnd der H E R R sprach weiter: Siehe es ist ein Platz bey mir / da soltu auff den Felsen treten/ wen den nun mein Herrlichkeit fürüber gehet will ich dich in der Felsenluft lassen stehen / vnd mein Handt soll ob dir halten bis ich hinüber komme: diß verstehen viele Lehrer dahin/ daß Gott mit einem Windt vorüber gangen sey. Im dritten Buch der Königen lesen wir also: Vnd siehe der H E R R gieng vorüber/ vnd ein grosser starker Windt/ der die Berge vmb kehret vnd die Felsen zerbrach ging vor dem H E R R her / vnd der H E R R war nicht im Windt. Nach dem Windt aber kam ein Erdbiedem vnd der H E R R war nicht im Erdbiedem / vnd nach dem Erdbiedem kam ein Feuer / aber der H E R R war nicht im Feuer / vnd nach dem Feuer kam ein still sanfftes Sausen. Vnd diß geschach als G D T den Propheten Eliam trösten wolte / da der Prophet das Weib Jezabel flohe: Also auch / dem nach G D T die heiligen Aposteln trösten vnd sie vnterrichten wolte / ließ er auch ein Windt am ersten Pfingstag vor her gehen.

5. Zum vierten / ist der Heilige Geist in Form vnd

Gestalt eines Windts kommen / darmit an zu zeigen / daß der Heilige Geist von dem Vater vnd dem Sohn außgehe/ durch die unbegreifliche vnd vnaußsprechliche Spiracion od Geistung/ wie dan auch eben dieses hoch Geheimnis ist angedeutet worden durch das anblasen Christi/ da er nach seiner Vrständt den Aposteln den Heiligen Geist geben hatt die Sünde zu vergeben vnd vorzubehalten.

Zum fünften / daß wir wissen sollen / daß der Heilige Geist eben der Gott sey / welcher dem Propheten Eze in einem Windt erschienen / doch nicht in einem starcken / sondern in einem sanfften vnd stillen Windt/ dann im alten Testament ist die Erkandnus vnd Wirkung des Heiligen Geistes noch klein gewesen gegen dem neuen Testament/ im alten hatt es kaum getröpfflet / da es im neuen plaz regnet.

Zum sechsten / den Windt siehet man nicht/ sondern man empfindet ihn nur vnd höret sein sausen. Also ist der Heilige Geist vnsehbar/ aber seine Wirkung sület vnd spüret man / gleich wie wir vnser Seel nicht sehen / sondern in vns nur empfinden.

Zum siebenten / der Windt ist schnell vnd hurtig / Geschwindt wie der Windt / sagt man: Also kan der Heilige Geist einen Menschen augenblicklich verändern vnd ver wandlen.

Nel it tarda molit nati acti Spiritus gratia/ schreibt Sanct Ambrosius/ es heisset nicht alleweg Gemach / Gemach / der Heilige Geist ist behend/ vnd ihm ist gahr leicht vnd gering den Armen schnell vnd bair reich an der Seelen zumachen das Wort Schone / siehet in der Historien der gestrigen Epistel: Es geschach schnell ein schall vom Himmel. Dieser Heilige Geist niembt von vns hinweg alle Trägheit vnd Faulheit / vnd machet vns zu allem gutten fertig vnd geschwindt / daß wir auff dem Weg der Gebotten G D T E S laufen/ wann dieser Windt ins Segel bläßt/ so gehet das Schiff wie ein Bolt.

Zum achten / der Windt trucknet auß was naß vnd feucht ist/ wie Gott der Herr durch einen starken Ostwindt das rothe Meer außgetrucknet hatt/ also trucknet der Heilige Geist in vns auß alle schädliche vnd verderbliche Homores vnd Leidtigkeiten des sündlichen Fleisches.

Zum neunten/ ein starker Windt purgirt vnd reinigt den Luft. Also reinigt vns der Heilige Geist von vnsern Sünden.

Zum zehenden / Es ist ein mechtig Ding vmb den Windt wann er sich stark erhebe / das vnter fehrer er vber sich / vnd das vber vnter sich reisset/ grosse Däum auß mit Wurzel/ stock/ vnd Stamm/ men/ erschütter Berg vnd Thal / machet jrem Laub vnd Gras / vnd kan niemand dem Windt Widerstandt thun.

Einer Gestalt ist der Heilige Geist stark in seinen Operationen vnd Wirkungen / er hatt durch die Predig des Euangelij Himmel vnd Erden bewegt / vnd alle heilsche Worten haben sich diesem Gewalt nicht widerstehen können / In der Epistolischen lection am Stephans Tag sthet also: Da stunden etliche auß von der Schulen / die da heisset der Libertiner / vnd der Cyrener / vnd der Alexandriner vnd deren die in Cilicia vnd Asia waren / vnd befragten sich mit Stephano / vnd sie mochten nicht wie

wieder stehen der Weisheit vnd dem Geist/ der dardete.

Zum 1. Gleich wie ein Wind die Dinge / welche auf Erden liegen / auff hebet / vnd dieselbigen in die Höhe führt: also führt auch der Heilige Geist die Menschen von den irdischen Dingen in

die Höhe zu den hohen vnd himlischen Dingen. Vnd den Heiligen Geist wollen wir samptlich hirmit angeruffen vnd gebetten haben / daß er alhie bey vns wohne mit seinen Gaben vnd Genaden / dort aber wolle er vns verleyhen das ewige Leben / Amen.

Am Heiligen Pfingstmontag / Die Enffte Sermon: Von den Früchten des Heiligen Geistes.

Über die Wort.

Dan Gott hatt seinen Sohn nicht gesandt in die Welt daß er die Welt richte / sondern daß die Welt durch ihn selig werde. Johannis 3. cap. vers. 12.

Spricht der heilige Apostel Paulus also: Ein jeglicher aber prüffe sein selbst Werck vnd also würde er allein an ihm selber ruhm haben / vnd nicht an einem andern.

Weil wir dann nun auff heut das heilige Fest der Pfingsten begehren vnd halten / daran wir unsere Werck prüffen vn besehen sollen / ob wir auch Werck des Heiligen Geistes vnd des geistlichen Lebens hetten / vnd wann wir nuhn befinden / daß wir keine wercke des Heiligen Geistes vnd des geistlichen Lebens haben / wir nach den selbigen trachten vnd dieselbigen vberkommen möchten: zu diesem Werck aber will von nöthen sein daß E. Lieb vnterrichtet werde von den Früchten des Heiligen Geistes / welches die Früchten des Heiligen Geistes vnd des geistlichen Lebens seyn / als dann kan ewer Lieb darnach trachten / wie sie dieselbige vberkommen möge / dann derjenige kan ja nach den Früchten des Heiligen Geistes vnd des geistlichen Lebens nicht streben / der nicht weiß welches die Früchte des Heiligen Geistes vnd des geistlichen Lebens seynd / welches ich hirmit auff's kürz. est E. Lieb predigen vnd fürtragen will / Gott wolle darzu sein Genadt verleyhen / Amen.

Der heilige Apostel Paulus erzelet zwölff Früchte des Heiligen Geistes vnd des geistlichen Lebens / mit diesen Worten: Die Frucht aber des Geistes ist Lieb / Freude / Fried / Gedult / Milde / Güte / Langmütigkeit / Sanftmütigkeit / Glaub / Mäßigkeit / Abbruch / Zerschheit

Die Lieb ist ein Frucht des Heiligen Geistes welches auch der heilige Apostel Paulus an einem andern Ort bezeugt in dem er also schreibt: Die Liebe Gottes ist auffgossen in unsere Herzen durch den Heiligen Geist welcher vns geben ist: Die Haltung der Gebot Gottes ist auch ein Frucht des Heiligen Geistes: dann bey dem Propheten Ezechiel sagt Gott: Den will ich auch ihnen samptlich ein Herz geben / vnd einen neuen Geist in ihre Herzen / das steinerne Herz will ich hin weg nemen auß jrem Leib / vnd ihnen ein fleischern Herz geben / damit sie in meinen Gebotten wandelen vnd meine Rechte halten vnd thun.

Die 2. Frucht des Heiligen Geistes ist Freude / wann der Mensch sich frewet da er die Gebot Gottes halten vnd Gott dienen soll / eine solche Freude hatt gehabt der König vnd Prophet David / der also schreibt: Ich frewe mich der Dinge / so

mir gelagt seynde: wir werden in das Haus des Herrn gehen / verstat bejhme baselbst zu dienen: hingegen aber seynde das Früchte des bösen Geistes vnd des leydigen Satans vnd Teuffels / wann der Mensch traurig ist / da er Gott dienen soll / vnd dargegen frölich ist wann er dem Teuffel dienen soll.

Das ist auch ein Frucht des Heiligen Geistes / wann der Mensch sich frewet vnd frölich ist / da er vmb Christi willen leidet vnd verfolgt wirdt / also haben sich die Heiligen Aposteln gestrewet / daß sie würdig gewesen seynde vmb des Namens Jesu willen Schmach zu leiden. Von dies ser Freude hatt auch vnser Herr Jesus vnd Seligmacher selbst gesagt: Selig seynde die da Verfolgung leiden vmb der Gerechtigkeit willen / dann das Himmelreich ist ihr: Item / Selig seyde ihr / wann euch die Menschen schelten vnd verfolgen / vnd alles arges von euch sagen werden / vnd doch daran liegen / frewet euch vnd seyde frölich / dann ewer Belonung ist sehr gros in den Himmeln.

Die dritte Frucht des Heiligen Geistes ist Friede wann nemlich der Mensch Friede mit Gott heilt / vnd wann er Friede mit den Menschen heilt / vnd diß ist eine herrliche vnd erffliche Gabe des Heiligen Geistes / daß der Herr Jesus als er nuhn von den Todten auferstanden war seinen Aposteln den Frieden wünschete vnd sprach / Friede sey mit euch: die gläubigen zu den Zeiten der Heiligen Aposteln hatten einen solchen Frieden vnter einander / demnach sie den Heiligen Geist empfangen / daß der Heilige Lucas also von ihnen schreibt. Der Menge aber der Gläubigen war ein Herz vnd ein Seel. Also aber hatt man Friede mit Gott vnd mit seinem Nächsten / wan man Gottes Gebott heilt / dann wann das der Mensch thut / so thut er ja nicht wieder Gott noch wieder seinen nächsten. Als dann hatt er auch Friede mit ihm selbst / wann sein gewissen rühig ist / welches ihnen sonsten / wann er sündigt vnd die Gebott Gottes vbertritt / nager vnd plaget.

Hingegen aber haben die jenigen welche sündigen keinen Frieden mit Gott / mit dem nächsten / noch mit ihnen selbst / welches auch der Prophet Esaias bezeugt in diesen Worten: Die gottlosen aber haben keinen Frieden / spricht der Herr.

Die 4. Frucht des Heiligen Geistes / welche der heilige Apostel Paulus erzelet / ist die Gedult / wann nemlich der Heilige Geist den Menschen die Genadt gibt / daß sie in dem Creutz

E. iij vnd

ad 5. 41

Matth. 5. 10

3.

10an. 20. 19

ad. 4. 12

Esaias 48. 20

Eliac 57. 26

4.

vnd Trübsal/welches ihnen Gott zuschickt/nicht unwillig werden noch wieder GOTT marren: von
 Heb. 10. 16 dieser Frucht des geistlichen Lebens sagt der heilige
 Apostel Paulus also: Gedult aber ist euch von
 nöthen daß ihr den Willen GOTTes thut
 vnd erlangt die Verheißung.

Die 5. Frucht des Heiligen Geistes ist Langmü-
 tigkeit / wann der Mensch lange Zeit wartet bis
 Gott das Creuz vnd Trübsal / welches er ihm zu
 geschickt hat / vnd vnter welchem er viel leiden muß
 von ihm niembt / vnd gibt vnd verlehret ihm das
 Eccl. 1. 29. gutte / darauff er hoffet vnd wartet.

Der Sohn Syrach spricht: Ein gedulter
 wartet der Zeit darnach wirdes ihm mit
 Freuden wider goltten Vnd wann einer gleich
 geduldig in dem Creuz vnd Trübsal das ihm Gott
 zu schickt ist / vnd wartet doch der Zeit nicht darben
 so richet er mit seiner ersten Gedult nichts auß.

Die 6. Frucht des Heiligen Geistes oder des
 geistlichen Lebens ist Sünigkeit / vnd diese Sünig-
 keit des Heiligen Geistes ist eine solche Genade/
 daß dem Menschen die Verachtung Spott vnd
 Verfolgung / welche sie vmb Christi willen auß-
 stehen leicht werden / dann der Heilige Geist erfül-
 let ihre Herzen deromassen mit Sünigkeit daß sie
 für derselben Sünigkeit den grossen Spott vnd
 Schmerzen nicht empfinden / von dieser Sünigkeit

Eccl. 4. 27 des Heiligen Geistes sagt der Sohn Syrach in
 seinen weisen Sprüchen also: Mein Gast ist
 süßer dann Honig vnd mein Erb vber Ho-
 nig vñ Sönigseym. Wegen dieser grossen Sün-
 7. gigkeit haben etliche Heiligen ihre grosse Pein vnd
 Marter wenig empfunden / etliche wohl ganz vnd
 gahr nicht.

Die 7. Frucht des Heiligen Geistes ist Miltig-
 keit / wann einer nemlich mit gegen die Armen ist
 vnd gern Almosen gibe / also lesen wir von der Tha-
 Ab. 9. bita / daß sie sey mit vnd voll der gutten Werck ge-
 wesen vnd der heilige Apostel Paulus spricht: Die
 2. Cor. 13. 4. Liebe ist geduldig vnd freundlich oder mil-
 Eph. 4. 12. tsem. Seydt einander freundlich / barm-
 8. hertzig / das ist / wie auch die Glossa meldet theilet
 ein ander von dem ewigen mit.

Die 8. Frucht des Heiligen Geistes ist Sanfte-
 mütigkeit / wann der Mensch andere leut mit ihm
 vmbgehen vnd reden läßt / etliche leut seyndt gahr
 zu vnleidelich vnd wunderlich / sie lassen nicht mit
 ihnen reden noch mit ihnen vmbgehen / mit einem
 Wort kan man sie ins harnisch jagen / vnd solche
 leut haben die Frucht des Heiligen Geistes nicht.

Die 9. Frucht des Heiligen Geistes ist der
 9. Glaub / wie dann bald nach seiner Sendung vnd
 Ankunfft der Glaub hauffenweis in der Menschen
 Herzen gepflanzt worden. S. Lucas schreibet: Die

menge aber der glaubigen in dem HErrn
 wurde je mehr grösser beide der Männer
 vnd Weiber.

Die 10. Frucht des Heiligen Geistes ist Meßig-
 keit / wann der Mensch sich an dem begnügen läßt
 das er hatt / da er gleich nicht viel hatt: von dieser
 Meßigkeit sagt der heilige Apostel Paulus also:
 Wann wir aber Nahrung vnd Kleidun-
 gen / so laß vns daran begnügen / dann die
 da reich werden wollen: die fallen in Versuch-
 ung vnd Strick des Teuffels.

Die 11. Frucht des Heiligen Geistes ist Abbruch
 vnd Fasten wie man dann liest daß die Aposteln
 nach empfangenem Heiligen Geist gefastet haben
 vnd ist der HErr Christus durch eben den selbigen
 Geist in die Wüsten zu der 40. tägigen Fasten ge-
 führt worden.

Die 12. Frucht des Heiligen Geistes ist Keusch-
 heit / zu welcher vns der HErr Christus selbst gera-
 then hatt in dem er also spricht: Es seyndt etliche
 verschnitten die auß Mutter leib also gebo-
 ren seynd / vnd es seyndt etliche verschnitten
 die von Menschen verschnitten seyndt vnd
 es seyndt etliche verschnitten die sich selbst
 verschnitten haben vmb des Himmelreichs
 willen / wer es fassen mag der fassets.

Diese vnd dergleichen Frücht hatt man allent-
 halben gesehen so bald der Heilige Geist auß Erden
 kommen vnd das ware Euangelium hatt predigen
 lassen.

Was aber dargegen des Luthers heiliger Geist
 für Frucht vnter den Menschen / sonderlich aber
 vnter vns Teutschen angericht / sehen vnd greiffen
 wir / nemlich geradt das Widerspiel.

An statt der Lieb ist Feindschaft vnd
 Haß gefolget / an statt der Haltung der jehen Ge-
 bot fürgewente Vnmöglichkeit nach denselbigen
 Gebotten zu leben / an statt der Freundt Trautrig-
 keit / an statt des Friedts vnd der Einigkeit Un-
 fried vnd Vneinigkeit / an statt der Gedult Unge-
 dult / an statt des Glaubens allerley Irthumb
 vnd Ketzerey / an statt der Fasten Tag vnd Nacht
 fressen vnd sauffen / an statt der Jungfrawschafft
 Jungfrawschenderey / an statt der Witwen-
 Keuschheit Vnkeuschheit / an statt des vnbesch-
 teten Ehebers Ehebruch.

Darauff erkennet vnd spüret man was Geistes
 Kinder die Lutheraner seyndt / GOTT behüte vns
 für ihnen vnd für ihrem Geist vnd halte vns bey
 der Catholischen Lehr vnd Glauben / damit wir
 ewig selig werden / wer das beget der sprech
 mit mir von seines Herzen
 grunde Amen.

(2)

Am Heiligen Pfingstmontag / Die Zwölffte Sermon: Wo-

her es komme/ vnd woran es fehle vnd mangle/ das so viel Seelen verdampft/ vnd ewig verloren werden/ da doch vnser HErr vnd Seligmacher nicht in die Welt kommen vnd geböhren sey/ das er die Welt richte vnd verdamme/ sondern das die Welt durch ihn selig werde.

Über die Wort.

Dann Gott hatte seinen Sohn nicht in die Welt gesandt/ das er die Welt richte/ sondern das die Welt durch ihn selig werde Johann 3. cap. vers 17.

Ennach in dem heutigen feyer-
täglichen Euangelio stehet/
das Gott die Welt/ das ist/ alle
Menschen in der Welt geliebet
habe/ vnd habe sie also sehr ge-
liebet/ das er auch seinen eini-
gen Sohn für sie dargaben.

Jem/ das GOTT seinen Sohn in die Welt ge-
sandt/ das die Welt durch ihn selig würde: nicht
wissen wir aber das auß GOTTES heiligem Wort
gahr wohl/ das nicht alle Menschen/ welche auß
der Welt leben/ vnd gelebt haben/ selig werden.
Derohalben damit erwan nicht einem/ vornem-
lich welcher den Calumnisten glaube/ meynen
michte/ GOTT habe erwan dieselbige Mensch-
en/ welche verdampft werden/ nicht geliebet/ oder hab
ihnen die Seligkeit misgönnet/ oder habe erwan
GOTT seinen Sohn nicht von deswegen in die
Welt gesandt/ das alle Menschen durch ihn selig
werden sollen. Als will ich vnd muß ich wie-
der diesen Zweifel ewer lieb vnterrichten vnd
lehren/ woher es komme/ vnd woran es doch fehle
vnd mangle/ das so viel Seelen ewig verlohren
vnd verdampft werden/ da doch vnser HERR vnd
Seligmacher nicht in die Welt kommen vnd ge-
böhren sey/ das er die Welt richte oder verdamme/
sonder das die Welt durch ihn selig werde/ GOTT
wolle darzu seine Gnad verleyhen/ Amen.

Das viele Menschen nicht selig/ sondern ewig
verlohren vnd verdampft werden/ ist nicht die
Schuld/ als hette der HERR Christus nicht für
sie gelitten/ oder ihnen nicht gnug durch sein bit-
ter Leiden vnd Sterben verdienet/ oder als hette
GOTT die Seligkeit denselbigen nicht gegönnet/
wie die Calumnisten ihnen träumen lassen/ sondern
die Schuld ist ihr/ sie haben sich des bitter Leidens
vnd Verdiensts Christi nicht theilhaftig ge-
macht.

In dem heutigen Euangelio stehet/ GOTT der
himmlische Vater habe die Welt/ das ist/ alle
Menschen/ die in der Welt seyndt/ geliebet/ er
spricht nit er habe etliche in der Welt geliebet/ wie
die Calumnisten dichten: hatt er dann nicht alle
Menschen/ die auß der Welt seyndt/ geliebet/ so
würde er ihnen ja auch das Hohl vnd die Seligkeit
gegönnet haben/ dann wann einer einen liebt/ so
gönnet er ihm ja alles gurs.

Über das spricht auch vnser HERR Christus
GOTT der himmlische Vater habe seinen Sohn
in die Welt gesandt/ das die Welt/ das ist/ alle
Menschen in der Welt durch ihn selig werden sol-
ten/ darbey hören wir/ das der Mangel vnd die
Schuld nicht vnser HERR Christi vnd seines
Verdiensts sey/ das etliche Menschen nicht selig
werden.

Woran ist dann nuh der Mangel/ das etli-
che Menschen verdampft werden?

Antwort/ Der Mangel ist erstlichen daran/
wann das Volck nicht an Christum den HERRN
glaube: dann Christus der HERR ist also vnd der
Gestalt nicht in die Welt kommen/ vnd hatt für
die Welt/ vnd für den Menschen in der Welt ge-
litten/ das ohne Unterschied alle Menschen/ sie
glauben gleich was sie wollen/ also solten in sol-
chem Unglauben selig werden/ sondern vnser
HERR Christus hatt also vnd der Gestalt für die
Menschen gelitten/ vnd allen Menschen die ewige
Seligkeit verdienet/ wan sie sich der selbigen durch
den Glauben theilhaftig machen/ vnd solten sich
dieselbigen Verdiensts durch den Glauben theil-
haftig machen: welche sich nun dieselbigen Ver-
diensts/ vnd der erworbenen Gnad Christi durch
den Glauben theilhaftig mache/ dieselbige können
selig werden/ welche sich aber denselbigen durch den
Glauben nicht theilhaftig machen/ vnd im Un-
glauben oder in kesserischem Irthumb stecken/ die
können nicht selig werden/ dieselbigen hilfft der
Verdienst Christi ganz vnd gahr nichts/ dann der
heilige Apostel Paulus spricht: Ohn den Glauben

ist es vnmöglich Gott gefallen dann (sagt
er) wer zu Gott kommen will der muß glau-
ben/ das er sey/ vnd in dem heutigen feyer täglich-
en Euangelio stehet: Also hatt Gott die Welt
geliebet/ das er seinen einigen Sohn gab/
auff das ein jeder der an ihn glaubt nicht
verloren werde/ sondern das ewig gelieben ha-
be. Jem/ wer nicht gl- ubt der ist schon ge-
richt. Da hören wir/ das Christus der HERR nicht
also vnd der Gestalt für die Menschen gelitten/
vnd ihnen die Seligkeit erworben habe/ das ein
jeder glauben möge was er wolle/ sondern das
man sich desselbigen Verdiensts durch den Glauben
theilhaftig machen solle: welche dasselbige
nuh nicht thun/ die seyndt ewig verlohren/ vnd
verdampft. Vnd das ist nuh der Mangel vnd die
Schuld/ das alle Juden/ Heyden/ Türcken vnd
Tareern/ alle Abgötter vnd Teuffels Anbeter in
der gansen Welt/ deren vnzehlich viel gefunden
werden/ alldieweil sie in ihrem Irthumb seyndt
vnd bleiben/ nicht selig werden.

Unter die Falschgläubigen werden auch gere-
chnet alle Keger vnd Schwärmer/ dann ob sie sich
wohl des Glaubens viel berühmen/ so ist doch ihr
Glaub kein wahrer rechtschaffener Glaub/ vnd
lieben sie die Finsternis/ das ist/ die kesserische Ir-
thumb mehr als das wahre Licht/ das ist/ die
rechte wahre Lehr. Nuh stehet aber in dem
heutigen Euangelio von den jentzen/ welche die
Finsternis mehr lieben als das Licht/ also geschrie-
ben: Das ist aber das Gericht/ oder die

Ver-

Joan. 3. 19

Verdammt das das Licht in die Welt kommen ist: Vnd die Menschen liebten die Finsternis mehr dann das Licht.

Darauf siehet man nuhn/was für ehende Leut die Lutheraner vnd die Caluinisten seynde / dann sie trösten einander auff dem Todtbeß mit diesen Worten: Also hatt Gott die Welt geliebet zc. als dann schmoselt mancher einfältiger Kranck auff dem Todtbeß gleich wie ein Bauer der ein Huffsen funder / vnd meinet der Himmell sey schon gewiß/so bald die Seel außgefahret / sey sie schon in dem Himmell / er weiß nicht daß es ihme noch so gahr weit fehlet.

2.

Zum andern ist der Mangel vnd die Schult daß viel Menschen nicht Selig werden / da doch Christus der Herr / für sie vbrig gung bezahlet vnd gung gethon hat / sie machen sich des Leidens vnd Verdiensts Christi durch die Lieb nicht theilhaftig / wann sich einer des Leidens vnd Verdiensts Christi will theilhaftig machen / so muß er haben / nicht einen bloßen Glauben ohne die Liebe / sondern er muß haben auch betreiben dem Glauben die Liebe / es muß da sein ein lebendiger liebevoller vnd bußfertiger Glaub. Der heilige Apostel Paulus sagt guttrunde / daß in Christo Jesu nichts gälte als der Glaube der durch die Liebe wircket / vnd daß wir ohne die Liebe nichts seyen / wann wir gleich allen Glauben hetten: So spricht S. Iacobus: Was hilffts mein Bruder / so jemand sage / er habe den Glauben / vnd hatt doch die Werck nicht? Kan ihn auch der Glaube selig machen? So aber ein Bruder oder Schwester blos weren / vnd mangel hetten an der täglich en Tarnung vnd jemand vntereuch / pred zu ihnen / gehet hin im Friedt / wermet euch vnd fetrige euch / vnd gebt ihnen aber nicht was des Leibes notturfft ist / was hilffs sie das: also auch der Glaub wann er mit Werck hatt / ist er todt an ihm selber. Bis anhero gehen die Wort des heiligen Apostels Iacob.

Gal 5 6

1 Cor 13. 2

Iacobi 2. 14

Keinen toden / sondern einen lebendigen vnd durch die Lieb thätigen bußfertigen vnd gehorsamen Glauben erfordert Christus wann er hie vnd anders wo sagt: **Auff daß ein jeglicher der an ihn glaube mit verloren werde sondern das ewige Leben habe.**

Joan. 3. 16

Wer nuhn Gott vnd seinen Nächsten nicht liebet / der hatt keinen lebendigen sondern einen toden Glauben / muß derowegen verdampft vnd des ewigen Lebens verlustigt seyn / ich erleure den ganzen Handel noch mit mehrer Exempeln.

Es ist ein Christglaubiger Mensch / der will seinem Feindt kurzum nit verzeihen / sondern stirbt dahin in der Feindschafft / darneben läßt er sich im todes Kampff vnd in seinen letzten Zügen trösten mit dem Spruch: Also hatt Gott die Welt geliebet daß er seinen einzigen Sohn gab / auff daß ein jeglicher der an ihn glaube nicht verloren werde sondern das ewige Leben habe. Eben das thut der im Bucher steckt bis vber die Ohren / oder ein Concubina oder Huer hatt / vnd bis an sein Ende behelt / od der etliche tausent Gulden entfrembt / oder sonst mit vnrecht ander Leut Gutt an sich bracht hatt. Meinstu nuhn / daß solche Feindschafft / trager / solche Hurer / solche Bucherer / solche Dieb / vnd Betrüger selig werden / darumb daß sie ihnen in der letzten Stunde haben fürlesen oder

fürsagen lassenden Spruch: Also hatt G D die Welt geliebet zc. Gehört nicht nothwendig zum seligen Sterben daß wir vnsern Feinden vergeben zc. die Querey herrlich berewen / das er wuchere / das gefolte vnd mit bösen practicien gewunnen Gutt mit Zacheo wiederumb zu stellen? einen gänstlichen fürsag haben das Leben zu bessern / so fern Gott dem Krancken wiederumb auffhilffet? ja wann man diesen herrlichen vnd gülden Spruch: Also hatt G D die Welt geliebet zc. einer sterbenden Personen tausent mahl fürleste / vnd were darneben kein rechte Buß vorhanden / so hilffs es alles nichts.

Derhalben ist es lauter teuffisch Gespöcht vnd Betrug / wann die Sectische Predicanten denen so weder rechten Glauben noch wahre Buß über ihre Sünde haben / mit viel ermeltem Sentenz oder Spruch den Himmell für gewiß verheissen vnd zusagen / wie sie dann in ihren Leichpredigen gemeinlich ihre verstorbene Zuhörer öffentlich selig sprechen / darumb daß sie ihnen in ihrer letzten Hinsarß fürsprechen lassen / vnd sein demnach nachgesagt haben / die Wort: Also hatt Gott die Welt geliebet zc. Enwie lacher der Teuffel solchem selig sprechen vnd canonisiren / eine solche vnbußfertige Seel fährt kaum auß dem Leib / so ligt sie schon im heyligen Feuer / vnd der Predicant steigt die weil auff die Cangel vnd macht ein langs vnd ein breits herein / wie man sein saufft in dem H E x a r entschlaffen sey / vnd in der Schos Abrafte fixe / sonderlich mache es kraus vnd bundt / wann er verhofft / daß ihme die Predig etwas statlich in die Rücken tragen werde / sonst heist es: Kupfferns Gelt Kupfere Seelmeß: Der H. Apostel Paulus schreib auch daß Christus der Herr sey ein vrsach worden zur Seligkeit allen die ihme gehorsam seynde. Siehe der Gehorsam wird auch erfordert wann ein Mensch will die Seligkeit / welche der H e x a r Christus vnd Menschen er worben hatt / empfangen / vnd vnser Herr vnd Seligmacher spricht selbst. **Wiltu zum Leben eingehen so halte die Gebot**

Zum 3. ist der Mangel vnd die Schult daran daß viele Menschen nicht bey dem rechten vollen Glauben vnd auff dem Weg der Liebe bleiben / dan wann einer gleich einen rechten lieblichen Glauben hatt / vnd bleibt vnd verharret nicht daneben / fällt wider vom Glauben ab / vnd wird eitherisch / Caluinisch oder sonsten Aberglaubisch / oder bleibt bey dem rechten Catholischen Glauben vnd selt von der Lieb ab vnd sündigt tödtlich / vnd bleibt vnd verharret in denselbigen Sünden / vnd beicht vnd bereuet sie nicht / vnd stirbt also in solchen Sünden / ein solcher todt nicht selig: darumb spricht der heilige Apostel Paulus also: **Wir begieren aber daß ewer jeglicher denselbigen Fleiß beweise / auff daß die Hoffnung vblig werde bis an Ende / daß ihr nicht laß werdet sondern nachfolget denen die durch den Glauben vnd Gedultigkeit erlangen werden die Verheilung.** Vnd vnser Herr vnd Seligmacher hatt selbst also gelehret vnd gesagt: **Wer aber verharret bis an Ende der wird selig.** Wer nuhn nicht gutt Catholisch vnd wer Gottes Wort vnd Gebot nicht folgen vnd gehorsam seyn / auch nicht bis an das Ende in dem Glauben vnd in der Liebe verharren will / der hatt keinen Theil an dem Reich Gottes / vnd stirbt ei

nes vnserigen Todts / wann gleich etliche tausent Menschen vmb das Sichberh des Euerbendren herum ständen / vnd mit voller Stim den spruch: Also hat GOTT die Welt geliebt / schreyen. Ich wil von andern Christlichen Tugenten jetzt geschweigen / ich wil auch nichts melden von der Tauff / wie sie auch notwendig zu der Seligkeit des Menschen erfordert wirdt. Dann vnser Herr Christus spricht also: **Es sey dann / daß jemand widerumb gebeuren werde auß dem Wasser / vnd heyligen Geist / so kan er nicht eingehen in das Reich Gottes.**

Lasset vns GOTT den HERREN von Grund vnseres Herzens anrufen / vnd bitten / daß er vns alle eine solche Sterbstunde verleihe / damit wir nicht vergebens / sondern mit wahren Trost / vnd mit großer Freude vnseres Herzens / vnd dieses Spruchs: Also hat GOTT die Welt geliebt / daß er seinen einigen Sohn gab / annehmen / vnd dar auff seliglich entschlaffen mögen / in E.H.N. Iusto J.E.S.U. vnserm HERREN / der mit dem Vatter vnd heyligen Geist / eines Gewalts / vnd Göttlichen Wesens ist / durch alle Ewigkeit / Amen.

Am heiligen Pfingstmontag / Die Dreyzehendte Sermon:

Von dem Jubeljahr / welches wir Catholischen halten:

Über die Wort.

Dann GOTT hat seinen Sohn mich gesandt in die Welt / daß er die Welt richte / sondern daß die Welt durch ihn selig werde / Johan. 4. 17.

Eliebe in dem Herrn: Die Lutheraner haben in Anno Christi 1517. ein Jubeljahr gehalten / in welchem sie geüblicher haben / weil ihr Plasmeister Martin Luthar im 1517. Jahr erstlich angefangen hat / wider den Ablass zu predigen / vnd sich der ganzen Catholischen Römischen Kirchen zu widersetzen / vnd haben auch etliche nasenweise Nürnderger eine Münz diesem gartigen Dinstar dem Luthar zu Ehren geschlagen / vnd gemahnt mich dieselbige Münz der Hundszehen / welche man den Hunden anhängt / wan die Hundschläger in der Fasten zu Bamberg vñnd Würzburg umgehen / vnd die Hundt schlagen: Hingegeben aber haben die Lutheraner dieses vnser Jubeljahr / welches wir Catholischen in Anno 1600. Christo vnserm Herrn vnd Seligmacher zu Ehren gehalten haben / verachtet / vnd erschmet dar auff in was Torheit die Lutheraner gerathen seyn / in dem sie Christo vnserm Herrn kein Jubeljahr haben halten wollen / vnd dargegen ein Jubeljahr einem solchen aarftigen Dinstar gehalten / vñ noch darzu ihm zu Ehren besondere silberne Münz vnd Zeichen haben schlagen lassen. Derohalben damit ewer Lieb sehen möge / wie vnrecht die Lutheraner in dem Fall gethan / daß sie ein solch Jubeljahr erbacht haben / vnd hingegen wie recht wir Catholischen thun / in dem wir vnser Jubeljahr Christo zu Ehren halten. Als wil ich von dem Jubeljahr welches wir Catholischen halten / auff dñmal predigen / GOTT wolle darzu sein Gnad verleihen.

Die in dem alten Testamente haben auch ein Jubeljahr gehalten / wie im dritten Buch Moysis am 25. zu erschen ist: vnd halten wir dahero billich ein Jubeljahr / oder ein Jubeljahr: Die Kirck hat wol Macht erwan ein Feit zu ordnen / oder ein Zeit anzusetzen / darinnen man diesen oder jenen Artikel vnseres Glaubens ehre vnd begehre / oder dieses oder jenes gute löbliche / vnd Gott annehmliche Werck vollbringe / dann also vnd der Gestalt ist zu vñnd nach der Apostel Zeit der Geburtsstag des Herrn das heilige Osterfest / vñnd ander Feit vñnd Feiertag feyerlich zu halten / von der Christlichen Kirchen verordnet worden.

Weil dann nun das ein vornehmer Artikel /

in dem wir bekennen vnd sagen: Geboren von Maria der Jungfrauen / vñnd auch vns GOTT der Herr in dem Fall eine grosse vnaußsprechliche Genad erzeigt hat / in dem er seinen Sohn hat lassen Mensch werden / als jubiliren wir billich darüber / vnd sagen wir Gott dem Herrn für solche grosse erzeigte Genad Lob vñnd Danck / vñnd ist auch diß Jubeljahr / das wir Catholischen jehund halten / zuvor bedeuert worden / durch das Jubeljahr in dem alten Testamente: dan die im alten Testamente hielten ihr Jubeljahr von deswegen / weil der Isaac von dem Schwerdt / vñnd als ihn seit Gen. 22. Vatter schlachten / vñnd Gott auffopfern wollen / erledigt / vñnd ein Widder an sein statt geopfert worden. Also begehen wir auch vnser Jubeljahr / weil das menschlich Geschlecht von dem Tode der Sünden / vñnd von dem ewigen Tode erlöset / vñnd Christus der Herr / welcher für sie solle geschlachtet werden / geboren ist.

Die Lutheraner aber haben ein Jubeljahr gehalten / weil Martin Luthar im Jahr 1517. angefangen hat sich dem Papsium zu widersetzen. Wann man nun alle die Jahr jubiliren solte / in welchen die Kiser angefangen haben sich dem Paps zu widersetzen / so müste man fast alle Jahr ein Jubeljahr halten / ja wol in einem Jar zwey oder drey Jubeljahr begehen / vñnd müste man auch Salmo ein Jubeljahr halten. Zu dem ist das auch eine schlechte Kunst / wan sich einer dem Paps vñnd der Catholischen Kirchen widersetzt / das kan gar leicht jeder Schelm vñnd böser Duh thun / warumb solt man alsdann ein Jubeljahr halten?

Darauff erscheinet nun / daß die Lutherische Predicanten falsche Lehrer vñnd Verleherer seyn / sie wenden für / sie nemmen nichts für / ohn was sie in der heiligen Schrift anstrücklich geschrieben finden: Nun stehet aber in der H. göttlichen Schrift nit anstrücklich geschrieben / vñnd ist in der heiligen Schrift ganz vñnd gar nit begriffen / daß man ein Jubeljahr oder Jubeljahr halten sol / dem jenigen / der sich dem Römischen Bischoff vñnd der Catholischen Kirchen widersetzt hat.

Die Lutheraner wenden aber für vñnd sprechen / Einrede. man habe von dem Päpstlichen Jubeljahr in der ganzen Christenheit nichts gewußt / bis so lang 1300. Jar nach Christi Geburt verlossen seyn / da habe

habe Papp Bonifacius der 8. das Jubeljahr am ersten erdacht / vnd das erste gehalten / vnd verordnet / das hiñfuro alle 100. Jahr gehalten werde.

Antwort

Darauff antwort ich / das Papp Bonifacius der achte des Namens das Jubeljahr mit Apostolischer Autoritet / vnd einem öffentlichen darüber auffgerichteten Diplomate confirmirt / vnd bestetigt habe: vnwahr aber ist / das er daselbige / wie die Lutheraner fälschlich außgeben / erstlich erdacht. Solches mit Grunde zu erklären / achte ich nicht für vnratsum die ganze Historien auß ertlichen bewehrten Auctoren zu ziehen / wie vnd warum Papp Bonifacius das Jubeljahr künftiger Zeit alle hundert Jahr verordnet / vnd eingefest habe.

Als man nach Christi Geburt 1299. zehlet / da hochgedachter Papp Bonifacius Römischer Bischoff war / vnd den Apostolischen Stuel des heiligen Petri besaß / kam am heiligen Christabend eine solche Menge Volck / so wohl von Inwohnern / als Außländern zu S. Peters Hauptkirchen / derogleichen vor bey Menschen Gedenden niemals gesehen wardt / vnd vermehret sich solcher Zulauff je länger je mehr durch künftige Tag vornemblich am heiligen neuen Jahrstag / vnd wo dieses Zulauffs Ursach gefragt wurde / gab meniglich zur Antwort / sie heten auß ihrer Voretern vngeuweißelter Tradition / das allwege im hundertsten Jahr großer Ablass für Verzeihung zeitlicher Straff der Sünden erlangt würde von allen denen / so dis heilige Orth im selbigen Jahr besuchten. Seynde darneben mit allein in Italia / vnd zu Rom / sondern auch in Franckreich vnd andern Orthien viel Personen erfunden worden / die bey ihrem Gewissen bezeugt haben / solchen hoch löblichen vralten Brauch / vornemblich im hundertsten Jahr die Monumenta vnd Gräber der heiligen Aposteln zu besuchen / vnd von GOTT dem allmächtigen durch ihr Fürbitte vnd Ersehen / inqder Verdienste E H N J S E Z J im Schatz des heyligen Ablass Verzeihung aller zeitlichen Straff der Sünden zu erlangen / haben sie von ihren Eltern gelernt / seyent auch von ihnen dahin gewiesen worden / vnd väterlich vermahnet / wann sie das hundert Jar erreichen / sollen sie / wo möglich vmb Eroberung so großer Wohlthat sich vnverzüglich ohne alle Hindernis nach Rom verfügen. Das nun dem warhafftig also sey / so geben hierüber viel stattliche Scribenten Zeugnis / als Johannes Willanus / welcher gelebt hatt im Jahr 1300. 1. 8. Chronie. cap. 36. Iacob Cardin S. Greg. l. de anno iubil. l. 3. c. 5. Ioan. Monach. Cardin. in Glossa super extr. antiquorum.

Dis vralte Werck der frommen Christen Andacht / wie an ihme selbst billich zu befördern / hatt Papp Bonifacius der achte / mit zeitigem aller Cardinal / Bischoff / Prelaten / vnd der Gelehrtesten dazumahl in Rom anwesenden Theologen / vnd Discreten darüber gepflogenen Rath das hundertste Jahr zu einem Jubeljahr / darinnen alle vnd jede Christen so die Gräber der heiligen Aposteln Petri vnd Pauli mit rechter Reue vnd Leyde ober ihre Sünde / vnd nach gethaner Reicht andächtlich besuchen / vollkommene Erlassung aller Sünde erlangen sollen / zwar nicht von nero. ein eingesetzt / sondern nur / wie es von den löblichen Voretern gehalten worden / mit Päpstlicher

vnd Apostolischer Autoritet / durch eine neue Bulla confirmirt / welche noch heutiges Tags den geistlichen Rechten einverleibt ist.

Zum zweyte werffen vns die Lutheraner für / im Anno 1370. habe Papp Clemens der sechste auff Bitt der Römer widerumb ein Jubeljahr angeordnet / vnd abwesend zu Rom gehalten / weil sie gesehen / wie viel es zuvor eingetragen hatte / er habe aber zum Schein fürgemant / die vormalts bestimbe hundert jährige Zeit sey allzulang / vnd möchte von niemandt erlebt werden.

Die Lutheraner wenden sonsten auch noch dis für / der Papp vnd vornemblich Papp Bonifacius der achte / habe das Jubeljahr vmb Geldes vnd Gewinns wegen außbracht / nem das Jubeljahr sey der Papp Selmes / vnd Wechselbank. Wann aber nun Papp Clemens der sechste auff Bitt der Römer das Jubeljahr zu Rom angeordnet vnd gehalten hatt / da doch der Papp seinen Anlag mit dem ganzen Päpstlichen Hoff / damals nicht zu Rom / sondern zu Auignon in Franckreich gehabt. So ist glaublich / das Jubeljahr sey nicht Geldes oder Gewinns wegen von den Päpsten angeordnet / dann daselbige Jubeljahr / welches Papp Clemens der VI. gehalten / hatt ihm damals in die Küchen nichts geragen / sinemal er nicht zu Rom / sondern wie vermeldt in Franckreich zu Auignon mehr dann 100. Meyl von Rom Hoff gehalten / darumb da gleich das Jubeljahr den Römern viel eingetragen / so hatt doch der Papp desselbigen wenig genossen / sinemal er gar weit von Rom.

Die Lutheraner erzehlen auch gar eine grobe Fabel vnd sagen: Demnach Anno 1300. vom Papp Alexandro dem VI. widerumb ein Jubeljahr gehalten worden / habe er auß Liebe zu dem Welt zwen Jahr hernach den Ablass in Teutschland außbreiten lassen. Vnd als sein Sohn Duca Valentino Borgia hundert tausent Ducaten auß einmahl verpfeilet / habe ers in dem Windt / vnd in ein Gelächter geschlagen / vnd auß Welsch gesagt: *Heu sunt decata Germania* es weren der Teutschen Sündt.

Aber diese History von Duca Valentino Borgia / habe ich biß dato noch in keinem bewehrten Historien Schreiber erfinden können / ohne was Caspar Franck / welcher sonsten ohne das auch an mehren Orthien dapffer gelogen hatt / geschrieben.

Zum 4. sagen auch die Lutheraner / das Jubeljahr sey von den Heyden entsetzt worden / welche gepfeiget haben alle hundert Jahr Ludos secularis Freudenfest vnd Schawspiel zu halten / vnd damit das Seculum / das ist / das ihre Staat abermahls hundert Jahr gestanden hätte / zu beschließen / der Hoffnung / ihre Götter würden vmb des begangenen Fests willen das Römische Reich in seinen Würden vnd Ehren erhalten.

Behüt Gott / wie mächtig gern wolten die Lutheraner vns Catholischen mit des Heydenischen Aberglaubens Vnlust beschmiszen / vnd vns eine vnaußwärtliche Kletten in den Darch werffen / wann sie nur könnten.

Wan ein böser Heydenischer Brauch in einen guten Brauch verändert wirdt / das ist ja nicht aberglaublich / das ist ja nicht vnrecht. Dis war anfangs der Christlichen Kirchen der Aposteln / vnd ihrer nechsten Successoren vnd Nachfahren / welche den Christlichen Glauben erstlich geprediget

höflich vnd Gott wohlgefällig beginnen/vnnd Ge-
wohnt: Inmassen von dem H. Apostel Mattheo
vnd von andern außdrücklich zuerzegen/in dem
sie mit allein die heydnische Tempel / vnd ihre Göt-
häuser in Christliche Tempel vielmahls verändert/
vnd in Gottes Ehr vnd Namen consecrirt vnnd
geweiht: ja auch ihre Cerimonien vnd Gottes-
dienst/wo möglich / in Christliche Gott wohlgefäl-
lige / in der glaubigen Gemeyn außerbäwliche
höchstmögliche Kirchenbräuch vnd Cerimonien
conuertirt / allein darumb / damit das Volck / wel-
ches seine von alters hergebrachte Bräuch / vber
alle massen schwerlich zuverlassen geneygt / desto
eher leichter vnd lieblicher zum Christlichen Glau-
ben vnd wahren Gottesdienst angeführt vnd an-
geleitet würde.

Also hatt Papp Gelasius weit mehr als vor
tausent Jahren die heydnische Luperalia, (von
welchen Varro lib. 5 de lingu. laena schreibt/das
sie jährlich anfangs des Monats Februarij mit
wunderfelsenamen Janeseyen/nackentem hin vnd
wiederlauffen gehalten worden) in der Orientali-
schen Kirchen in ds Jest vnser lieben Frauen Lichte-
meh verändert / daran mit brennenden wachsenen/
selbigen Tags vom Priester geweyhret die Chiren
in der Kirchen vnd auff der Gassen ein Procession
zuzulien / gleichsam Christo dem Herrn / der für
vns im Tempel geopffert wordt / als einem grossen
Pontentaren entgegen zu gehen ihn zuempfangen/
vnd in seinen Tempel zugehen.

Ingleichem hatt auch von stundan die Orien-

talische Kirch zur Zeit Keyfers Justiniani / dessen
Etern vor tausent Jahren auch ds Jest ange-
nommen/wie Nicephorus lib. 17. cap. 28. vnd si-
gibet us in Chronico Anni 1542. vnnd andere be-
zeugen/vnnd ist von wohlernannten Orientalisch-
en Kirchenvätern ^{vna n d r t t} das ist / obuiatio oder
festum occurtus der Begegnung genant worden.

Wiederumb haben die heilige Papp den ersten
Tag Augusti / daran / wie die Historien bezeugen/
viel heydnische Schawspiel / wie etliche dafür hal-
ten / dem Keyser Augusto zu Ehren / der am selbi-
gen Tag geböhren seyn soll / in das Jest Sanct
Petere des Hauptapostels Kettenfeyer transmu-
tirt / an welchem mann die heilige Ketten / daran
jüngemelter Apostel vom Herode geschloffen / von
den vralten Christen mit grosser Ehrerbietung an-
dächtiglich venerirt vnnd geehret wurden. Das
aber solch Werck Gott nicht zuwider / sondern ihm
vielmehr ganz wohlgefällig vnd angenehm gewe-
sen / ist auß vielen Wunderzeichen / welche G.Dre
nachmahls darbey erscheinen lassen / weitkündig
worden.

In gleicher Manier haben die Römer von al-
ters Ludos seculares, das ist / hundertjährige
Schawspiel allezeit im hundertsten Jahr zuhal-
ten gepflogen / da jederman mit Trommeten vnnd
vorgehender Stimm des Heroles / wie Vol. terran-
us lib. 29. vrkundet / zu diesem Schawspiel beruf-
sen worden / daß sie kommen solten zu einem sol-
chen Schawspiel / das sie nie gesehen betten / noch
auch sehen würden.

Am Heiligen Pfingstmontag / Die Bierzehende Sermon:

Von dem Jubeljahr / welches die Luthraner in Anno 1617.
gehalten haben. Ober die Wort.

Dann Gott hatt seinen Sohn nicht gesandt in die Welt daß er die Welt richte sondern daß
die Welt durch ihn selig werde. Johann 4. cap. vers. 17.

Müßige vnd Anserwöhre in
Christo dem Herrn. Es haben
ewer Lieb vnnd Andacht theils
gehört / theils mit Augen gese-
hen / aber nicht ohn sonderliches
Betrauern / die vnfinnige Frewd
vnnd Jubiliren der neuen Eu-
angelischen / in dem sie das verschiene 1617. Jahr
jubilirten vnd gefroloctet haben / daß sie nunmehr
uß an das hundert Jahr in der Blindheit vnnd
Trennung gesteckt: darüber sie doch vielmehr (wan
nierechte wistig weren gewesen) würden getranret
vnd Leid getragan haben: aber sie haben erfüllert
vnd auff sich bracht das / welches der weise König
Salomon von den Gottlosen vnnd Verkehren
sagt / da er also spricht: Die da verlassen die
rechte Ban / vnd gehen durch finstere Weg/
die sich frewen wann sie obels thun / vnnd
frewen sich in bösen Thaten / welcher Weg
seynd verkehret vnd ihre Gänge vnehrlich
oder Ehrlösch. Damit aber ein frommer zugehri-
ger Christ / der so viel Ungleichs von dem Jubel-
fest hören muß / gründlich berichtet werde / wie weit
die bedürren Luthraner mit ihrem Jubiliren ge-
fehlet. Als will vnd muß ich ewer Lieb von diesem
Jubel fest der Luthraner predigen / Gott wolle dar-
zu seine Gnad verkehren / Amen.

Es hatt die Luthraner verdrossen / daß wir Ea-

tholischen ein Jubel fest Christo vnserm Herrn
vnnd Seligmacher in Anno 1600. gehalten ha-
ben: vnnd haben auch etliche nasweisen Predican-
ten sich mit schreiben wider dasselbige Jubel fest ge-
setzt: sie aber haben dagegen einem groben vnnd
garstigen Menschen / nemlich dem Luthern ein
Jubel fest gehalten: Darauf muß man ja spüren
vnd abnehmen / daß sie behördere Leut seyndt.

Damit man sie aber nicht für albere Ketten an-
sehen möge / so vntersangen sie sich diese ihre Thor-
heit auß der heiligen Schrift abzuschemen / mit
für geben / gleich wie vor Zeiten in dem alten Testa-
ment das Jüdische Volck vnter dem König Jo-
sia wegen erfundenes Buchs des Gesag / zun Zest-
ten der König Manasses vnnd Amon verlohren/
vber die massen gestroloctet / vnd sich erfrewet: Also
sollen sie auch billich mit ihren Vorältern / die
gleicher massen vor hundert Jahren des erfunde-
nen Euangelij wegen / herrlich triumphirt vnnd ju-
bilirt haben nach verfloffenen Jahren ein solches
freudenreiches Jubel fest außschreiben vnd anord-
nen / vnnd sonderes Fleiß herrlich halten vnd bege-
hen.

Darauff will ich muhn ewer Lieb den rechten
Grundt sagen: Demnach Manasses vnnd sein
Sohn Amon beyde jüdische König waren / haben
sie sich von dem wahren Gott zu allerhandt Abgöt-
terey abgewendet: vnnd ob sie wohl dem hohen vnd
andern

ändern Priestern Leuten / vnd Dienern des Tempels die freye Übung ihrer Religion vñ Cerimonien erstlicher massen vergönnet vñ zugelassen / haben sie es doch mit so vielen fremdbden Cerimonien Götzendienst vñ Abgötterey vermenger / daß es dem Befehl vñ Anordnung Gottes ganz vñ gar nicht mehr gleich sahe.

Damit aber / wie auß Erfindung des Buchs des Gesas vernünftig abzunchmen / sie von den Schriftgelehrten dieses vber auß gottlos n. Wesens vñ Ehrens halber mit auß dem Gesas so inen in ihrer Satzung in die Hände geben / auch zu halten von ihnen auß vñ angenommen worden / vberwiesen vñ gestrafft möchten werden / seynd sie mit klügem spitzjündigem Rath sonderlich daran gewesen / daß das Buch des Gesas vnterrückt alle Exemplaria außgehoben / ja vielleicht gar dem Feuer ergehen würden / vñ also mit allein dem gemeinen Volck im Tempel nit vorgelassen / sondern auch den Schriftgelehrten schir auß den Händen kommen / vñ verhofften die böshaffte Leut / es solte mittel Zeit gar in Vergeß gestelt werden.

Vñ gemahnet vns dieser Handel eben an die artige Weis der Euangelischen mit vns Catholischen zu handeln vñ vmbzugehen / wann sie auß Verhängnis Gottes / der erwan unsere Sünde straffen wil / vnser an einem oder andern Driß mechtig werden / dann geben sie erstlich alles gutes für / geloben / das Gesas Gottes zu halten vñ vns bey dem wahren Gottesdienst darbey wir herkommen / lassen vñ Hände zu haben. Mittler weil aber muß zu Behülff der beängstigten Gewissen / vñ nicht anders gemeinet / zum wenigsten ein reformirter Prediger (wie sie reden) neben so vielen vnsern zugelassen vñ gestrafft werden. Die Catholischen Bücher werden allgemach vnterrückt / vñ wird ein gefälschte Caluinsche oder Lutherische Bibel an statt des reynen Wortes Gottes dargereicht / vñ endlich heist es / wila nit so muß strif Vogel oder stirb / wie dann von Manasse gelehen wird: **Auch vergoß Manasse viel vnschuldiges Bluts / biß daß Jerusalem biß zum Munde voll ward.** Dann sein Argeliste wolte nit jederman gut heißen / derowegen mußte er seine Bosheit mit dem Schwerdt fortpfängen.

Nach dieser beyder König / nemlich des Manasse vñ Amon Ableben kam ein frommer König an das Regiment / der reinigte erstlich den Tempel von aller Gottlosigkeit / ließ das jenig so zum wahren Gottesdienst gehörig widerumb erbauen vñ zu rüsten / schaffte ab alles / was in vñ außserhalb dem Tempel seine gottlose Vorfahren zum Gottesdienst angestellt hatten: Stürmet die Altär Baal / raut auß das Götze / vñ die finstere Wäلت der Abgötterey zu bereiten / tödte die Hösen Predicanten / ja auch deren längst Verstorbenen stückende. Beyn lästet widerumb außgraben / vñ zum Spott vñ Schande aller Gottlosigkeit / vñ Abgötterey öffentlich ins Feuer werffen / vñ verbrennen.

Weil vnter dessen der gottselige König verstanden / daß ein heimlicher Schatz im Tempel Gottes verborgen were / vnter des Hohenpriesters damals Helcias genant Verwarnus / vñ dessen zu Erbauung des Tempels vñ Gottesdiensts nochwendig erachtet: Sandte er zu Helcia dem Hohenpriester Saphan seinen ge-

heimen Schreiber vñ Secretarium / selbist Schatz zu eröffnen / vñ den Verckmeistern zu notwendigen Darn des Tempels zu vberantworten / dessen sich dann Helcias nicht bewegert / sondern suchte fleißig vñ allenthalben in allen Kisten vñ Verwahrung des Tempels: Wo nun etwas von Gold vñ Silber verborgen seyn möchte / daß es alles auß Befehl des gottseligen Königs der nicht anders als zur Ehr Gottes anzuwenden begeret / gütlich vñ freywillig gefolgt / vñ genanten Verckmeistern geliefert / vñ eingehändig würde.

Also begab sich / daß Helcias der Hohenpriester das Buch des Gesas Gottes (die Gelehrten halten dafür es sey das Buch Deuteronomi gewesen) / daselbsten in vorangedeuten Verfolgung erwan von einem gottseligen Priester in sichere Verwarnus hinderelegt / vnter andern vñ versehen gefunden hatt / vñ als eine sonder Gab dem König durch bemelten Schreiber vber-

senden wollen. Der König ließ ihm alsbald das Buch vortesen / vñ erschraack vber die Massen ab der dannen verfassten Göttlichen Betröwung / wider so dem Gesas nicht gebührender Weis nachkommen (dann er wuste wohl was seine Vorfahren vñ sein Volck verdient hette) daß er auch auß Judischer Genehheit / deren sie pflegen in vñ versehenen widerständigen Sachen / die Kleider zerriß / vñ vor Gott seine Zäher vergoß / vñ auß eufferst wie bittlich sich verhemütigt. schickte auß alsbald zu einer sehr berühmten Prophetin Holda genant (dann Jeremias wohnete gemeinlich nicht zu Jerusalem / sondern zu Anathoth / daß er dessen Raths vñ Weisagung nicht pflegen konnte) vñ befragte sich sorgfältig wegen des Willens Gottes / vñ wolverdienter Straff / ob nicht erwan bey dem barmherzigen Gott Gnad zu finden were. Von der Prophetin Holda wird der König geröst / vñ gewis verichert / es werde in Ansehung seiner Demuth vñ zerknirschten Herzens zu seinen Lebzeiten solche Straff vber sein Statt vñ Volck nicht erfolgen / sondern schon vñ dem Volck noch zur Zeit gnediglich verschonet werden.

Auß welches der König das ganze Volck zu Jerusalem im Tempel versamblet / läst das erfinden Buch des Gesas ablesen / machet einen neuen Bunde mit einhelligem eufferlichem Willen des ganzen Volcks mit Gott / sie wollten forthin seine göttliche Gebott Zeugnis vñ Cerimonien halten / Er allein solt ihr Gott seyn / vñ sie sollen sein Volck seyn / halten auch darauff mit einer sonderm Solennitet das öfterliche Fest so statlich vñ ansehnlich / als jemals bey vorigen Königen geschehen ist. Diß ist nun die History / mit welcher die Lutheraner ihr Jubelstet färben wollen.

Aber der Lutheraner Jubelstet reymet sich auß diese History / gleich wie ein Sauff auß ein Aug.

Dan daß sie fürgeben das Euangelium sey einmal verloren worden / vñ durch sie vor 100. Jahren wid funden vñ auß Licht gebracht worden / welche wis Erfindung inen dan gleich wie den Juden nach laut erzehltet History zu jubeliren nit vnbilllich vñ sach gebe / diß ist im Grund erlogen / daß diß Euangelium jemals verloren / oder verborgen gewesen / welches

welches ich dahero gewis weiß vnd auß folgen-
ten Gründen erweisen kan.

Erstlich weil die Lutheraner alles wollen auß
der Schrift probirt haben / so möchte ich wohl hö-
ren / wie sie doch diesen so schweren Artikel (das
Euangelium Christi ist verloren worden) auß der
heiligen Schrift wollen darthun vnd erweisen.

Dann ich finde gleichwohl mehr als einmahl
in der Schrift daß Resereren würden entstehen/
vnd sich viel wieder Christum vnd seine wahre
Kirch auflehnen / darumb sie dann auch von dem
heiligen Apostel Johanne Antichristen genäc wer-
den: aber daß sie deromassen sollen überhand ne-
men vnd zu solchen Kräften erwachsen / daß sie die
ganze weite Christenheit einnemen / das heilige
Euangelium ganz vnd gahr verrücken / vnd das
große Liecht welches der H. E. x. nicht vnter ein
Stümmen sondern auff den Leuchter gesetzt / daß
es allen die im Hauff seynde leuchten solle / ganz
auslöschen / daß die feste Stadt die auff einem
Berg liegt überwältigt geschleyff vnd im Grunde
verderbt werden soll / lesen wir nützent an keinem
Orth in der heiligen Bibel.

Ist dann nuhn das Euangelium nicht verloren
worden / so ist es auch nicht von neuem wieder fun-
den worden / ist es nuhn nicht funden worden / so ist
es ein vnfinnig vnd thoreches stolocken vnd zu-
bileren wegen des erfundenen Euangelij das nie
verloren war.

Zum andern nicht allein findet man nichts
vom verlorenen Euangelio in göttlicher Schrift
sondern stracks das gegenheil.

Beym heiligen Euangelisten Mattheo stehet
also: Die Poren der Hellen sollen sie nicht
überwältigen. Hie frag ich / ob nit dieser Spruch
von der Kirchen Christi zu verstehen sey? halt nicht/
daß sie das verneinen werden / dann es ist gahr zu
aufrüchlich auß den vorgehenden Worten abzu-
nemen. Es sagt ja der Herr Christus zu Petro:
Du bist Petrus / das ist ein Fels / vnd auff diesen
Felsen will ich meine Kirchen bauen: vnd darauff
folget: Vnd die Poren der Hellen werden sie nicht
überwältigen / (sie) nemlich die Kirchen die eben
ht genant war. Doch wann sie es gelüst / die Red
nicht auff die Kirch / sondern auff den Felsen auff
welchen die Kirch gebawet ist / zu ziehen / so seynde
wirs auch zu Frieden ob es gleich dem Text nicht ge-
mäß ist. Ja das noch mehr ist ob schon aufrüch-
lich hie der heilige Petrus der Fels auff welchen die
Kirch gebawet soll werden von Christo gesetzt vnd
genant wirdt. So seynde wirs auch zu Frieden / daß
sie durch den Felsen entweder Christum selbst / oder
den Glauben vnd Bekandnus Petri verstehen
mögen. Dann es sey gleich gerade vermittelst von
der Kirchen / oder von dem Felsen auff welchen die
Kirch gegründet / so wüde doch nichts anders an-
gedeutet / als ein vnüberwindliche Beständigkeit
der Kirchen Christi: als welche deromassen ge-
gründet / daß weder ihre Fundamenta vñ Grund-
seß durch einigen Gewalt können bewegt / weder sie
von dem vnüberwindlichen Grunde möge abge-
trieben vnd geschleyff werden: vnd welle ein kin-
dische Aufsehung der Meinung Christi des Dries/
daß er zu einem sondern Nahm des heiligen Petri
wegen der herrlichen Bekandnus vnd zu einer stat-
lichen Vergeltung derselbigen ihme herte sagen
vnd verheissen wollen: Er hieß nicht allein Simon
sondern auch Petrus / vnd Petrus sey so viel als

ein Fels. Doch sey er darumb nicht ein rechtes
Fels / er aber Christus sey der rechte Fels / vnd auff
diesen Felsen werde er seine Kirchen bauen / in wel-
cher er allein das Haupt sey / vnd Petrus
solle ihme in derselbigen Verwaltung nicht das
geringst zu messen / auch nicht so viel als der nächste
Hirt nach Christo oder als ein Vicarius vnd
Obersterkathalter / sondern solle gleich seyn den
andern Aposteln vnd seiffig acht haben / daß er
vnd seine Nachfömling auff das allererwlichste
den Glauben vnd das heilige Euangelium pre-
digen nach Ziel vnd Mas die ihnen mitler weil die
von Gott gesetzte Christliche weltliche Obrigkeit
geben vnd ordnen werde / wieder ihnen (Christum)
den waren Felsen werde gleich wohl kein Gewalt so
stark vñ mechtig er immer sein mag zu künstzigen
ewigen Zeiten etwas vermögen vnd anspruchen.
Aber die Kirche werde schaden leiden / das Liecht
werde erlöschen / die große Finsternus werden über
handnemen / die Kirch werde zu einer Huern wer-
den / vnd auff allen Bergen der Abgötterey sich
schandlich darstellen vnd vnterwerffen. Vnd
dieser Jammer werde halt ansangen vnd weh-
ren bis auff 1577. Jahr nach seiner des Herrn Ge-
burt. Dann werde ein Mönch von Zleben ge-
boren sein Klosterleben verlassen / vnd durch wun-
derbarliche Schreckung Gottes das Liecht des
Euangelij wieder anzünden / vnd die reine ver-
fallene Kirch widerumb reinigen vnd über sich
bringen.

Das laß mir einen schönen Trost seyn des heil-
igen Apostels Petri: vnd dennoch wiste ich auß
der lutheraner Lehr keinen bessern Commentarium
über dieses Orth zu machen. Wann sich dann diß
also nicht reymen will / so müssen sie vns zum we-
nigsten zulassen es werde hie von der Kirchen vnd
ihrem immerverrenten Bestand von Christo zu
Trost des H. Petri / dem sie zu regiren anbefoh-
len (zum wenigsten gleich wie andern Aposteln)
geredt vnd geweihsagt.

Ist dem also / so ist das Euangelium nicht ver-
loren worden / vnd ist ihr jubilitieren eine eirele vnfin-
nige Thorheit / vnd wolte Gott daß sie das heilige
Euangelium finden möchten / nach dem sie es da
die Hirten schliefen erwan vor 100. Jahren durch
Bereng vnd arglist des leidigen Sathans vnd
seines getrewen Werkzeugs des Antichristlichen
Martin Luthers verloren haben.

Widerumb kan auß den Worten des Herrn
Christi in dem er also spricht: Siehe ich bin bey
euch bis an das Ende der Welt / erwiesen
werden / daß das heilige Euangelium nicht verlo-
ren worden.

Dann demnach der Herr Christus die Apo-
steln in die ganze Welt außsandte sprach er zu ih-
nen: Gehet hin vnd lehret alle Vöcker vnd tauffet
sie in dem Namen des Vatters vnd des Sohns
vnd des heiligen Geistes / vnd lehret sie halten alles
was ich euch gebotten hab / vnd siehe ich bin bey
euch bis an das Ende der Welt. In diesen Wor-
ten verheißt der H. E. x. Christus den Apo-
steln vnd ihren Successoren vnd Nachfahren/
daß er bey ihnen sein wolle bis an das Ende der
Welt / das ist / er woll ihnen beystehen ihnen helf-
fen sie bey ihrem Apostel Ampt handhaben / sie
durch alle gefahr führen vnd sicher leiten / daß sie
lehren sollen bis an das Ende der Welt. diese Ver-
heißung kan man nit allein von den Aposteln ver-
stehen

sehen / sondern man muß sie auch von iren Nachfahren verkehren / weil die Aposteln nicht so lang haben sollen auff Erden sein / vnd das Apostolat nicht verwalten / bis zum Endt der Welt.

Diese Meinung der Lutheraner in dem sie fürgeben / das Wort vnd das Euangelium sey verloren vnd gedempft worden / ist auch wieder die hellen claren Wort des heiligen Apostels Petri / der also schreibt : Das Wort des Herrn bleibt ewiglich. Vnd vnser Herr Christus spricht selbst : Himmel vnd Erden werden vergehen / aber meine Wort vergehen nicht.

2 Pet. 1. 11

Luc 21.

3. Zum dritten / wann dem also / daß das Euangelium Christi sey verloren / vnd vntertrenck / vnd gedempft worden / wie die Lutheraner fürgeben / so hat die Welt eittich oder viel hundert Jahr den Weg der Seligkeit nicht gewist / vnd were in der Zeit mit dem Heyl der Menschen ärger gestanden / dennach der Heylandt der Welt ankommen / sein köstliches Blut vergossen / vnd das groß Verlöbnyß am Stamm des heiligen Kreuzes geopfert vnd geleytet / als niemals zuvor im Judentumb gestanden hatt / vnd hatt dieselbige ganze Zeit kein Christenmensch mögen selig werden. Dann der heilige Apostel

Rom. 10. 14

Paulus sagt: Ein jeder so den Namen des Herrn anruufft / wird selig werden: wie sollen sie dann den selbigen anruffen / an welchen sie nicht glauben? Oder wie sollen sie dem glauben / welchen sie nicht gehört haben? Wie sollen sie aber hören ohne Prediger? Wie sollen sie aber predigen / wann sie nicht gesandt werden. Bishero gehen die Wort des Apostels Pauli.

Hatt der Herr also dann so lange Zeit keine Prediger seines reinen Wortes gesandt / wie hatt man die reine Lehr gepredigt? Hatt man sie nicht gepredigt / wie haben sie hören können? Haben sie nicht gehört / wie haben sie glauben können? Haben sie nicht geglaubt / wie haben sie den Namen des Herrn angeruffen? Wie seyndt sie selig worden? So hette die ganze Zeit hero niemandt können selig werden. Vnd weren alle vnser Vorältern / ob sie schon Christen seyn gewesen / vnd an Christus den Herrn geglaubt / auff ihn gehofft / ihn inniglich geliebet / auß wahrer Lieb viele große ansehnliche Tugenden gewürckt / nichts desto weniger ohne alle Darmherzigkeit verstorben worden: des gleichen weren die heiligen Martyrer / Beichtiger / Jungfrauen / vnd das ganze Christliche Heer nicht selig / wie wir bis dahero vermeynt haben / sondern verstorben vnd verworffen / wann sie das heilige Euangelium nicht gehabt. Weiter / wann ihme also were / wie die Lutheraner fürgeben / daß nemlich das Euangelium verlohren worden / so hette Christus seiner Kirchen wenig wargenommen / vnd deren ganzes Regiment gahr vbel bestellt / daß alles so baldt aufheben gangen. Sollte dann Christus seine Braut / nemlich die Catholische Römische Kirch nicht geliebet haben? Er nennet sie ja in dem hohen Lied Salomonis seine liebe Braut: weil er sie aber nicht geliebet / so hatt er sie ja nicht zu Schanden / noch zur Hurn lassen werden / vordem nemlich weil wir gahr wohl wissen / daß er sie hatt erhalten können.

Weil dann nuhn die Lutheraner stark sagen / das Euangelium sey verlohren worden / so möchte ich doch gern wissen / wo es sey verloren worden? Wo es die weil verborgen gelegen? Wer es wieder umb gefunden? Vnd wie sie doch eins nach dem andern auß der Schrift erweisen?

Auß der heiligen göttlichen Schrift nimbt man glaubhaftig ab / daß das Buch des Gesag / das ist das Buch Deuteronomij zur Zeit Manasse vnd Amon der gottlosen Jüdischen König sey verloren worden: dann weil man gesehen muß auß den außstrücklichen Worten des Texts / daß es widerumb sey funden worden / zur zeit des gottlosen Königs / so muß es zuvor seyn verloren worden.

Es ist nicht leicht zu glauben / daß es sey verloren worden zur zeit Eschie des frommen Königs / dann seine History gibe ein anders für / wir lesen also von ihme: So ist dann nach ihme keiner gewesen der ihm gleich war auß allen Königen in Juda / ja auch keiner auß denen so vor ihm gewesen seynde / vnd ist dem König anhängig gewesen / vnd ist nicht abgewichen von seinen Fußschaffen: vnd gehalten seine Gebort / die der Herr Moysi befohlen hatt.

Darumb muß das Buch des Gesages vnter dem König Manasse vnd Amon seyn verloren worden: dann dieselbige beyde König waren gottlos vnd der Abgötterey zugethan.

Nuhn nennen die Lutherische Zuhörer einen König / vnter welchem das Euangelium verloren sey worden / vnd geben dessen einungamen Beweis / so wollen wir vns darüber bedencken ob wirs glauben wollen / dann es ist ein wichtige Sach / es läßt sich nicht also leicht glauben.

Dem sey aber wie ihm wolle / wo war es aber die weil verborgen: im Tempel ist das Buch des Gesag funden worden / darumb ist es auch das selbst verborgen gelegen (wiewohl diß von dem bloßen Buchstaben vnd geschriebenen Befehl allein zuverstehen ist / der war allein da verborgen / sonst wurde zur selbigen Zeit der Inhalt des Gesages von dem Hohenpriester vnd seinen Dienern des Tempels / vnd andern Priestern / so viel bey Verfolgung Manasse müglich war / fleißig gehalten vnd geübt / vnd was oben von der Abgötterey von Manasse angefelt / gemelt worden / ist nicht von dem hohen vnd wahren Priester des Tempels zuverstehen / sondern von den Baals vnd Bösen Predicanten / welche nachmals Josias umbgebracht: were ohne zweiffel den andern auch wiederfahren / wann sie mit der Abgötterey gleicher massen weren eingenommen vnd behaft gewesen.) Aber wo war das Euangelium verborgen? Vielleicht in der Abgötterischen Kirchen des Pappstums? Ich halts nicht dar für daß sie es vnter den Juden vnd Türcken gesucht haben.

Ich frage aber / ob es da verborgen gewesen / dem Buchstaben nach / in einer Kisten / oder vnter einer Banck / ob aber ob es dem wahren Verstande nach verborge gewesen. Jenes können sie nit sagen: daß es war allezeit öffentlich in allen Kirchen / ob alle Evangelien / in allen Schulen des Pabstums / gleich wie heutigs Tags gelesen / auch in vnser teuffischen mütterlichen Sprach / wie es die teuffischen Exempla

maria welche g ertruckt che Luther geboren worden/ bezungen vnd an Tag thun. Ist aber dem Verstand nach verborgen gewesen / so frag ich weiter wo es sey verborgen gewesen? in dem Herzen Mar- tin Luthers der noch nicht geboren ward? oder aber in dem Schoß Gottes des heiligen Geistes der den waren Verstand in das Herz Luthers nachmals so reichlich aufgegoßen? das möchten ihnen die Lutheraner leichtlich gefallen lassen: Aber Du trewer G D T / soll dann auß so vielen vnsehlischen auch ansehlischen heilige Vätern der ganze Chri- stenheit die einen so aufrichtigen tugensamen vr- alten heiligen Wandel geführet / mit so grossen Wundern vnd Zeichen geleuchtet/ die nach Zeug- nis der ganzen Christenheit nühmlich mit Gott in Ewigkeit regieren/ keiner seyn gefunden worden/ durch welchen der heilige Geist die Christenheit ge- lehret hette als Martin Luther? bey welchem (will nichts mehr sagen) nichts besonders frommes vnd gottseliges gespürt worden: lese einer nur sein Le- ben vnd seine Tischeiden.

It aber der ware Verstand den heiligen Väter nicht verborgen gewesen / so geben sie vns nur einen auß ihnen der in allem mit Luthero vnd Cal-

uino übereingestimmte habe / so wollen wir ihnen beyfallen / oder wann sie vermeinen das sey ihnen nicht zu thun / so wollen wir ihnen hergegen alle auß vnser seiten auß der ganzen Antiquitet von den Aposteln an bis auß vnser Zeit alle Meinung die wir wieder sie haben darthun vnd erweisen.

Ich komme zum dritten vnd frag: wer hatt das Euangelium das nicht verlohren war gefunden? Martinus Lutherns. Caluinus sagt nein darzu/ die Wiedertaufer gefehens auch nit/ andere No- ten des gleichen: sie mögens eins werden. Wir Ca- tholischen halten vns bey der Verheißung Christi vnd bey den heiligen Vätern / bey dem vnuerfö- lichen Euangelio/ vnd lassen vns nicht irren. Loben Gott vnsern H e r r e n / daß er bey seinem Wort vns vnter so vielen Anstößen so väterlich erhalten hatt.

Bishero von dem niemals verlorren Euan- gelio vnd nichtigen Jubiliren / vnd dessen vnberweiß- liche Erfindung. Wir hoffen gänglich von G D T daß solle vnd werde das erst vnd das lest Jubeljahr der Lutheraner seyn/ darin vns vnd ihnen verheiff- en wolle G D T der heilige Geist/ diesen Fest wir auß heut halten/Amen.

Am Heiligen Pfingstmontag/ Die Fünffzehndte Sermon:

Wie weit die Lutheraner mit ihrem Jubel Jahr gefehlet vnd den Flecken neben das Loch gestickt haben.

Über die Wort.

Das ist aber das Gericht daß das Licht in die Welt kommen ist/ vnd die Menschen liebten die Finsternus mehr dann das Licht/ dann ihre Werck waren böse. Johan. 3. ca. v. 19.

Der König vnd Prophet David spricht also: Beatus Populus qui in iubilationem das ist/ Selig ist das Volk das sich zu frewen vnd jubiliren weis. Die Lutheraner haben zwar ju- biliren wollen/ sie haben sich aber nicht gewußt in den handel zu schicken/ vnd haben der Thür weit gefehlet. Damit wir aber von dem jubiliren der Lutheraner recht vnd wohl vnter- richtet werden mögen/ vnd von vns möge gesagt werden / Beati qui iungunt iubilationem. Selig seynde die zu jubiliren wissen: als will ich hirmit ewer Lieb wieder das Jubel fest der Lutheraner wel- ches sie in Anno 1617. gehalten haben predigen vnd erweisen wie weit sie mit diesem ihrem Jubel- Jahr gefehlet vnd den flecken neben das loch gesetzt haben / G D T wolle darzu sein Genad verleyhen/ Amen.

Die Lutheraner beruffen sich wohl auff das Ex- empel der Juden / welche wegen des wieder erfun- denen Gesazbuchs gejubilirt vn sich gefrewet ha- ben / aber die Juden haben nit im hundertten Jahr gleich wie sie die neuen Euangelischen ein Jubel- Jahr gehalten / sondern sie haben nur Ostern ge- halten/ gleich wie im Buch des Bundes geschrie- ben gestanden: wann nühn auch die Lutheraner würden Ostern halten gleich wie in dem Buch des Gesaz geschrieben stehet / so würden sie kein solch Jubel Jahr halten / daran erstlich Martin Luther angefangen hatt wieder den Ablass zu predigen/ dann ein solch Fest stehet nicht in dem Buch des Bundes / das ist / in der heiligen Schrift vnd Bi- bel geschrieben.

Zum andern will sich auch das Lutherisch Ju- bel fest auß das Jubel fest welches sie in dem alten Testament hielten gang vnd gahr nicht reymen/ dann das Jubel Jahr in dem alten Testament wardt von des wegen gehalten weil des Abrahams Sohn der Isaac erlöset/ vnd ein Widder an sein statt auffgeopfert worden / vnd also jubilireten die in dem alten Testament wegen ihrer Erlösung.

Die Lutheraner können nicht wegen ihrer Erlö- sung jubiliren/ dann sie seynde durch Luther nicht erlöset oder frey vnd loß gemacht worden / sondern sie seynde durch Luther viel mehr zu knechten ge- macht worden / dann Luther hatt sie zu Knechten der Sünden gemacht in dem er ihnen Thor vnd Fenster zu Sünden auffgethon / vnd durch das Gesaz vnd Gebotten loch gerissen hatt/ von dieser Knechtschafft sagt der heilige Apostel Paulus als so: **Daß da ihr der Sünden Knecht wardt** Gen. 22 Rom. 6. 20 2. derumb hatt Luther das gemeine Volk vnd die Lutherische Vnterthonen / welche vnter den pro- testirenten Fürsten wohnen zu solcher Dienstbarkeit vnd Knechtschafft bracht / daß sie nunmehr je len- ger je mehr mit neuen Beschwernus beladen wer- den/ darmit sie nicht weren beladen worden / wann sie im Papstumb blieben weren/ daß im Papstumb habe die Prediger ein besser Herz als die Keresische Predicanten/ dann wir dürfen Fürsten vnd Herrn wann sie vnbillich handeln wollen auß der Cangel vnd in der Beichte straffen / aber das dürfen solche Predicanten nicht thun / sie müssen nur predigen was Fürsten vnd Herrn gern hören / thun sie das nicht / so haben sie baldt außgedienet / ja wann gleich die Lutherische Predicanten sichlich mit ihren

D ij

ihren Augen sehen / wie vnbillich ihre Fürsten mit den armen Vnterthanen verfahren / so dürfen sie doch nichts darwider sagen / ja sie müssen noch die Herrn vnd deren Diener selig darbey schäzen / vnd ihnen den Himmel gewis zu sagen / wollen sie anders an deren Dienst bleiben / vnd deren Bret essen / vnd also handeln sie nach dem gemeinen Sprichwort: Des Brots ich / des Liedt ich sing. Dahero kompts / das nun solche Herrn vnd deren Diener / die wohl dienen wollen / ihnen kein Bewissen machen / die Vnterthanen mit neuen Beschwernis zu vberladen / vnd sie deromassen zu pressen / das sie baldt nicht mehr bleiben können. Vnd also hatt Luther das Volck nicht frey gemacht / sondern er hatt sie vielmehr zu Knechten gemacht / solte man dann nun einem jubiliren / der das Volck in grosse Dienstbarkeit von grosser Freyheit bringet? Neyn / das lehret vns die heilige Schrift nicht. Luther verhiess wohl anfangs dem Volck / er wolte sie von dem Joch vnd Zwang des Papskums frey machen / aber daselbige war keine rechte Freymachung / dann das Volck siest gar wohl vnter den Paffenrock die seynde sein warm. Wie viel Beschwernis seynde die hundert Jahr hero / seyt das Luthertumb gestanden / nur auff ein Landt bracht. Wie viel Sündt vnd Laster gehen fest mehr im Schwang / vnd werden bey ihnen getrieben / weder vvor in dem Papskumb geschehen? dennoch ist das Volck also nartzisch / das sie noch darüber jubiliren / vnd ein Fest darüber halten.

Leuit. 25

In dem Jubeljahr / wan die im alten Testamēt ein Jubelstet hielten / kam einer widerumb zu dem semigen / aber wan wenden die Lutherischen Herrn die Beschwernis / welche sie dem Volck aufgetragen haben / widerumb von ihnen ab / wan sie gleich Jubeljahr halten? zum Dummerstag / wan die Genß auß Stetken gehen.

Luther vber den zweyten Psalm.

Die Lutherische Lehr ist auch von deswegen keins jubilirens werth / weil dardurch viel Vnruth in der gansen Christenheit angericht: wie er dann Luther solches selbst bebandt / da er also schreibt: Lest der Papsisten Bücher / so wirstu befinden / das sie sich mit diesem einigen Argument behelffen / dann sie sagen / es sey nichts guts auß vnser Lehr kommen: dan so baldt vnser Euangelium erschalte / sey darauff erfolget der Bawernkrieg / Trennung / vnd Secten in der Kirchen entstanden / gute Ordnung vnd Zucht gefallen / jederman habe durch alle Gesäß vnd Gebott ein Loch zerissen / vnd mit höchster Liens vnd Freyheit zu leben angefangen (wie ihm dan warlich also / vnd nicht anders ist) alle Laster haben ient eine größer Freyheit / dan sie vor Zeiten gehabt / da der gemeyne Pöffel in der Forcht gehalten / der ient wie ein vngesäumte vnbändig Ross thut / was ihm gelüster vnd gelangt. Ob nun diß also Luthers Wort / welche er mit seiner eignen Handt vnd Feddern geschrieben / das durch seinen Abfall vnd neue eingeführte Lehr Krieg / Zerörung / Spaltung / alles Vnruth vnd viel böses gestiftet worden / nichts desto weniger ist der Predicanten Blindheit so groß / das sie nicht allein für ihre Person mit dem Luther / vnd seinem so viel böses verurachten Abfall / stolocken vnd jubiliren / sondern auch andere fromme ehrliebende Teutschen / zu ihrem vermeyneten Jubelstet zu ruffen / sich gelassen lassen.

3.

Zum dritten haben auch etliche Lutherische

Predicanten selbst gesagt / sie die Lutheraner hätten nicht Macht / Fest anzunehmen / dann Luther an den Teutschen Adel schreibt: Sein Rath were das man alle Feiertag abthete / vnd allein den Sonntag behielte / nach solchem seinem Rath solte man keine neue anstellen / sonderlich weil in heilige göttlicher Schrift / darauff man sich in Religion vnd geistlichen Sachen sonsten allein richten wil / darvon nichts befohlen.

Zum vierden haben sich die Aufschreiber des Jubelstets verrechnet / der Centen oder die hundert Jahr seynde noch nicht vmb / dann ob wol Anno 1517 Luther angefangen hatt die Vnterthanen anzusehen / so ist er doch noch eine gute Zeit ein Mönch / vnd also der neuen Euangelischen Meinung nach des Antichristi Diener geblieben / vnd hatt solgens Jahr sein Euangelium uocirt / den Papsi Leonem für seinen allerhöchligsten Vatter erkandt / sich vnter die Füß seiner Heyligkeit mit allem was er sey vnd habent worffen / vnd also ganz Papsistisch gewesen. So nennet er auch die Römische Kirch eine heilige Kirch / es sey darinnen der rechte Catechismus / Sacrament / Predigamt / alles geistliches gut welches alles Zeichen seynde / das er noch nicht recht des neuen Euangelischen Glaubens / sondern ganz Papsistisch gewesen / ja Anno 1530. im zehenden Artikel der ersten rechten Kayser Carolo obergebenen Confession / wie dan auch in der gleich darauff folgenden Apologia bekennet Luther vnd Melancthon im Namen aller Lutherischen die Transsubstantiation vnd wesentliche Veränderung des Brots in den Leib Christi / von welchem Heshusius ein vornehmer Lutheraner schreibt / es sey dieses ein solcher göttlicher Irrthumb / das er ihn verdamme vnd verwerffe / vnd jederman sich dafür für zu sehen wolte gewarmer haben / vnd gib darmit so viel Nachrichtigung / das Luther vnd alle Lutheraner mit ihm Anno 1530. noch nicht recht Euangelisch / sondern in einem gottlosen verdampften Irrthumb gewesen. Zumassen dan auß seinen für Augen liegenden Schriften / vnter vielen andern dergleichen nicht Euangelischen Lehpuncten könte erwiesen werden.

Dan hatt der heilig Apostel Paulus den Galatarn / die nur ein wenig von des heiligen Apostels rechter Lehr abgetreten / vorgevorffen / sie haben sich nit bey seinem Euangelio gehalten / sondern herten sich zu einem andern Euangelio begeben. Darumb nennet er sie *Conuulsos* / *inueniatis Galatas* / *Gras* / verrückte / vnstinnige / beginnende Galater. Vielmehr weil die Lutheraner in mehrern vnd größern Puncten von des Luthers Anno 1517. gepredigten Euangelio abgetreten / so haben sie ein anders Euangelium / vnd kein Lutherisch angenommen / vnd seyn auch insonderheit vnverständige / welche jubiliren mit dem Euangelio / so vor 100. Jahren noch nit geboren gewesen.

Vnd da man sich schon damit entschuldigen wolte / es were gleichwol der erste Anfang dieses Euangelischen Werks Anno 1517. gemacht worden / so repliciren wir Carolischen darauff / vnd vermeinen / das man das jubiliren zu spät vnd zu vnrechter Zeit angehet hab / weil vieler neuer Euangelischen Meinung nach / Huf Luthers Vorbott gewesen / vnd des Lutherischen Euangelions einen Anfang gemacht / so solte man dan die Böhmen fragen / wan Huf seine erste Papsische Predig

predig gehalten/oder so man das nit baldt ersrage
könne/auff dem Cofiniser Concilio suchen/wan er
wäre als ein Keger verbrand worden/alsdan könte
man dz Jubel fest besser angestellt haben /vnd hette
auch dz Lutherisch Euangelium mehr Ansehen/als
wan es ein wenig eher als nur vor 100. Jahren
sich here sehen lassen. Dieweil sich etliche daran är-
gern/vnd bey dem Jubiliten beklagen wollen/das
ihre Religion so new/vnd nit mehr als 100. Jahr
vberreicht. es muß also der gemeyn Man die Bos-
sart mercken /vñ ihm die Gedancen fürkommen las-
sen/der Lutherisch Glaub sey nit der rechte Glaub
weil er in Kürs seinen Anfang genommen /vñnd
wie sich ansehen läßt / auch in Kürs sein Ende
machen wil.

Zum 5. müsten auch die Caluinisten mit jubili-
ren/wan das Jubel fest recht wäre/welches den Lu-
theranern nachschuldig/dan also müsten die einfäl-
tigen Lutherische Leut darauß schließen/Luther hab
recht geschrieben im Brieff an Nicolaum Haus-
man/das die Sacramentierer seine Kinder seyen/
vnd also er der Caluinisten Vatter gewesen/vñnd
was die Caluinisten/das müsten auch dem iure
die Widerläuffer / die neue Arianer / Photianer/
Samosatenier / Trithemiten / Atheisten / Libertiner/
vnd andere Schwärmer vnd Wortengänger/deren
sehr viel in Mehren/Hungern/Polen/Siebenbü-
rgen/in Teutsch vnd Enggelland gefunden werde.
Diese alle müsten sich zu diesem Jubel fest billich
schlagen/vnd geschlagen haben/vnd also werde of-
fentlich damit an Tag gegeben/das daselbige Fest
ein Kegerfest /vñnd das Luther ein Kegermeister/
vñnd der *cas homo* diesen in dem Euan-
gio gedacht wird/der Vntraut vñder Weisen
geset. Die Ursachen aber/dereu wegen diese Kes-
er alle mit einander zugleich zu diesem kegerischen
Jubel fest berechtigt ist/weil Luther in dem selbigen
Jahr zu dieser kegerischen Schwärmeren einen An-
fang gemacht hatt/vnd ist dis Jubel fest nichts an-
ders/als Prolocken/das so viel vñnd großes Eh-
lndglück / Spaltung / Irthumb / ist eingeführt
worden.

Zum 6. haben auch die neuen Euangelischen
ein schlechtes Jubel fest gehalten/vñnd daran nichts
aufgerichtet/derhalben hetten sie wol daselbe Jubi-
liten könnē bleiben lassen/dan die Aufschelung des
Terts/so an stat einer Episteln/vñnd eines Euan-
gelions abzulesen angeordnet/gibt/das sie das Ju-
belitar nit mit Schmähen vñnd lästern gehalten/

vñnd zubracht haben/dan weil sousten ohn dz die Lu-
therische Predicanten vngeschickte Leut/welche nit
viel verstanden haben/vñnd auch wege vieler außge-
schafft den Büchern nit stetigs obligen könnē/def-
wegen müssen sie sich an schmähen vñnd lästern wi-
der den Pappst vñnd Antichrist gewöhnē: wieweil die
aufgeschickte Text darauß gehen/also ist zu besorge
man werde wenig news dem volck fürbracht habe/
es werde nichts / als das alte Lied vom Pappst vñnd
Antichrist gesungen sein werde / dessen der gemein
Man schon so voll ist/das er auch anfangt dar-
ber vnwillig vñnd verdrißig zu werden: dahero dan
viel Leut vñder den Lutheranern sich beklagen/sie
seyen des Kirchengehens vñnd Predighörens ihrer
Predicanten gar zu müde/weil darinnen nichts an-
ders als ein stetig Schänden/Schmähen lästern
Hollhippen were / dardurch sie in ihren Gewissen
mehr geärgert/als gebessert würden.

Zum 7. haben die Lutheraner kein Vrsach in Ju-
biliten/dan ob gleich dz Lutherthumb in denselben
100. Jahren angefangen/so ist es doch gar schwach
worden/vñnd hat gar sehr abgenommen/es ist ab-
gefallen ganz Enggelland/vñnd viel Länder in Nie-
derländ/Teutschland/Franckreich: wie viel ansehn-
liche Fürsten/Länder/Stätt/Herrschaften vñnd
verständige gelehrte Leut / die zuvor im Lutherthumb
vn in andern Irthumben errogen vñ geboren/hatt
Gott die Augen aufgethon/das sie des newen
Eua gelii Jnsfernus erkand/demselben öffentlich
widerprochen/vñnd zu der alten Catholischen Kir-
chen getreten seyn / vñnd haben auch deren viel mit
offentlichen in Truck verfertigte Büchern / den al-
ten Glaube vertheidigt/vñ ihrer Bekehrung Vrsach
an dz Liecht geben/dadurch noch heutiges Tags viel
andri gutherzige Menschen geholffe/dz rechte Liecht
der alten Wahrheit erkennen / Christi des Herrn
Schaffstall erweiteren/vñ von Tag zu Tag mit vie-
len frommen gehorsamen Schäflein besetzt werde:
Der Darmherzige Gott wolle vns durch sein
Gnad vñ Darmherzigkeit noch weiter in Erkand-
nis der einigen göttlichen Wahrheit des Glaubens
genedigtlich erhalten vñnd bewahren / vñnd sie die ir-
rige Schaff durch Christum vnsern Herrn vñnd
Heylande zu vns in seinen Schaffstall nach seiner
Güte vñnd Miligkeit nach so vieler Armeligkeit
des großen Ehlands einmal widerumb einführen:
das ein Hirt/vñnd ein Schaffstall werde/vñnd wie
allzumal seine göttliche Majestat einbelliglich von
Ewigkeit zu Ewigkeit loben mögen/Amen.

7.

Am H. Pfingstmontag / Die 16. Sermon: Was Gott in
dem Centenario von Anno 1577. auff das Jahr 1617. bey der Catholischen Römischen
Kirchen gethon/ob er sic etwan gar verlassen hab/weil die Lutheraner gejubiliert
vñnd so viel Glaubensfernung / so wohl in Teutsch/als
in andern Ländern darwider angericht worden.

Über die Wort.

Das ist aber das Gerichte das das Liecht in die Welt kommen ist/vñnd die Menschen liebten
die Jnsfernus mehr dann das Liecht/dann ihre Werck waren böse. Johan. 3. ca. v. 19.



Je Lutheraner / welche im Lu-
therthumb auffgezogen wor-
den / vñnd nie im Pappstumb
oder bey vns Catholischen ge-
wesen/vñnd auch an keinem Ort
bleiben könnē / wo sie nicht
die Stock des Dorffs / oder der

Statt darinnen sie geboren seyndt hören / die meys-
ten/so baldt Luthers Lehr auffkommen / habe das
Pappstumb vñnd die Catholische Lehr nicht bleibet
können/vñnd hab der Catholischen Römischen Kir-
chen vñnd dem Pappstlichen geistlichen Regimente
einen großen Eros gethon / vornemblich wan sie
hören / dz gros Rumen der aufgeplatenen Predi-
canten

D. tii canten

canten wan sie rühmen wie Luther so viele Länder/ Stät/ vnd Herrschafft/ mit dem heiligen Euangelio erleucht/ damit aber nicht ewan etliche Catholische Christen/ die in deren Nachbarschafft wohnen/ vnd der Keger Jubiliren vnd rühmen hören/ dardurch betrübt möchten werden/ vermement/ der Herr Christus habe ewan in demselbigen Centenario seine Catholische Kirch gahr sehr abnemen lassen/ daß sie schwach worden/ vnd sey derselbigen nicht beygestanden gleich wie vor alten Zeiten geschehen/ in dem wir den alten Historien finden/ daß die Kirche Christi wann sie verfolget vnd von den Kegern vnd Tyrannen angefochten worden gewachsen vnd zugenommen habe: wieder diese Gedanken will ich mit Gottes Hülf hirmit lehren vnd erzeien/ was Gott in dem Centenario/ von Anno 1517. bis auff das Jahr 1617. bey der Catholischen Römischen Kirchen gethon/ als dan wird man sehen vñ hören/ daß die Catholische Kirch in dem Centenario vnter so vielen Kegereyen vnd Anstöß nichts verloren/ sondern vielmehr gewachsen vnd grösser weiter mehrtger vnd standhaftiger worden sey/ Gott wolle darzu sein Genad verleyhen/ Amen.

Ob gleich wohl die Catholische Kirch in diesem Centenario viel Anstöß gehabt wunderfelsam von den Feinden vnd von den Kegern angefochten vnd verfolget worden/ so hat ihr doch Christus der Herr sonderlich beygestanden/ vnd ihr Glück/ Heyl/ vnd Sieg verliche/ daß sie das was ihr an einem Orth vnd in einem Landt abgangen/ in dem andern wiederumb reichlich ja wohl doppel wieder zugegangen vnd erstattet worden ist/ daß man darbey anders nit denken kan oder muß als der Herr Christus werde ihr seine Zusagung/ da er also zu ihr spricht: **Ich will euch nicht weyssen lassen/** gehalten haben/ vnd müsse die Römische Kirch die rechte wahre Kirch Christi seyn/ die durch den heiligen Geist regiret/ vnd durch Christum erhalten worden/ sie hetze sonsten in solchen betrübten Zeiten vnd vnglückhafften Centenario, solch Glück vnd solchen Sieg nicht gehabt.

Dann zu geschweigen der so viel schönen vnd herrlichen Künst/ die diese hundert Jahr durch erfunden/ der so schönen nützlichen Bücher die geschrieben/ der so vielen schönen vnd herrlichen Ingenien die ercittirt vnd gleichsam durch die Keger auffgeweckt worden: Des Glaubens vnd Religions Articul/ die besser erläutere/ erörtert vnd examiniret: Der guten Reformation so in Stifftern/ Klöstern/ bey geistlichen vnd ordens Personen/ an vielen Orthten angefaßt: Der vieler neuer Orthten als Capuciner Jesuiter etc. so instituiret vnd angefangen: Des Calendars so vom Papp Gregorio 13. reformirt/ vnd von vielen Euangelischen auch vor rechte erkant vnd angenommen worden: Der starcken Defension. vnd Hülf/ so dem Catholischen Glauben durch so viel vorneme Schrifftten vnd Bücher geschehen: Auch vieler Miracul vnd Martyrer/ darmit die Kirche Gottes gestirret vnd erleutert worden.

Aller dieser vnd anderer mehr zu geschweigen ist allein dis Jubilirens vnd ober alle Jubel Jubilirens werth/ daß fast kein hundert Jahr so lang die Christenheit gestanden/ die Handt vnd der gewaltige beystande Gottes bey seiner Kirchen kräftiger vnd sichtbarlicher gespürt/ vnd scheinbarlicher wahr worden/ daß vnser Herr Christus sagt:

Die Pforten der Hellen sollen sie nicht ob...

Die Pforten der Hellen sollen sie nicht ob...
wä rigen als eben diese hundert Jahr durch.
Nimmer hatt man fast von mehren Kegereyen Spaltung Notten/ Secten/ vnd Sectenmeisteren gehört/ als eben diese hundert Jahr/ aber nimmer seynde ihrer auch mehr gedempft/ verdriget/ außgerotet vnd in Schanden worden/ als eben diese hundert Jahr: fast nimmer seynde grimmigere gefahrtlicher vnd wund erfelsamere Anschlag wieder die geistliche Stände vnd alte Religion gefaßt vnd geschmider worden/ vnd auch mehren theils zurück gangen als diese hundert Jahr/ fast niemals hatt der Türk mehr vnd näher der Christenheit sonderlich in Teuschlandt zugesest/ vnd doch nit teerlich oft mit grossen seinem Schaden vnd verlust zurück getrieben worden/ als diese hundert Jahr. Niemals ist der Römische Stuel/ die Römische Kirch vnd der Römische Glauben heftiger vnd gewaltiger angefochten/ vnd darbey mehr zu genommen/ erhöhet vnd erweicert worden/ als eben diese hundert Jahr. Wann hatt man etwas von lapon a. von China, von Calcut, von America, Brasilia, Mexico, Cuna, Hispaniola nona Francia, Florida, Plata, vnd andern so wech der alten als neuen Indien ja von der ganzen neuen Welt gewußt/ gelesen/ geschrieben/ als eben in diesen hundert Jahren/ vnd nicht geringe Sachen/ sondern wie wunderbarlich sie erkunden/ besittren vnd gewonnen worden/ wñ Wunderkrieg sie dattinen geführt/ wie wunderbarlich deren viel gang bekehret vnd zum Christlichen Glauben gebracht worden/ vnd die Vöcker die weder vom Papp noch von seinem Stuel ja weder von Gott noch von seiner Kirche etwas gewußt/ die erkennen ja Gott/ lobet Gott/ dienen Gott/ vnd dis alles vnter dem Gehorsam des Römischen Stuels vnd Bischoffs/ auff dessen Anordnung vnd Angefaßt mehr Kirchen/ Klöster/ Stiffter/ Bischoffshumb/ Collegia/ vnd Schulen/ zu Ehren Gottes vnd Aufbreitung seines N. Namens diese hundert Jahr durch gestiftet vnd auffbarwert/ als jemals gehört worden. Vnd das noch mehr zu verwundern ist/ auch die alte Länder vnd Landtschafften die zu vor sich zu Christen bekant/ aber ihnen gleichsam verloren vnd sich von seiner Kirchen abgesondert/ vnd dem Römischen Stuel länger nicht mehr erkennen wolten/ die haben sich in kurzer zeit wieder herzu gemacht/ sich eines bessern besonnen vnd vnter des Römischen Stuels gehorsam begeben. Also seynde kommen die Morauter mit ihrem Patriarchen zum beende dem 10. Die Mothen mit ihrem Patriarchen Anno 1537. zu Papp Paulo dem 3. Die Antiochener mit ihrem Patriarchen/ Anno 1552. zu Iulio dem 7. Die Assyrier mit ihrem Patriarchen zu Pio dem 4. Anno 1562. Die Egypter mit ihrem Patriarchen Anno 1594. die Ruthener oder Heussen mit ihrem Bischoffen Anno 1595 zu Element dem 8. Die Mesopotamier mit ihrem Patriarchen Anno 1608 zu iregrenen Papp Paulo dem 7. vnter welchem wie vnter Gregorio dem 13. Anno 1615. die Japanische Gesandten zu Rom angelanger vnd sich dem Papp vnterworfen.

Vnd damit ja nichts mangelte/ auch die Griech en mit ihrem Patriarchen/ ob sie schon in ihrem vngelorsam vnd gefastem Irthumb bleiben/ so haben sie doch ein sehr herrlich Zeugnis der Römischen Kirchen geben. Wie ihrem Patriarchen...

Ioan. 14. 18

Jeremie erwan vor 40. Jahren von den Euange-
listen die Augsburgische Confession ist zu ge-
schickt vnd von ihme zu unterschreiben begert wor-
den/hatt er solche Confession nicht allein verwoor-
fen vnd niedergelegt / sondern hatt sich auch mit
seinen Schrifften öffentlich vernemen lassen / daß
er Glaubens Sachen er vnd seine Christen mehr
theils sich mit der Römischen Kirchen vergleichen/
vnd den Römischen Glauben weit für besser in der
heiligen Schrift gegründet vnd für Christlicher
erachten/ als den Lutherischen Glauben: Wel-
ches Zeugnis/ weit es von des Römischen Euels
Feinden anß gepreß/desfo höher zu halten/ vnd wie
es zur sondern Ehr vnd lob der Römischen/ also
gerechtes zur ewigen Schand vnd Vnehr der
Lutherischen Kirchen/ als welche von ihme ihre
große Hoffnung gemacht / vnd gleichsam ein Zu-
sicht bey ihme zu sehen wollen.

Auff solche weis dann ist niemals der Römische
Euul/ Glaub vnd Kirchen mehr erhöhet/ außge-
breitet vnd geschreyt worden weil die Welt gestant
nummer ist des Römischen Euels vnd Catho-
lischen Glaubens Gewalt bey mehr Völkern In-
sult/ anderschaffen/ bekandt gemacht/ vnd nimmer
in mehr Ländern vnd Sprachen des Römischen
Euels Heiligkeit gepriesen worden / als eben igt
ger Zeit daß also der Abgang vnd Abfall so in den
nechten Ländern die Römische Catholische Kirch
schitten / in andern weitgelegenen Landerschaffen
rechtlich ist ersetzt vnd übersüssig erstatter worden.
Wie daruß bezeugt S. Valentinus Friccius Vär-
füßer Ordens in seinem Büchlein von der India-
ner Religion standt: Wohl wahr ist es (spricht er)
daß in Teuschland aller Orden herrliche vnd stat-
liche Klöster nieder gerissen worden / entgegen a-
ber siehet man auß in India) daß vnserer Francki-
scher ordens allem mehr Klöster von neuem er-
bauet seynde worden / dann alle Orden in gemein
dieser Zeit hier außser verloren haben.

So nuhn in einem Orden so viel Klöster er-
bauet/ was wirdt andern Orden vnd geistlichen
geschehen sein? vnd was auß solche Klöstern guttes
verricht worden das meldet er am 8. Capitel auß
dem Didaeo Pallades so 30. Jahr in der newen
Welt gewonet. An seinem Orth der ganzen Chris-
tenheit/ saget er wirdt das H. Mesopffer vnd der
ganze Gottesdienst zirklicher vnd herrlicher gehal-
ten/ also auch daß aller Thumfischen in Spanien
herrlichkeit dieser nit zu vergleichen ic es kan kein-
er außsprechen/ was für ein Jubel / Freude / Zier/
vnd Wastat in Tempel vnd Kirchen bey der Be-
spier vnd hohen Ampt gesehen wirdt/ ihre Tempel
vñ Kirchen so zirklich vñ künstlich gebawet/ sind mit
Gold Silber vnd Edelgesteimen gezieret / daß man
sich mehr zu verwundern hatt am geschmuck einer
Indianschen Kirchen/ dann an allen Kirchen in
Spanien. Mäniglich was er schöns hat das muß
zur Ehr Gottes in den Tempel gebracht werden.
Auff die Procession am Fronleichnamstag wer-
den sie solche Vnkosten vnd Geschenck / daß man
bewegen die Procession nicht auß den Gassen
sondern allem in der Kirchen halten muß. Gegen
Päpfflichem Euul vnd ihrem König seynde sie
solcher massen affectionirt / daß wo nur ihres Na-
mens Meldung geschicht / sie gah auß die Erden
fallen. Mein Gdt was für einen Eyffer/ weiten
schiffen vnd hertz klopfen sieht vnd höret man vor
vnd nach der Reich vor vñ nach der Communion.
Wehrmals beichten in die siebenzig oder acht

zig tausent / werden doch selten vber die zwanzig
tausent zur Communion gelassen. Summariter
darauf zu reden / diese bekerte Indancer seynde in
Religions Sachen in geistlicher Zucht / in allen
Tugenten vnd güten Wereten durch die Barm-
herzigkeit Gottes dermassen gegründet / daß kein
Zeichen od Spür des alten Abgöttischen vñ heyd-
nischen Wesens nicht allein weiter nicht gemerck
wird/ sonder auch vns eropäische Christen in aller
Beistlichkeit weit vbertreffen. Dishero Friccius.

Das seynde nuhn große vnd Wunderfachen/
vnd lauter Genaden vñ Wunderwerck Gottes/
darinnen Gottes des H. Ern Gütekeit Weißheit
Allmacht/ Barmherzigkeit / vnd Wunderthätige
Handt gespüret wirdt/ vnd müste wedert Verstant
noch Vernunft ja kein Christlicher Blutsopff
en in des Menschen Leib seyn / der sich nicht vom
Herzen erfrewen vnd frolocken wolte/ wann er hö-
ret/ wie nicht Statt noch Dörffer / sondern so viele
statliche große vñ Volkreiche Landerschaffen/ vñ
darinnen so viel tausent vñ aber tausent Seelen so
alle zu vor in der Finsternis/ Vnglaube/ Abgötter-
ey vñter des bösen Feindes Gewalt gelegen vñnd
ewig verloren waren/ jsunder auß seinen Händen
gerissen/ das Liecht der Wahrheit erschen zum Reich
vnd Erkandnis Gottes/ vñ auß den rechten Weg
der ewigen Seligkeit in kurzer Zeit seynde gebracht
worden. Vñ wie dis ein recht freuden Werck Got-
tes ist / also were dis eine rechte Ursach / darumb
man jubiliere/ Jubelfest/ Jubeltag/ ja Jubeljahr
ansstellen solte/ dätten alle frome Christen/ vñ son-
derlich die Catholischen ein ganz Jahr mit gutem
Rechen jubilitiren vnd billich alle Tag singen sol-
ten. Lauda Ierusalem Dominum. **O Jerusalem** psal. 147
lobe den H. Ern / O Catholische Zion preise
deinen Gdt/ dann ob wohl niemals mehr Feinde
sich gegen dich gelegt als eben jsunder. Contorta-
ur Ieras Portarum tuarum. So hatt doch G. D.
der H. Ern deine Schösser vñnd deine Poren also
besetzt/ daß nicht allein dir sie nichts abgewinnen
vnd überwältigen können/ sondern benedixit. Plus
tuus in te. Rinder in der Catholischen Kirchen
seynde gesegnet / je mehr sie alhie verfolget vñnd
vnertrückt werden / je mehr nemen sie anders
wo zu / wachsen vnd mehren sich. Non fecit tali er
omni nationi. also gehets bey andern Glaubens
genossen nicht zu/ sie nemen ab/ vermaldeyen/ ver-
treibe/ verfolgen sich selbst/ ja machen sich zu schan-
den reiben sich selbst vñter einander ab vñnd auß:
die Catholische alte Wahrheit die bleib vnd bebleib
mit dem Namen vnd Erkandnis Gottes wirdt ihr
Ehr vnd Name erhöhet / erweitert vnd vom Auf-
gang bis zum Niedergang der Sonnen forgt
pflanz vñnd weiter geföhret als jemals ist gesche-
hen/ gehöret vnd gelesen worden.

Dieses alles haben die Lutherische Jubilanten
vergessen vnd bey ihrem Jubel außschreiben nit
acht genommen ja gleich als wann sie blindt gewe-
sen nit erkandt / jubilitiren allein mit jrem fallenem
aufgereuem Euangelio. Es gehet ihnen aber wie
vielen Todtranken / so wege grösser Hitz im Hirn
verruckt liegen/ vñ stettig schwesen/ singen/ lachel
jubilitiren vñ sich frölich stellen/ gleich als wann ih-
nen wohl were: da sie doch in höchster Lebens Ge-
fahr vñ fast in todts Nöthen seynde/ gleicher massen
er gehets den ehenden / blinden Lutheranern. Die
Caluinsten jubilitiren mit ihnen/ vnd spotten ihrer
in dem jubilitiren/ daß sie ihrer Meister worden / sie
an

an mehren Bretern aufgebissen vnd die oberhandt behalten/aber die vnbesonnene Hitz hat so weit eingewirkt vnd in die Abergwis die Lutheraner verblende/das sie jr Ehndt höchste Noth vñ Gefahr nicht empfinden/sangen an zu singen vnd zu jubelieren nicht anders als wann es mit ihrem verachteten Euangelio wohl stünde/da es doch ihrer eignen Bekandnus nach bey jederman fast stincket/vnd

jederman ist defen fast müde vñd vertronnen / an mehren Dethen nimbt ab / fällt darnieder / siehet sein Endt vñd Todt für Augen.

Gott ein Herod vñd Vatter des Liechts wolle ihnen die Augen einmahl eröffnen / das sie ihre Blindheit versehen / vñd ihr Ehndt erkennen / das rechte Liecht der Wahrheit hie vñd dorth an schauen mögen Amen.

Am Heiligen Pfingstmontag / Die 17. Sermon : Von Dem grossen Jammer vñd Ehndt der Sünder.

Über die Wort.

Das ist aber das Gericht/das das Liecht in die Welt kommen ist vñd die Menschen lieben die Finsternus mehr dann das Liecht/dann ihre Werck waren böß. Johan. 3. cap. v. 19.



Wgleich wohl die Sünder selbst am besten wissen vñd wissen solten in was grossen Ehndt vñd Jammer sie sitzen / dann man sagt in dem gemeinen Sprichwort: Keiner weiß besser wo einen die Schuh stecken als der welcher sie anharr / doch nichts desto weniger/weil die Sünder in den Sünden also erblinde vñd berberet seyndt / als wissen sie selbst nicht wie ihnen ist/ob ihnen wohl oder wehe ist/dann die verstockten Sünder Kranckheiten vñd Todes gefahren lachen als wann ihnen nichts mangle / weil dann nuhn vns Pharerer vñd Predigern gebüren will / das wir die wahrwitzigen Sünder erinnern / in was grossen Jammer vñd Ehndt sie stecken / damit sie sich desto eher von den Sünden bekehren vñd Bus thun: derhalben will ich auch thum was mein Ampt aufweist / vñd will hiermit ewer Lieb predigen / von dem grossen Jammer vñd Ehndt in welchem die Sünder stecken / Gott woll darzu sein Genade verleyhen / Amen.

Apoc. 17

In der heimlichen Offenbarung Johannes wirdt der ehndte Zustand der Sünder beschriben/da wir also lesen: **Du sprichst dich bin reich vñd sehr reich worden / vñd bedarff nichts / vñd weißt nicht das du bist ehndt jämmerlich vñd Arm vñd blinde vñd blos.** Erstlich sagt der heilige Apostel Johannes / das die Sünder ehndt seyen. Das ist / sie seyen vbelgeplagt / dann die Sündeläst dem Menschen keine Ruhe / sie plagt ihn Nacht vñd Tag: Als der sich zu dem volffausen begibt / dem läst sie keine Ruhe / er habe sich dann widerumb volgesoffen / der sich zum stolziren vñd prangen begibt/dem läst sie keine Ruhe / ein mahl muß er das Kleydt/das statliche Pferd / oder sonsten diß oder jenes prächtiges Werck haben: dem geizigen läst der Geiz auch keine Ruhe / einmahl treibt vñd plagt er ihnen er solle vñd müsse diesen Hoff / diß Gut / oder diß Schloß kaufen / wann er gleich daselbige nuhn vberkommen/so treibt er ihnen noch weiter / das er ein anders Gut vberkommen soll / nach demselbigen widerumb ein anders / wann nuhn diese Plag der Laster ein Ende hat vñd der sündige Mensch keinen Luffen mehr zu den Lastern hat/als dann gehet die vnruhe des gewissens an / vñd nagt vñd plagt ihm das Gewissen. Darumb spricht auch der Prophet Esaias: **Die gottlosen seynde gleich wie ein wütent Meer das nicht still**

Zsai. 17. 20
klat. 4 S. 22

mag sein / ond des wellen Roth vñd Vnflut (den man mit den Füßen tritt) außwerffen: die gottlosen spricht der Herr haben keinen Frieden.

Die Krancken werden sonst auch Mitleid vñd Ehndt genant/ derhalben nennet nuhn der selbige Apostel Johannes den Sünder Miser vñd Ehndt / weil er an der Seelen krank vñd har verwundet ist / darumb stehet bey dem Propheten Esaias also von den Sündern geschrieben: **Alles Hauprist krank vñd alles Herz ist trawrig / von der Fuß solen bis auff's Haupt ist nichts gesundes an ihm / sondern Wunden vñd Screimen vñd Exterbeulen / die nicht geheffet noch verbunden noch mit Argeney geheylet / noch mit Oehle bestrichen oder gekület.**

Zum andern seynde die Sünder jämmerlich / das ist sie seynde zu erbarmen / dann wer wolt sich vber denen nicht erbarmen welcher tödtlich verwundet ist? die Sünder seynde tödtlich mit Sünden verwundet / sie seynde der Mensch / welcher von Jerusalem hin ab gen Jericho gieng vñd sich vnter die Mörter. Wer wolt sich diesen nicht erbarmen / der hinauf zu der aller grausamssten Leibs vñd lebens Straff geführet würde? die Sünder gehen vñd nahen sich alle Saund ja allen Augenblick zu der vnaußsprechlichen hellen Pein vñd zu dem hellischen Feuer / welches ohne Endt vñd auffhören wehren wirdt.

Zum dritten / seynde auch die Sünder Arm / wann sie gleich große Fürstenthumb vñd Königreich alhier auff Erden haben. Dann die Reichthumb dieser Welt wan man sie recht ansieht vñd betrachtet gegen den geistlichen Gütern vñd Reichthumb so seynde sie eigentlich keine Reichthumb / dann wann einer gleich viel Güter dieser Welt hatt / so seynde sie doch nicht sein / sondern er ist nur ein zeitlang ein Verweiser darüber / wan er aber gestorben ist / so seynde sie der Welt vñd bleiben der Welt / aber die Reichthumb der Seelen die seyn vñd bleiben ewig bey dem Menschen / wann er gleich gestorben ist / niemandt kan sie ihm nemen / darumb spricht vnser Herr Christus: **Ihr sollet euch nicht Schatz samlen auff Erden / da sie der Rost vñd die Schaben fressen / vñd da die Diebe nach graben vñd stelen / samlet euch aber Schatz in dem Himmel da sie weder Rost noch Motten fressen / vñd da die Diebe nicht nach graben vñd stelen.** Deshalben sagt er auch: **Was hülfte den Menschen / das**

daß die ganze Welt gewinne und nehme doch Schaden an seiner Seele? Oder was kan der Mensch geben / damit er seine Seele um derumb löse? Der König vnd Prophet Dauid redet also von den reichen Geisshälten: **Ihr Bauch ist erfüllet worden von den Dingen die dir verborgen seynde.** Welche seyndt nurn die verborgene Ding GOTTES / darvon Dauid meldet?

Antwort. Wann einer ein Hauff lehret / vnd das Kersal hinder die Thür / oder sonst an einen heimlichen Ort zusammen schütet / vnd verbirgt / damit das Haus reyn sey / vnd kommen dar nach die Hunde / vnd zerseharen das Kersal / vnd freßen also die Bein / vnd anders was sie darinnen finden das ihnen gefält / vnd füllen ihren Bauch damit. Also auch dennach GOTT die Welt erschaffen / hat er sie ganz reyn vnd zürlich geschafften. Dann in dem ersten Buch Moyses siehe: also wardt vollend. **Es zimmte vnd Erden sampt ihrem ganzen Geziert:** Vnd hat das Gold / die Edelgestein / dz Silber vñ anders vñer die Erde / vñ in die Meer verborgen / damit der Menschen Augen nit dardurch geirret würden: aber die Geisshälten thun gleich wie die hungerigen Hundt / sie seharen vñnd graben in die Erden / vñnd suchen die Ding herfür / welche GOTT verborgen gehabt / vñnd füllen damit ihren Bauch / aber sie werden doch nicht saar darvon / doch niches desoweniger mynen die Geisshälts / das weren rechte Reichthumb / wann einer viel GELT / Silber oder Edelgestein hette: aber sie irren: das seynd rechte Reichthumb / wann einer viele vñnd treffliche Tugenden hatt / als Glaub / Hoffnung / Lieb / Fürsichtigkeit / Gerechtigkeit / Messigkeit / Euerck / Freygebigkeit / Keuschheit vñnd derogleichen. Diese / sprichich / seyndt rechte wahre Tugenden / welche das Gemüth erfertigen: diese Reichthumb können vns die Dieb nicht stehlen / die bleiben auch bey dem Menschen / wer diese Reichthumb hatt / der ist reicher als der M. das vñnd der Crallus gewesen seyndt.

Wann aber gleich ein Sünder in dieser Welt viel Güter hatt / so ist er doch nicht recht reich / Verschach / die rechte wahre Reichthumb hatt er nicht: hierauff deutet auch der weise König Salomon der also sprichet: **Es ist einer eben als reich so er doch niches hatt: Vnd ist ein er als arm / so er och in grosser Reichthumb ist.** Der arme Lazarus war reicher als der reiche Man / da doch der reiche Man den Namen hatte / daß er reich were. Darbey ist aber zu sehen / daß der Lazarus reicher war als der reiche Man: der reiche Man hatte ja nicht von allem seinem Reichthumb so viel / daß er mit einem erpffleim Wasser seine Jungen kühlen könnte / vñnd begerte / daß doch der Lazarus das in seiner seines Fingers ins Wasser tauche / vñnd kühle ihm seine Zuna.

Zum vierden / seyndt auch die Sünder blinde. Ein blinder fürchtet sich oft da sich nicht zu fürchten ist / vñnd hingegen wo sich zu fürchten ist / da fürchtet er sich nicht. Also auch die Sünder / wie

Dauid von jme bezeugt. Vnd gleich wie die Blinden allezeit trawrig seyndt / vñnd keine Freud haben: darumb sagt der blinde Tobias: **Was Freud mag ich haben der ich hie in Finsternuß sitz.** Also seyndt auch die Sünder trawrig / vñnd machet die Sünd den Menschen trawrig / dann sie machet ein schweres Gewissen. Mancher Blinder gehet / er weiß nicht wo er hingehet / er verimeynet / er gehe einen rechten Weg / niches desoweniger gehet er ir: eben diß widerfähret auch den Sündern / dann Salomon sagt: **Es ist ein Weg / der bedunckelt den Menschen rechte aber sein letztes führet zu Tode.** Vnd gleich wie ein Blinder sich fürten Gefahren nicht wohl fürsichen vñnd hüten kan: also gehets auch den Sündern / sie fallen ein / maßt in diese / nachmals in die ander Sünd: Dauid gerieth erstlich in die Sünd des Ehebruchs / nachmahls geriet er auch in die Sünd des Todeschlags: deswegen spricht auch der Prophet Sophomas / oder vielmehr Gott durch den Propheten Sophomam: **Ich will den Leuten angst machen / daß sie vñmbher ziehen wie die Blinden / vñnd des willen / daß sie wieder den Herrn gesündigt haben.**

Zum fünften / seyndt auch die Sünder bloß. Es muß sich einer schämen / wann er nackt vñnd bloß ist / darumb sprach Adam: **O Herr ich hab gehort deine Stim in Paradies / vñnd fürchtete mich / dann ich war nackt: / darumb versteckete ich mich.** Vñnd der heilige Apostel Paulus erzehlet auch das / wann einer nackt vñnd bloß ist / vñnd die größten Trübsalen / da er also schreibt: **Wer will vns dann nurn scheyden von der Liebe Christi / Trübsal oder Angst / Hunger oder Blöße / Gefahrlichkeit / Verfolgung oder Schwerde?** Nurn seyndt aber die Sünder nackt vñnd bloß / dann sie haben nicht das Kleid der Liebe / darvon der heilige Apostel Petrus also sagt: **Die Liebe decket die Mängel der Sünder.** Vnd diß ist vñnd war das erste Ehelend / welches der Adam erkandte vñnd sahe / nach dem er gesündigt / dann er erkandte / daß er nackt vñnd bloß war: derohalben nam er Feigenblätter / vñnd wolte sich damit bedecken: esliche lehren / die ser Ursachen habe auch der Herr Christus einen Feigenbaum verflucht / weil Adam vñnd Eva ihnen Schürs von den Feigenblättern gemacht / vñnd sich damit bedecken wollen / mit welchen sie sich doch nicht recht haben bedecken können: dann die Feigenblätter verdorren / daß sie nicht mehr bedecken können: weil aber der Herr Christus des Endis in die Welt kommen war / damit er dem Menschen viel ein besser Kleid zurichtete / derhalben habe er den Feigenbaum verdorren lassen.

Auf diesen grossen Jammern vñnd Ehende der Sünder winden sich die Sünder herauf / wann sie sich selbst erkennen lernen.

Dazu vns allen seine Genad verleshen wolle Gott der H. Geist / dessen Fest wir auff heut begehnen / deme auch hiermit Lob vñnd Preiß gesagt sey / Amen.

)?(

Am

Am Heiligen Pfingstmontag / Die Achzehndte Sermon:

Daß der Mensch die Gelegenheit zu sündigen mit allem Ernst und Fleiß meiden solle. Über die Wort.

Das ist aber das Gericht daß das Licht in die Welt kommen ist / vnd die Menschen lieben die Finsternus mehr dann das Licht / dann ihr Werck waren böß / Ioan. 3. cap. ver. 19.

Mehr eher vnd mehr bringet die Zeit darzu / daß sie sündigen / als die Gelegenheit zu sündigen / dann wir Menschen seyn zu Sünden geneigt / darumb wann wir Gelegenheit zu sündigen haben / so geschiehet gar leicht /

daß wir sündigen / wir seyn gar schwach den Sünden zu widerstehen / diß haben wir zu sehen an dem König vnd Propheten David. Dan ob gleich derselbige ein vornehmer Man / der sonderlich von Gott erleuchtet war / nichts desto weniger als er Gelegenheit zu sündigen hatte / sündigte er mit der Bathseba des Drie Weib. Derohalben wil ich jederman für dergleichen Fall vnd Unglück warnen / vnd hiermit lehren / daß man die Gelegenheit zu sündigen / vnd vornemblich den Müßigang mit allem Ernst vnd Fleiß meiden solle / G. D. wolle darzu sein Genad verkehren / Amen.

2. Reg. 11
Gen. 7
Wan vnser erste Mutter die Eua die Gelegenheit zu sündigen gemittelt hette / so were sie von der Schlangen dem Teuffel nicht verführt noch betrogen / so were auch ihr Man der Adam / vnd wir mit ihm vnd mit ihr nicht in solch groß Jammer vnd Unglück gerathen.

Damit die Sara die Gelegenheit zu sündigen von ihrem Sohn Isaac abwendete / ließ sie den Jsaac / welcher gleich wie die Kinder pflegen mit den Götzenbilden spielte / sampt seiner Mutter der Agar aufstreiben / damit er nicht auch mit solchem Götzen spielen / den Isaac allgemach zu der Abgötterey gewöhnte / vnd reiste. darumb sagt die Sara zu dem Patriarchen Abraham. Treib diese Magd auß mit ihrem Sohn. Vnd damit auch der Patriarch Jacob die Gelegenheit zu sündigen von sich vnd den seinigen schübe / wolte er seines Bruders Esau Volck mit bey ihm behalten / vnd sagte der Esau also zu dem Jacob: Lieber laß dich auß dem Weg bleiben / aber Jacob antwortet / es ist nicht vonnöthen / laß mich nur Gnad bey meinem Herrn finden / daß bedarf ich allem. Der Patriarch Jacob wolte des Esau Volck nicht bey ihm / oder den seinigen lassen / damit nicht etwan seine Kinder oder sein Gesinde von des Esau Volck Abgötterey vnd Sünde lerneten.

Gen. 21. 10
Gen. 33. 17
Wan die Dina des Patriarchen Jacobs Tochter were daheim blieben / vnd hette ihr kein Gelegenheit zu sündigen gemacht / so were sie nicht zu einer Huren worden / weil sie aber wider Wissen vñ Willen ihrer Eltern auß ihrem Haus gieng / damit sie der Sichemer Döchter sehe tanzen vnd springen / ward sie von Sichem Hemors Sohn entehret.

Gen. 14
Exod. 14
Demnach Gott die Kinder Israel auß Egypten geführt hatte / verbott er ihnen gar hart / sie sollten nicht an die Söhne vnd an die Döchter der Chananiter heyrathen / keiner ander Ursachen wegen / als damit ihre Söhne vnd ihre Döchter nicht Gelegen-

heit Abgötterey zu treiben herten. Darumb sagt Gott ausdrücklich darbey: Auff daß wan sie ihren Göttern nachhuren nicht machen / daß deine Söhne auch ihren Göttern nachhuren desgleichen sprichet: Du solt keinen Bund mit der selben Länder Inwohner machen / auff daß wan sie huren ihren Göttern nach vnd ihre abgöttliche Götzen anbetten / vnd opffern ihren Göttern / daß sie dich nicht laden / vnd du von ihren Opffern essest.

3. Reg. 11
Weil aber der Weyse König Salomon diesem Rath vnd Gebott Gottes nicht folgete / vnd fremde Weiber liebte / vnd sich mit denselben anhängig machte / ward er von ihnen verführt / daß er fremden Göttern nachhieng / vnd daß sein Herz mit ganz ward / mit dem Herrn seinem Gott.

Der Prophet Moses befahl den Kindern Israel mit allem Ernst / sie sollten von den Huren Dathan vnd Abiron der gottlosen Menschen weichen / vnd nichts anrühren was ihr / vnd setzet die Ursache hinzu / warumb sie solches thun sollten vnd müssen / vnd spricht: Daß ihr nicht werdet eingewickelt in ihren Sünden vnd umbkompt in ihrer Sünde. Dieser Ursachen wegen / hatt auch Gott also zu dem Propheten Moysi gesagt: Rede mit den Kindern Israel / vnd sprich zu ihnen / wenn ihr über den Jordan gangen seyt in das Landt Canaan / so sollt ihr alle Einwohner vertilgen / vnd alle ihre Bethäuser / vnd alle ihre gegoffene abgöttliche Bilder zerbrechen / vnd alle ihre hohe Seulen vertilgen. Vnd kurz darnach spricht er: Werdet ihr aber die Inwohner des Lands nicht erschlagen / oder ewerm Angesicht / so werden euch die / so ihr überbleiben lassen wie Nägel werden in ewern Augen / vnd wie dornen in ewern Sätzen / vnd werden euch dengen / vnd zu wider seyn in dem Land / darinnen ihr wohnet. so wirds dan geschehen / daß ich euch gleich alles thun werde / was ich gedacht ihnen zu thun. Wan nun die Kinder Israel diesem Rath vnd Gebott Gottes nicht folgete / vnd sich nicht in solche Gelegenheit zu sündigen eingemischet herten / so weren sie auch nicht zu solchen großen Sünden vnd Schanden gerathen / darzu sie sonst gerathen / weil sie sich nicht den Gelegenheiten zu sündigen mit geführt / welches auch David klage vnd sagt: Sie vertilgten nicht die Heyden / darvon ihnen der Herr gesaget hatt: vnd sie mengten sich vnter die Heyden vnd lernten ihre Werck / vnd dieneten ihren abgöttlichen Götzen / das geriet ihnen zur Ergernus.

Der weyse König Salomon warnt vns auch treulich für der Gelegenheit zu sündigen mit diesen Worten: Hab keinen Lufften an der gottlosen Pfad / hab keinen Gefallen an dem Weg der Bösen / laß ihn fahren vnd gehe nicht drinnen.

drinnen. Die Ursachen aber derenwegen vns der Weise König Salomon also außdrücklich für dem Weg der Bösen / vnd für dem Pfad der gottlosen warner / die setzet er nicht darzu / aber in folgenderm sechsten Capitul spricht er: **Kan auch jemandt ein Feuer im Bussen behalten / daß seine Kleider nicht brennen? wie sol jemandt auff Kohlen gehen / daß seine Füß nicht verbrandt würden? Also gehets / wer zu seines nächsten Weib gehet / es bleibt keiner vnschuldig / der sie berüret.** Mit diesen Worten wil der Weise König also viel sagen. Es geschicht nicht leicht / daß derjenige / welcher die fürfallende Gelegenheit zu sündigen annimbt / nicht sündigt / desgleichen sagt Sprach also: **Wer wil sich des Schlangens beschwrens erbarmen / der von der Schlangen gebissen wirdt / oder aller andern / die zu wilken Thieren gehen? also auch der mit gottlosen Leuten Gemeynschafft hatt / vnd sich in ihre Sündmengeet.**

Wan du Mensch einen Todtsfeindt hast / so hüte dich nicht allein für demselben / sondern du schaffest auch ab alle die Gelegenheit dardurch der Feindt zu dir kommen / vnd dich vberwinden kan. Die Sündt ist gleich wie ein Todtsfeindt / dann sie herüber vns der Gnaden Gottes / vnd der ewigen Seligkeiten / vnd bringet vns vmb Ehr vnd Gut / Derhalben sollen vnd müssen wir nicht allein die Sündt an ihr selbst meiden / sondern wir müssen auch die Gelegenheit dardurch wir sündigen / vnd dardurch vns die Sündt vberwinden vnd einnehmen können / mit allem Ernst vnd Fleiß meiden / diejenigen / welche das Podogra oder Zippertein haben / die wollen nit allein nit leyden / daß man sie anrühret / sondern sie wollen auch nicht leyden / daß man bey ihnen stehet / damit man sie nicht erwan durch solche Gelegenheit anrühret.

Gleich wie in einem Feuerstein Feuer verborgen liegt / so baldt man aber darwider schlegt / so springt das Feuer heraus. Also liegen auch Sünden der Sünden vnd Laster in vns Menschen verborgen / als baldt wir aber mit der Gelegenheit zu sündigen berührt werden / wirdt das höllisch Feuer der Sünden in vns angezündet.

Wir sehen / wie wir Menschen vns für den Gefahren / vnd für den Gelegenheiten dardurch wir in Unglück können kommen / hüten vnd fürsehen / warumb sollen wir vns dan nicht für den Gefahren vnd Gelegenheiten der Sünden vielmehr hüten / dann dardurch können wir in das allergrößte Unglück gerathen / welches in der Welt kan erdacht werden.

Es gedencen aber eiliche Menschen / ob sie wol diese oder jene Gelegenheit zu sündigen hetten / so wolten sie sich doch wohl fürsehen / vnd hüten / daß sie nicht sündigen: denen antwort ich / daß David der König vnd Propheet ohne Zweifel auch gedachte / er wolle sich für den Sünden hüten vnd fürsehen / daß er / da er gleich Gelegenheit zu sündigen hette / nichte sündigte / aber doch nichts desoweniger fiel er grob / man sagt in dem gemeinen Sprichwort: **Einem Wespen widersperrt nit leicht ein geringe Thorheit.** Also gieng es auch dem David / vnd kan dir auch begegnen / ob du dich gleich weyß vnd fürsichtig bedünckest. Desgleichen vermeint auch der H. Apostel Petrus / wann sich gleich alle Aposteln an Christo ärgerten / so wolte er sich dennoch an ihm nicht ärgern / aber es schiet ihm weit.

Diejenigen / welche Affen fangen wollen / die legen Schuhe / Stüffel / Hosen vnd Gürtel vnter bey die Bäume / darauff die Affen sitzen / nachmals setzen sich die Jäger nicht weit darvon / vnd ziehet Schuhe / Stüffel / vnd Hosen an / wann das die Affen sehen / so wollen sie auch derogleichen thun / vnd steigen herab von den Bäumen / vnd thut auch derogleichen / wan sie aber die Schuhe / Stüffel vnd Hosen angezogen haben / so können sie nit darvon lauffen / alsdann werden sie von den Jägern ergriffen / vnd gefangen. Also auch wann der Teuffel deine Seel berriegen vnd fangen will / so gibte er dir viel vnd mancherley Gelegenheit zu sündigen an die Hande / wan du nun dich nicht wohl fürsiehst vnd mischest dich in dieselbige / alsdann sahet er dich vnd bringet dich in seine Strick vnd Garn / darumb sol vnd muß man die Gelegenheit zu sündigen anders nicht meiden als ein Gieff / vnd allzeit an das Exempel des Königs vnd Propheten Dauids gedencen.

Cassianus schreibet von einem Einsidler / demselben seyen von seinen Freunden ein Büschlein Brieff zugeschickt / dieselbige habe der Einsidler nit auffgemacht / sondern hab sie in das Feuer geworfen / vnd gesagt: *lic cogitationes Patriz, & pan er concremamini, nec ne vterius ad illa, qua iam diu abieci, ac post tergum ienuli, ienocare tentate.* Das ist / fahret hin ihr Gedanken von meinem Vaterlande / vnd werdet zu gleich auch verbrandt / vnd bringet mir nicht mehr für die Dinge / deren ich mich längst entschlagen / vnd hinder mich gelegt habe. Von deswegen hatt auch der heilig Einsidler Paulus / der H. Anthonius / der H. Hilario / der H. Dnyphrius / der H. Nacharius vnd andere vnzeshlich viel Heiligen / wie der H. Athanasius / der H. Hieronymus / Palladius / Theodoricus / Simeon Metaphrastes / vnd andere von ihnen bezeugen / die ganze Welt verlassen / vnd ihr Vaterlande / Güter vnd Reichthumb verlassen / vnd sich der Gemeynschafft aller Menschen entschlagen / damit sie nit Gelegenheit hetten zu sündigen. Dieser Ursachen wegen ist auch der H. Tauscher Johannes in eine Wüsten gangen / wie das heilig Euangelium von ihm meldet.

Die Heyden / welche von dem rechten wahren Göt nichts gewußt / haben auch auß der Natur selbst erkandt / vnd abgenommen / daß die Gelegenheit der Sünden zu meiden sey. Von dem Cothy dem König in Thracia schreibet Plutarchus / der selbige sey von Natur hefftig / vnd zum Zorn vnd Nach geneigt gewesen / nun habe ihm aber ein Meister ein Glas / welches künstlich außgearbeitet gewesen / geschenckt / der König hab ihm das Glas gefallen lassen / daselbige sehr gelobt / vnd dem Meister / der ihm daselbige geschenckt / eine statliche Verehrung geben / baldt darnach habe der König das Glas auff die Erde geworffen / vnd daselbe an kleine Stücklein zerbrochen / als man aber die Ursachen gefragt / warumb er das thet? hab er geantworet / damit er nit Gelegenheit hette / vber denjenigen zornig zu werden / welcher ihm daselbige Glas zerbrechen werde.

Iulgius schreibet von dem Kayser Augusto: Demnach er von dem Asinio Pollione zu Gast geladen worden / hat des Pollionis Diener einer ein Crystallen Trinckgeschir zerbrochen / welches er doch nit mit Fleiß gethon / von deswegen hatt der Pollio befohlen / man solle den Diener in einen Fisch.

Monast. ink. l. 5. o. 322

Marul. 1. 3. cap. 7.

Luc. 1. 80.

Plutarch. in apoph. Regum

Fulg. 1. 5. es

Fischbehälter werffen / damit er von den Fischen verzehret werde / vnterwegen aber ist der Diener denen / so ihnen geföhret haben / entlaufen / vnd hatt dem Kayser Augusto einen Fußfall gehon / vnd Genade von ihm begere / nach dem aber der Kayser der Sach wegen Bericht eingenommen / hatt er alle des Pollionis Trinc geschir mit einem Stecken zerbrochen / vnd gesagt / darumb thue er solches / damit der Pollio nicht mehr Gelegenheit hette also Tyrannisch zu handeln.

Der Alexander Magnus wirdt auch deswegen hochgelobt / daß er die Gelegenheit zu sündigen gemittelt. Dann demnach er den Perier König Darius vberwunden / vnd des Darius Weib vnd Tochter sampt andern schönen Weibspersonen gefangen bekommen vñ vnter sein Gewalt bracht /

Aulus Gellius li. 6. c. 8

hatt er auß Rath seiner Hoffmeister dieselbigen Weibspersonen nicht anschawen wollen / vnd so sagt / von beschwegen wolle er sie nicht anschawen / damit er durch ihr anschawen zu vnzimlicher Lieb nicht gereizet werde.

Wan diß auch jnndt die Junge Gesellen thuten / so würden nicht so viel Frauen vnd Jungfrauen zu Huern werden. Vornemblich aber soll man den Müßiggang mit Fleiß meiden / dann durch denselbigen werden wir leicht zu Sünden bracht. Gott der heilige Geist / diesen Fess wir auß heut begeben vnd halten / wolle vns sein Genade verlehnen damit wir die Gelegenheit zu sündigen vnd den Müßiggang stehen vnd meiden / vnd vns also verhalten damit wir der ewigen Seligkeit theilhaftig werden Amen.

Am Heiligen Pfingstmontag / Die Neunzehendte Sermon:

Was die Sünde für ein schwer vnd böß Werck sey.

Über die Wort.

Dann ihre Werck waren böße. Johannis 3. cap. vers. 19.

Gen. 3. 8



Ir lesen von dem Patriarchen Noe / daß er habe eine Taube von ihm lassen auffstehen / damit er erfahre / ob das Wasser der Sündflut auff Erden gefallen were. Da aber die Taube nicht gefunden da ihr Fuß ruhen konten / sey sie wieder zu ihm in die Arche kommen. Also hatt auch Gott den heiligen Geist / welcher am Jordan bey der Tauff Christi in Gestalt einer Tauben erschienen ist / am ersten Pfingstag außgesandt / wann nuh der selbige heilige Geist bey dem Menschen nicht findet da sein Fuß ruhen kan / als dann aber findet er bey dem Menschen daß sein Fuß nicht ruhen kan / wann das Wasser der Sündflut bey dem Menschen nicht gefallen ist / das ist / wann er seine Sünde nicht bereuet noch gebüßet vnd gebüßet hatt. Derhalben damit solche Leut sich für den Sünden hüten / vnd da sie schon Sünde begangen haben / dieselbige beichten vnd büßen mögen / auff daß der heilige Geist mit seinen Gaben vnd Genaden zu ihnen kommen vnd bey ihnen bleiben möge / als will ich hirmit predigen vnd ewer Lieb ersuchen / was die Sünde für ein böß vnd schwer Werck sey / Gott wolle daz zu sein Genade verlehnen / Amen.

I.

Der heilige Lehrer Augustinus beschreibet die Sünde also: Das sey sünde / wan einer etwas wider das Befehl Gottes rede / thue / oder begere / vnd ist also Sünde nichts anders als ein Vbertretung der Gebotten Gottes / vnd ist es gahr ein böß Ding vmb die Sünde / derhalben soll vnd muß man sich mit allem Fleiß daz für hüten / gleich als für einer Gift / vnd diß auß folgenden Ursachen: die erste ist weil Gott die Sünde gar sehr hasset / ja Gott hasset nichts so sehr als die Sünde: in dem Buch der Weißheit stehet also geschrieben: Der gottlos vnd die Gottlosigkeit sey vnd beyd von Gott verhasst: vnd ist auch darbey zu erkennen vnd zu sehen / daß Gott den Sünden ganz feindt ist / weil er die Sünde also grausam an den Engeln wie dann auch an den Menschen gestrafft hatt. Man sollte gedacht haben Gott werde erwan der Engel verschonen / vnd sie nicht leicht wegen der Sünde straffen / weil er die Engel für allen andern Creatu-

3ap. 14. 9

ren sehr lieb / vnd sie in vnd bey der Erschaffung mit allen Gaben beyde der Natur vnd der Genaden begabet hatte / aber das half nichts / dann als der Engel Lucifer vnd seine Gesellen sich mit dem Stoltz an Gott versündigten / ließ er sie in den aller greulichsten vnd dieselben Kerker der Hellen werfen / da selbst führen sie ein ehendis Leben. Dann sie können nichts gutts thun / sondern sie thun lauter böses / sie gremen vnd bekümmern sich / daß sie die Heyl vñ die Seligkeit also mutwillig verscheren haben / da liegen sie gleich wie verzweifelte Geister welche an ihrer Seligkeit vnd daß sie bey Gott widerumb zu Genaden kommen werden / verzweifelt / sie wüten mit Haß vnd Meidt wieder Gott / seyndt ihnen selbst beschwerdt / vnd werden vnwillig vber sich selbst / sie seyndt auch neidisch gegen vns / vnd dichten vnd trachten darnach wie sie die frommen verführen vnd betriegen mögen / entlichen müssen sie mit dem hellischen Feuer gebrandt vnd gequelt vnd doch nicht verbrandt werden / vnd dieselbige hellische Qual folgen ihnen wo sie hingehen.

Gott hatt auch die Sünde an den Menschen grausam gestrafft / wie hefftig hatt Er den ersten Menschen den Adam wegen der Sünde gestrafft / welchen er doch selbst formirer vnd gebildet hatte / vnd hatte ihm Gewalt geben zu herrschen vber den gantzen Erdboden: vnd vber alles was auff Erden vnd im Meer war / auch hatte er ihn mit vielen Gütern der Natur vnd der Genaden reichlich begnadigt vnd begabet / hatte ihm auch darneben die ewige Seligkeit verheissen / vnd hatte ihm den allerschönsten Orth der gantzen Welt nemlich das Paradies eingeben. Doch nichts desto weniger / als dieser Adam saumpt sein Weib der Eva sündigten / vnd nur einen Apffel wieder Gottes Gebot abbrechen / straffte sie Gott grausam. Er ließ sie auß dem Paradies des Wolusts treiben / gleich als wann man einen des Landes verweist / vnd leget dem Weib auff daß sie solte mit Schmerzen Kinder gebären / Er verfluchte auch die Erde / daß sie Dorn vnd Distel tragen solte / vnd Adam im Schwweiß seines Angesichts sein Brot essen solte / vnd Er hat der Heil hat nicht allein den Adam vnd die Eva wegen dieser einzigen Sünde vnd Vbertretung

krümmung/weil sie nur einen Apffel abgebrochen/also gestrafft/ sondern es müssen auch alle ihre Nachkommen / das ist / alle Menschen/welche von Anfang der Welt gewesen / vnd noch bis zu Ende der Welt seyn werden/dieser Sünde des Adams vnd der Euen eingetelien / vnd kompt vns Menschen all Vnglück als die Erbsünde / item Krankheit/Armut/Hunger/Krieg/vnd die ewige Verdammnis auß der Sünden Adams.

50.7
50.10
50.11
50.12
50.13
50.14
50.15
50.16
50.17
50.18
50.19
50.20
50.21
50.22
50.23
50.24
50.25
50.26
50.27
50.28
50.29
50.30
50.31
50.32
50.33
50.34
50.35
50.36
50.37
50.38
50.39
50.40
50.41
50.42
50.43
50.44
50.45
50.46
50.47
50.48
50.49
50.50
50.51
50.52
50.53
50.54
50.55
50.56
50.57
50.58
50.59
50.60
50.61
50.62
50.63
50.64
50.65
50.66
50.67
50.68
50.69
50.70
50.71
50.72
50.73
50.74
50.75
50.76
50.77
50.78
50.79
50.80
50.81
50.82
50.83
50.84
50.85
50.86
50.87
50.88
50.89
50.90
50.91
50.92
50.93
50.94
50.95
50.96
50.97
50.98
50.99
50.100

50.1
50.2
50.3
50.4
50.5
50.6
50.7
50.8
50.9
50.10
50.11
50.12
50.13
50.14
50.15
50.16
50.17
50.18
50.19
50.20
50.21
50.22
50.23
50.24
50.25
50.26
50.27
50.28
50.29
50.30
50.31
50.32
50.33
50.34
50.35
50.36
50.37
50.38
50.39
50.40
50.41
50.42
50.43
50.44
50.45
50.46
50.47
50.48
50.49
50.50
50.51
50.52
50.53
50.54
50.55
50.56
50.57
50.58
50.59
50.60
50.61
50.62
50.63
50.64
50.65
50.66
50.67
50.68
50.69
50.70
50.71
50.72
50.73
50.74
50.75
50.76
50.77
50.78
50.79
50.80
50.81
50.82
50.83
50.84
50.85
50.86
50.87
50.88
50.89
50.90
50.91
50.92
50.93
50.94
50.95
50.96
50.97
50.98
50.99
50.100

50.1
50.2
50.3
50.4
50.5
50.6
50.7
50.8
50.9
50.10
50.11
50.12
50.13
50.14
50.15
50.16
50.17
50.18
50.19
50.20
50.21
50.22
50.23
50.24
50.25
50.26
50.27
50.28
50.29
50.30
50.31
50.32
50.33
50.34
50.35
50.36
50.37
50.38
50.39
50.40
50.41
50.42
50.43
50.44
50.45
50.46
50.47
50.48
50.49
50.50
50.51
50.52
50.53
50.54
50.55
50.56
50.57
50.58
50.59
50.60
50.61
50.62
50.63
50.64
50.65
50.66
50.67
50.68
50.69
50.70
50.71
50.72
50.73
50.74
50.75
50.76
50.77
50.78
50.79
50.80
50.81
50.82
50.83
50.84
50.85
50.86
50.87
50.88
50.89
50.90
50.91
50.92
50.93
50.94
50.95
50.96
50.97
50.98
50.99
50.100

50.1
50.2
50.3
50.4
50.5
50.6
50.7
50.8
50.9
50.10
50.11
50.12
50.13
50.14
50.15
50.16
50.17
50.18
50.19
50.20
50.21
50.22
50.23
50.24
50.25
50.26
50.27
50.28
50.29
50.30
50.31
50.32
50.33
50.34
50.35
50.36
50.37
50.38
50.39
50.40
50.41
50.42
50.43
50.44
50.45
50.46
50.47
50.48
50.49
50.50
50.51
50.52
50.53
50.54
50.55
50.56
50.57
50.58
50.59
50.60
50.61
50.62
50.63
50.64
50.65
50.66
50.67
50.68
50.69
50.70
50.71
50.72
50.73
50.74
50.75
50.76
50.77
50.78
50.79
50.80
50.81
50.82
50.83
50.84
50.85
50.86
50.87
50.88
50.89
50.90
50.91
50.92
50.93
50.94
50.95
50.96
50.97
50.98
50.99
50.100

50.1
50.2
50.3
50.4
50.5
50.6
50.7
50.8
50.9
50.10
50.11
50.12
50.13
50.14
50.15
50.16
50.17
50.18
50.19
50.20
50.21
50.22
50.23
50.24
50.25
50.26
50.27
50.28
50.29
50.30
50.31
50.32
50.33
50.34
50.35
50.36
50.37
50.38
50.39
50.40
50.41
50.42
50.43
50.44
50.45
50.46
50.47
50.48
50.49
50.50
50.51
50.52
50.53
50.54
50.55
50.56
50.57
50.58
50.59
50.60
50.61
50.62
50.63
50.64
50.65
50.66
50.67
50.68
50.69
50.70
50.71
50.72
50.73
50.74
50.75
50.76
50.77
50.78
50.79
50.80
50.81
50.82
50.83
50.84
50.85
50.86
50.87
50.88
50.89
50.90
50.91
50.92
50.93
50.94
50.95
50.96
50.97
50.98
50.99
50.100

50.1
50.2
50.3
50.4
50.5
50.6
50.7
50.8
50.9
50.10
50.11
50.12
50.13
50.14
50.15
50.16
50.17
50.18
50.19
50.20
50.21
50.22
50.23
50.24
50.25
50.26
50.27
50.28
50.29
50.30
50.31
50.32
50.33
50.34
50.35
50.36
50.37
50.38
50.39
50.40
50.41
50.42
50.43
50.44
50.45
50.46
50.47
50.48
50.49
50.50
50.51
50.52
50.53
50.54
50.55
50.56
50.57
50.58
50.59
50.60
50.61
50.62
50.63
50.64
50.65
50.66
50.67
50.68
50.69
50.70
50.71
50.72
50.73
50.74
50.75
50.76
50.77
50.78
50.79
50.80
50.81
50.82
50.83
50.84
50.85
50.86
50.87
50.88
50.89
50.90
50.91
50.92
50.93
50.94
50.95
50.96
50.97
50.98
50.99
50.100

empel von einem Knaben / der einen Vogel an einem Faden gebunden / vnd gefangen hält / derselbe Knab hat also seine Kurzweil / er läßt den Vogel am Faden ein wenig forthüpfen oder stiechen / darnach zeucht er den Vogel mit grossem Lachen vnd Freuden wider zu sich.

Das ist auch ein Zeichen / darbey man zu erkennen hat / das der Teuffel einen sonderlichen Lust zu der Sünden hat / weil er miltigen Fleiß anwendet / wie er die Menschen versuchen / vnd zur Sünden bringen möge / da ist ihm keine Mühe / oder keine Arbeit zu viel oder zu gros / er wird auch nicht müde noch verdrossen darüber / er hat nunmehr an die sechs tausent Jahr damit vmbgangen / vnd darnach gedichtet vnd getrahet / wie er die Menschen zur Sünden vnd Schanden bringen möge / vnd lesen wir im Buch Job / das Gott zu dem Sathan gesagt: **Wo kommst du her? darauß ihm der Sathan geantwortet: Ich bin im Lande vnterzogen vnd bin es durchgangen.** Der heilige Apostel Petrus sagt: **Er gehe vmbher gleich wie ein brüllender Löw vnd suche welchen er verschlinge / vnd darbey seyre er weder Tag noch Nacht / darumb spricht auch der Job: Die mich fressen die schlaffen nicht.**

Darbey muß man auch sehen vnd erkennen / das der Teuffel einen großen Lusten zu den Sünden hat / weil er sich nit begnügen läßt / ober gleich vnterlich viel tausent Menschen durch die Sünde vnd Vberrettung in die Höll bracht hat / vnd noch täglich bringet / so läßt er sich doch daran nicht ersättigen / sondern er sehet noch immerzu forch / die Menschen zu verführen / vnd zu Sünden zu bringen / gleich als wann er niemals nicht einen einzigen Menschen verführet hette / der fromme Job sagt also von ihm: **Siehe / er schläckt in sich den Strom vnd schwelet sich nicht / läßt sich duncken der Tod / dan sol ihm in trönen Mund fließen.** Durch den Mund des Beheemoth oder des Teuffels / verstehet der Job die Höll / durch das Wasser wil er die Sänder anderten / welche schnell hinab in die Höll schiessen / gleich wie ein schnell fließende Wasser von der Höhe her ab in ein Loch scheußt / oder feller.

4.
Zum 4. ist darbey zu erkennen / das die Sünde schwer vnd böß / weil nichts guts / sondern nur lauter Jammer / Vnglück / vnd großer Verlust vnd Schaden auß den Sünden erfolget / dann des Menschen Seel / welche nach Gottes Bildnus vnd Gleichnus geschaffen ist / wan sie in Gottes Gnaden vnd Hulden / bleibet deromassen herzlich vnd mit so vielen geistlichen Gaben gezeicht / das auch ihr Schöpffer selbst Lust hat in ihr zu wohnen. So baldt aber die Seel nur einmahl in eine Todtsünde verwilligt / wird sie also scheußlich vnd abscheulich gemacht / das der Sünder / wann es möglich were / das er sie anschawen könte / sie für großem Grauen vnd Schrecken nicht ansehen möchte. Die Sünde bringet den Menschen vmb alles Guts / vnd beschweret ihn mit vielem Bösen vnd Jammer. Also vnd auß diese Weiß bringet sie den Menschen vmb alles Guts. Erstlich weicher Gott von ihm / Zum andern verlieret er Gottes Gnade vnd Freundschaft / Zum dritten die Gemeinschaft des h. Geistes / Zum vierden wird er nicht theilhaftig der Verdienst Christi. Zum fünften verlieret er die eingegossene Tugenden.

ten vnd die Gaben des heiligen Geistes, Zum 6. Das Pfand des Himmelreichs, Zum 7. wirdt er außgeschlossen auß der Gemeinschaft d. Kirchen, güter, Zum 8. entfallet ihm der Fried vnd die Sicherheit des Gewissens, Zum 9. verlieret er den Verdienst vnd die Frucht der guten Werck/ vnd das ewige Leben selbst.

Hingegen aber bringet die Sünd viel böses auf den Menschen: dann erstlich bringet sie auff ihn den Haß vnd den Zorn Gottes. Zum andern/ besüdet sie ihn mit den schändlichsten Verunreinigten. Zum 3. machet sie ihn schuldig der ewigen Verdammnis. Zum 4. dilget sie ihn auß dem Buch des Lebens. Zum 5. bringet sie ihn vmb den Englischen Schut. Zum 6. vnerwirft sie ihn dem Dienst der Teuffel. Zum 7. bringet sie ihm Beschwernus des Gewissens zuwegen. Zum 8. erfolget darauff Gefahr/ daß er in grösser Sünd falle. Zum 9. verbindet sich der Mensch durch die Sünde/ daß er sie beweinen/ vnd sich derselbigen zubeichten schämen muß/ vnd machet ihm selbst Mühe/ wegen der Gnungungung für dieselbige. Zum 10. verändert sie die Sünde den Menschen zu einem vnvernünftigen Viehe/ welches auch der König vnd Prophet Dauid bezeiget/ da er also spricht:

Psal. 48

Der Mensch / so er in Würden war / hat er nicht verstanden / ist dem vnvernünftigen Viehe verglichen worden
Weil nuhn dieses also gewiß ist / so gewiß vnd wahr / als vnser Catholischer Glaub ist / so erscheinet dahero / daß es gahr ein erschrecklich vnd abschewlich Werck ist / wann der Mensch sündiget / vnd solte billich der Mensch sich deromassen für den Sünden einsetzen / daß da er sie nur hören nennen / darüber erzittern vnd erschrecken solte / als wann er einen grausamen Donnerschlag von dem Himmel auff die Erden höre / oder als wann die Hell sich auffhet / vnd ihn verschlingen wolte.

Gott der Hexa wirdt auch durch die verzeihliche Sünde erzürnet / doch wirdt er nicht also sehr dadurch erzürnet / daß er vns derentwegen seine Genad entzeucht. Vnd soll ein jeder Mensch die

verzeihliche Sünde wegen folgenden Ursachen meiden.

Erstlich verdiener der Mensch dardurch Gottes Straff / daß ihnen GOTT entweder in diesem Leben / oder aber dort im Fegfeuer strafft. Zum 2. wirdt sein Seel ein wenig dardurch berübt. Zum 3. ringern die verzeihliche Sünde der liebe Brunn / gleich wie das Wasser die Feuerflammen. Zum 4. machen sie die Kräften des Gemüths matt vnd müde / gleich wie eine Schwere den Menschen matt vnd Kraftlos machet. Zum 5. halten sie des Menschen Seel auff / daß sie nicht / als baldt sie von dem Leib geschieden ist / in der ewigen Glor kompt. Zum 6. ringern sie die Glorj des ewigen Lebens. Zum 7. disponiren sie vnd machen den Menschen haslich zu den Todsfünden. Zum 8. verhindern sie die neue Genad. Zum 9. schaffen sie / daß der Mensch nicht andächtig bettet / vnd in dem geistlichen Leben nichts zunimbt / vnd daß er auch GOTT nicht voltkommlich liebet. Zum 10. mißfallet er GOTT vnd seinen heiligen Engeln. Derhalben soll ein Mensch keine verzeihliche Sünde thun / ob er gleich die Hoffnung het / er wolte durch die ganze Welt zu Christo bekehren.

Der heilige Gregorius schreibt / daß die verzeihliche Sünde oft gefährlicher seyen / als die Todsfünden / weil man ehe Abtunung gibt auff die Todsfünde / als auff die verzeihliche Sünde. Vnd gleich wie viele tröpfflein Wassers / welche in ein Schiff lauffen / da mans nicht achtet / ein Schiff versencken können / welches sonst grosse Wasser / bülgen nicht hetten versencken können / also können auch wohl viele verzeihliche Sünde / da sie nicht in Acht genommen werden / den Menschen deromassen verderben / vnd ihm Schaden zufügen / daß es sonst grobe Todsfünden nicht geschehen hetten.

Gott der heilige Geist / dessen Fest wir auff sich hegehen vnd halten / wolle vnser Hergen vnd Gemüther also lehren / damit wir weder tödtlich noch lässlich sündigen / vnd also der ewigen Seligkeit theilhaftig werden Amen.

Am Heiligen Pfingstmontag / Die Zwanzigste Sermon:

Wie dollkün es die Sünder wagen / in dem sie also vnverschämbt für Gottes Augsicht sündigen.

Über die Wort.

Einiglicher der böses thut / der hasset das Licht vnd kompt nicht an das Licht / auff daß seine Werck nicht g. strafft werden Johann 3 cap. vers 20.

Du einem Vogel Jasant / auff Lateinisch Falan genant / wirdt gesagt vnd geschrieben / dieser Vogel ist wohl ein schöner Vogel / er ist etwan wassergrün oder gelb. Aber also närrisch ist er / er stößt seinen Schnabel in die Erde / vnd meynt er sey also ganz verborgen : also seynd auch die Sünder / sie meynen / wan sie heimlich sündigen / so sehe dasselbige niemand. sie wissen vnd gedencken nit / daß GOTT alles sehe / auch was in der Menschen Hergen verborgen ligt: vnd seynd also die närrischen Sünder gleich den kleinen Kindern / welche auch die Hände für die Augen halten / vnd meynen es sehe sie niemand / wann sie auch niemand sehen: als meynen die Sünder auch / weil

sie niemand sehen / so werden sie auch von niemand gesehen. Wieder diese Thorheit der Sünder will vnd muß ich hiermit predigen / Gott wolle darzu seine Genad verleyhen / Amen.

Das ist eine grosse vnverschämtheit der Sünder vnd der Gottlosen / daß sie so viele vnd große Guthaten von Gott dem Herrn empfangen haben / vnd halten sich dennoch also vndanckbar gegen jm / daß sie also freuentlich sündigen / vnd Gott dem Herrn erzürnen : Gott der Herr begert dich Menschen zuerhöhen vnd erhöhet dich auch / wann du dich aber also vndanckbar gegen ihm erzeigst vnd freuentlich wieder ihnen vnd sein Gebot hardelst / das ist ja ein grob vnverschämbt Flegelstück. Dauid erschet die grosse Guthaten Gottes in diesen Worten : Der den geringen auff

Mat. 7. auffrichtet auß dem Staub / vnd erhöhet den Armen auß dem Roth / daſer ihn ſetz bey die Füſſen / bey die Füſſen ſines Volcks.

Das iſt eine groſe Doltkühnheit vnd Diverſchämtheit / daſ ein ſündiger Menſch alſo freventlich für Gottes Angeſicht ſündigen darff / vnd thut alſo ſchändliche Ding für dem Angeſicht Gottes / dergleichen er nimmermehr für der Menſchen Augen geſehen hette / er herreche ſonſten viel getritten.

Iſt mir das nicht eine groſe Doltkühnheit / daſ du Sünder ſchändliche Ding begeheſt / vnd alſo frech handeſt für den Augen deſſen / für welchem die gange Welt iſt / wie das wenig daſ die Wag außſiecht / vnd wie ein Tröpflein Morgenthaw / daſ auß die Erden ſelt / wie in dem Buch der weiſheit geſchrieben ſtehet: Die Sünder vermeynen / vielleicht ſey erwan Gott blindt: aber ſie jren weit vnd ſagt der König vnd Prophet David wider ſolche närrische Gedanden alſo: **Merck doch jor Lären vnter dem Volck / vnd ihr Thoran wollet doch einmah Weis werden** der das Ohr gepflanget hat / ſolt der nicht hören? der das Aug gemacht hatt / ſolt der nit ſehen? der die Heyden züchtigt / ſolt der nit ſtraffen? der die Menſchen lehret was ſie wiſſen / aber der Herr weiſt die Gedanden der Menſchen / daſ ſie eytel ſeyndt. Diſhero die Wort Davids.

Die Sünder / welche alſo für Gott ſündigen / vermeynen / es ſey finſter vmb ſie / es ſeye niemandt ihre böſe vnd ſchändliche Thaten / aber David ſpricht: **Ich ſagge / wie eicht Finſternus mögen dich decke / aber es wird auch die Nacht ein Liecht ſein zu meinen Lüſſen / dan auch Finſternus wird für dir nicht dunckel / vnd die Nacht wird erleuchtet werden / gleich wie der Tag** vnd der Prophet Jeremias ſpricht: **Mag ſich jemand (ſpricht der Herr) vor mir in den Winckel verbergen / daſ ich ihn nicht ſehen möge? bin ich nie der ich Himmel vnd Erden erfülle.** Der leydige Sathan aber hatt etliche Leute alſo verblendt vnd beröret / daſ ſie meynen / **GOTT ſeye ihre böſe Thaten nicht** / daher o kompt auch / daſ ſie ohne einige Schew vnd Scham wider Gott ſündigen / diſ klagt auch der König vnd Prophet David / in dem er alſo ſagt: **Der Sünder hatt den Herrn erzürnet / vnd fragt nit nach der Menge ſeinesorns / er hatt Gott nicht für Augen / alle ſeine Werck ſeyn vnrein zu allen Zeiten.** Aber der Weiſe König Solomon lehret ſolche gottloſe Sünder

viel anders / vnd ſpricht: **Die Augen deſ Herrn ſehen an allen Orten** beyde die böſen vnd frommen. Derohalben ſoll ein Menſch allezeit ingedenck ſein / vnd ſich deſſen erinnern / vnd nicht vergeſſen / daſ Gott alle ding ſehet / diſ lehret vns auch Syrach in dieſen Worten: **Selig iſt der Man der in Weiſheit bleibt / vnd ſeine Gedanden in der Gerechtigkeit hat / vnd weißlich bedenckt / das weit vmb ſehen Gottes.**

Deſſen haben wir ein ſchön Exempel an der David der alſo von ihm ſelbſt ſagt: **Ich habe den Herrn allzeit für Augen** / dann er iſt mir zur

Rechten / darumb werde ich nicht vmbſchalen / item: **Meine Augen ſehen ſtets zu dem Herrn** / dann er wird **meine Füß auß dem Strick ziehen.** Der alte Tobias beſahl ſeinem Sohn dem jünge Tobias er ſolte Gott den Herrn ſein Lebenlang im Herzen haben. Die Sünder welche ſündigen / die haben Gott auß ihrem Herzen geſchlagen / vnd gedencen nit daran / daſ Gott ihre Sünde ſehet / vnd daſ Gott bey ihnen ſey.

Das iſt eine groſe Schandt / wann der Menſch ohne Schew für Gottes Angeſicht vbel thut. Wan eines armen bedlers Tochter mit einem groſen mächtigen König ehlich vertrawet worden were / vnd dieſelbige Braut wolte für dem Angeſicht ihres Königs mit andern bulen / vñ ſich verdeckt machen / würde das den König mit verdriſſen? were das nit frech vnd freventlich gehandelt? der Sohn Gottes hat ihm deine Seel mit ſeiner allertödtlichſten Blut verrawt / vñ du buleſt vnd huerſt mit dem Teufel für ſeine Auge / iſt das nit ein groſer Frevel? meynſtu daſ es dem Sohn Gottes nicht höchlich mißfallen werde? was gedencſt du der Sünder / daſ er alſo freventlich für Gottes Angeſicht ein ſolche Vnzuht treibe / da er doch ſonſten nit tauſent Thaler nehme / daſ er dergleichen Ding für der Menſchen Augen there. Der heilige Anaſtaſius ſchreib in dem Leben deſ H. Antonii / daſ der heilig Antonius ſeine Diſcipuln gelehrt / ſie ſolten allzeit gedencen / ſie ſtünden für Gottes Angeſicht / der alſes ſehet / mit ſolchen Gedanden würden ſie nit allein den Strick deſ Teuffels einrinnen / ſondern es würden auch die Begierden deſ Menſchen gleich als mit einem Zaum hinderhalten / damit ſie ſich nit in Sünden einmiſchen. Durch diſ Mittel hat auch der H. Ephrem eine groſe Sünderin bekeret / dan er hat ſie gefragt / was ſie doch nehmen wolte vnd wolte mit einem Vnehr treiben / mitren auff dem Mare / daſ alle Leute in der Statt Edessena zuſehen würden? da hat die Dirm geſagt: ſie dürffte es nit thun / ſie ſchämte ſich zu ſehr: da hat der heilig Man zu ihr geſagt: **Das ſoltu wiſſen / ob du gleich an einem heimlichen vnd verboranen Drich / da dich niemandt ſiehet noch höret / ſündigeſt / ſo wirſt du doch von Gott geſehen für deſſen Augen alles bloß vnd entdeckt iſt: Wann du dan nun keine Sünde thun wilt für den Menſchen / vnd dich ſchämſt / warumb ſchämſtu dich dan für Gott nit? Mit dieſen Worten hatt der H. Man ihr Gemüt bewegt / daſ ſie das ſündliche Leben verlaſſen / in ein Kloſter kommen / vnd würdige Buß biß an ihres Lebens Endt gewirckt hatt.**

Derohalben wil ich euch alle mit einander hien mit gebetten haben / daſ ihr alles das was ihr thut vnd gedencſt / alſo thut gleich als für dem Angeſicht Gottes vnd ewers Richters / welcher gleich wie er nicht: s guets vnbelohnt läßt / alſo läßt er auch nichts böß / das für ſeinen Augen geſchicht vngeſtrafft / darumb haltet ihr euch alſo für ſeinen Augen / damit ihr würdig werdet ſein göttlich Angeſicht im Himmel mit den H. Engeln vnd Auferwehleten anzuschawen.

Mat. 24. 25

Tob. 4. 6

Simon Maphraſt in eius vita Sur. Tom 16

